# Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 47 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 213 × Donnerstag, 12. September 1935 43. Jahrgang


# Eröffnung des Parteikongresses

## Feierliche Ehrung der Toten — Begeisterte Huldigungen für den Führer

## In den Straßen Nürnbergs

Bericht unsres nach Nürnberg entsandten H.-Z.-Schriftleitungsmitglieds

**Nürnberg**, 11. September

Tag und Nacht rollen aus allen Gauen Deutschlands weiter die Züge nach Nürnberg. Auch der Dresdner Nachtschnellzug, der früh um 6 Uhr in Nürnberg ankommt, brachte wieder viele Parteitagsteilnehmer mit: Politische Leiter aus Dresden, die sich die nächtliche Fahrt mit dem Singen der alten Kampflieder verkürzten, Vorkommandos der Standarten 108 und NJ. 13, SS.-Männer mit Fahnen der westsächsischen SS., männliche und weibliche „Schlachtenbummler". Strahlender Sonnenschein liegt wieder über der Stadt, in der das bunte, froh bewegte Treiben von Stunde zu Stunde lebhafter wird. Helle, frische Stimmen erklingen in der achten Stunde am Bahnhof, Abteilungen des weiblichen Arbeitsdienstes marschieren in gleichem Schritt und Tritt dahin. Dann Paukenschlag und kraftvolle Marschrhythmen: Politische Leiter mit leuchtenden Fahnen ziehen ihren Quartieren entgegen.

Spricht man irgendwo und irgendwie von Politischen Leitern, dann wird auch stets sofort der Sachsen gedacht, die im Fußmarsch von Hof aus gekommen sind und gestern die Freude hatten, am Führer vorbeimarschieren zu dürfen. Seit heute vormittag ½10 Uhr laufen die Sonderzüge ein, die die 10 000 Arbeitskameraden bringen, die die Arbeitsfront als Gäste nach Nürnberg schickt. Der erste Sonderzug brachte Arbeiter aus Köln, 14.16 Uhr kommen die Sachsen von Chemnitz aus, um 21 Uhr die letzten von Berlin.

Gestern umjubelte Nürnberg den Wachaufzug des Heeres, der vom Lager der Wehrmacht an der Wallensteinstraße zum Grand Hotel führte, wo der Reichskriegsminister wohnt, und dann weiter zur Alten Hauptwache gegenüber dem Rathaus. Das letztemal haben hier vor 32 Jahren Soldaten Posten gestanden.

Heute in der ersten Stunde gab es das gleiche militärische Schauspiel, dieses Mal aber gestellt von der jungen Reichsluftwaffe. Während die Menschen sich in dicken Mauern an den Straßen sammeln, durch die der Führer zur Kongreßhalle fährt, donnern mehrere Fliegerstaffeln über die Stadt, freudig bestaunt und begrüßt. Dichtes Gewühl in der inneren Stadt, dichtes Gewühl auch draußen vor der Luitpoldhalle, wo die Eröffnung des Kongresses stattfindet.

Um 11 Uhr Fanfaren, Trommelwirbel. Der Badenweiler Marsch. Mit einem Ruck erhebt sich die Riesenversammlung, alle Arme strecken sich empor. Der Führer betritt an der Spitze seiner Getreuen den Saal und schreitet dem Podium zu. Hier steht er im hellen Licht der Scheinwerfer. Jubelstürme umtosen ihn, brauden immer wieder aufs neue hoch.

Das Reichssinfonieorchester unter Adams Stabführung und ein SA.-Musikzug spielen jetzt den Nibelungenmarsch, SS.-Männer im Stahlhelm tragen die Blutfahne und das Feldzeichen der Leibstandarte Adolf Hitler herein, ihnen folgen die Feldzeichen, sämtliche SS.- und SA.-Standarten, teilen sich vor dem Podium und vereinigen sich dann hinter ihm wieder zu einem wuchtigen Block. Zu Hunderten schweben ihre goldenen Adler über dem silbernen Eichenkranz mit dem Hakenkreuz und dem roten Tuch.

Feierliche Musik, Reichssinfonieorchester und die neue Orgel im Zusammenhang, dann das alte Niederländische Dankgebet. Ein Fanfarenmarsch — und nun tritt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, vor: „Ich eröffne den Kongreß des 7. Reichsparteitags der NSDAP., des Parteitags der Freiheit."

Leise wird die Trommel gerührt. Die Blutfahne wird vorgetragen. Stabschef Lutze ehrt, während die Versammlung in ehrfurchtsvollem Schweigen steht, die Toten der Bewegung. Unendlich lang ist die Liste, die ihre Namen nennt. „Sie marschieren im Geiste in unsern Reihen mit". Wieder hämmert sich das Wissen, das auch Forderung ist, in jedes Herz: weil sie sich opferten, errang die Partei den Sieg.

Dann ergreift nochmals Rudolf Heß das Wort und spricht von der wiedererrungenen Wehrfreiheit unsres Volkes. Er wirft einen Rückblick auf die Zeit der deutschen Unehre und Schande und stellt dabei heraus, was uns der Verlust der Freiheit gekostet hat. Deutschland sei durch den Kampf eines Frontkämpfers des großen Krieges wieder freigeworden. Deutschland bekenne sich zu Adolf Hitler, weil er die Deutschen wieder freigemacht habe. Der Reichsparteitag 1935 stehe im Zeichen der wiedererlangten deutschen Freiheit.

**Als Rudolf Heß sich abschließend an den wenige Schritte von ihm entfernt sitzenden Führer mit den Worten wendet: „Deutschland ist frei, weil Sie unser Führer sind!" — da brausen die Heilrufe mit gewaltiger Wucht wieder und wieder durch den Hallenbau.**

Der Frankenführer Julius Streicher hieß darauf den Parteitag in Nürnberg und im Frankengau willkommen, und er wies darauf hin, daß man mit dem Verstand allein das große Nürnberger Geschehen nicht begreifen könne, sondern mit dem Herzen bei der Sache sein müsse. Als Streicher sich wieder an seinen Platz begab, erhob sich Adolf Hitler und schüttelte dem Frankenführer unter großem Beifall der Massen herzlichst die Hände.

Danach betrat der bayrische Staatsminister Wagner den Sprecherplatz, um die Proklamation des Führers zu verlesen. Das ist alljährlich die besondere Ehrenaufgabe Wagners, der sich, wie man ihm anmerkte, wieder mit größtem inneren Einsatz seiner Aufgabe unterzog, der Mittler der schriftlich festgelegten Proklamation des Führers und damit zwischen der Bewegung und dem ganzen deutschen Volk zu sein.

## Die Proklamation des Führers

**Die zukünftigen Aufgaben der Partei — Die Wiederherstellung der Wehrfreiheit Warnung an alle Staatsfeinde — Bekenntnis zu einer Außenpolitik des Friedens**

DNB. **Nürnberg**, 11. September. (Durch Funkspruch.) Bei der feierlichen Eröffnung des diesjährigen Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luitpoldhalle verlas Gauleiter Wagner (München) die Proklamation des Führers, in der es heißt:

**Parteigenossen! Parteigenossinnen! Nationalsozialisten!**

Zum siebenten Male feiert die nationalsozialistische Bewegung ihren Reichsparteitag. Im 16. Jahr der Gründung der Bewegung, im 12. nach der Abhaltung ihres ersten Parteitages und ihrer ersten revolutionären Erhebung, im 11. Jahr nach ihrer Wiederbegründung und im 3. nach ihrem Siege.

Welch ein gewaltiges Erleben umschließen diese rund 1½ Jahrzehnte!

Am Anfang unsres Kampfes Deutschland mitten im chaotischen Verfall, die Leuter des deutschen Schicksals aber im Begriff, mit der nationalen Ehre die Kraft und Freiheit in einem wegzuwerfen. Eine militärisch so tapfere Nation wird von ihrer eigenen Führung politisch verkauft und verraten.

Und heute, 16 Jahre später?

Wenn wir 1933 unsern Parteitag mit Recht als den des Sieges bezeichneten und vor zwei Jahren die Festigung der nationalsozialistischen Macht als wesentliches Merkmal der damaligen Zeit empfanden, dann dürfen wir die Kundgebung dieser Tage wirklich mit stolzester Befriedigung als den Reichsparteitag der Freiheit bezeichnen. Wir alle sind zur Zeit zu sehr befangen von dem Tempo der sich vollziehenden Ereignisse, als daß ihre augenblickliche und nachwirkende Bedeutung jedem einzelnen eindringlich genau zum Bewußtsein käme. Allein die Geschichte wird dereinst feststellen, daß in den knapp drei Jahren seit unsrer Machtübernahme in Deutschland

**ein Wandel stattfand, der von unsern Gegnern wahrhaftig nicht vorausgeahnt,**

von einzelnen gleichgültigen bürgerlichen Elementen auch heute noch nicht verstanden, von uns Nationalsozialisten aber stets mit fanatischer Inbrunst geglaubt wurde. Ein Wandel, der eine geschichtlich würdige Liquidation des Zusammenbruchs des Jahres 1918 darstellt.

### Dem schwersten Fall Deutschlands entspricht die größte Wiederauferstehung!

Und immer wieder empfinden wir dabei als das Wesentlichste die innere Erneuerung unsres Volkes, sowie die Wiederherstellung der politischen und damit auch menschlichen Ehre der Nation; denn, was wir auch auf all den zahlreichen andern Gebieten des Lebens in den letzten drei Jahren geleistet haben, es tritt dennoch demgegenüber zurück.

Gewiß, der einzelne Mensch empfindet zunächst die Sorge als am schlimmsten, die ihn persönlich bedrückt. Der Selbsterhaltungstrieb der Gesamtheit umschließt ja leider auch den größten Teil von Millionen einzelnen, und sie werden durch die Nöte des alltäglichen Lebens betroffen. So opfert der Bauer den Lohn seiner Arbeit, der Arbeiter den Verdienst seiner Stunde, der Kaufmann den Stand seines Geschäfts, der Hauseigentümer den Eingang seiner Mieten, der Unternehmer die Rentabilität seiner Fabrik genau so, wie der Erwerbslose die Möglichkeit des Findens einer Arbeit oder die Höhe seiner Unterstützung. Jeder spürt seine Not und sieht damit sie als das wesentlichste und ihren Druck als den empfindlichsten an. Es sind aber schlimme Zeiten, in denen sich darüber der Blick verliert, ohne die großen Gesetze zu erfassen und zu berücksichtigen, die, indem sie den Verlauf des Gesamten bedingen, auch das Leben der einzelnen gestalten.

### Der Sieg über die Arbeitslosigkeit

Wir Nationalsozialisten können an diesem dritten Parteitag seit unsrer Machtübernahme mit Stolz auf alle die Leistungen hinweisen, die im gesamten und in den tausendfach gegliederten einzelnen Gebieten — rein materiell gesehen — vollbracht worden sind. Wenn wir das Volk als großen Organismus sehen und begreifen, daß jede Leistung, ganz gleich, an welchem Ort und in welcher besonderen Form sie sich vollzieht, am Ende doch dem gesamten Körper zugutekommt, dann kann man ungefähr ermessen, wie groß der Umfang dessen ist, was allein durch

**die Herabdrückung unsrer Arbeitslosigkeit von über 6 auf 1½ Millionen**

an Werten unserm Volke geschenkt wurde. (Beifall.) Die rund fünf Millionen Menschen, die wir seit unsrer Machtübernahme in den nationalen Arbeitsprozeß eingliederten, bedeuten, daß wir an jedem Arbeitstag durchschnittlich 30 bis 40 Millionen Arbeitsstunden dem deutschen Volke mehr gegeben und damit für es gerettet haben. (Bravo!) Ganz gleich, für welche Leistungen diese Arbeitskraft im einzelnen verbraucht wird, im gesamten schenkten wir der Nation damit in einem Jahre die Ergebnisse von rund neun Milliarden Arbeitsstunden. Diese gigantische Leistung, die sich auf unsre gesamte nationale Produktion verteilt, kommt nicht etwa einzelnen Millionären zugute, sondern sie hilft insgesamt direkt oder indirekt mit an der Verbesserung der allgemeinen Lebenslage und damit an der Existenz unsres Volkes. Und wenn auch ein 15jähriger Verfall erfahrungsgemäß nicht in drei Jahren überwunden werden kann, so wird aber doch eine Fortführung dieser auf so vielen Gebieten zusätzlichen Leistung im Laufe der Zeit zwangsläufig nicht nur das Lebensniveau und den Kulturstandard des ganzen deutschen Volkes, sondern damit auch des einzelnen deutschen Menschen, sicht- und fühlbar verbessern.

Allein, so groß diese Leistung ist, so tritt sie doch zurück gegenüber der Arbeit, die wir, getreu unserm Programm, auf uns genommen haben, in der Wiederherstellung der

## Rudolf Heß spricht

**Der Gruß für das deutsche Volksheer — Die weltgeschichtliche Bedeutung des 16. März 1935**

dnb. **Nürnberg**, 11. September. (Durch Funkspruch.) In seiner Eröffnungsrede führte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, aus:

**„Ich eröffne den Kongreß des VII. Parteitages der NSDAP., des Parteitages der Freiheit. Wir gedenken wie immer zu Beginn des Kongresses der Toten unsrer Bewegung, die starben im Kampf um die Freiheit unsres Volkes.**

Ihre Namen verliest der Chef des Stabes.

Nach der Namensverlesung fuhr Rudolf Heß fort: „Die Partei Deutschlands begrüßt die anwesenden Hinterbliebenen unsrer Toten.

Sie begrüßt die Gäste des In- und Auslandes, insbesondere die hohen Vertreter fremder Mächte, die der Partei die Ehre erweisen, an ihrem Parteitag teilzunehmen. Sie begrüßt die Mitglieder der Reichsregierung und die zahlreichen sonst anwesenden Vertreter des nationalsozialistischen Staates. Mit besonderer Freude begrüßt die Partei die Vertreter der Wehrmacht, die

**zum ersten Male als Vertreter des deutschen Volksheeres**

erschienen sind. Wenn die Parteitage der NSDAP. Meilensteine deutscher Geschichte sind, so stehen wir dieses Jahr an dem Meilenstein des Abschnitts des Lebens unsres Volkes von solch unerhörter Größe, daß niemals mehr deutsche Geschichte geschrieben werden kann, ohne seiner zu gedenken. Denn

**zwischen dem vergangenen und diesem Parteitag liegt der 16. März 1935**

— liegt der Tag, an dem Sie, mein Führer, mit der Proklamation der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht den Wiederbeginn der deutschen Freiheit verkündeten. Unter Ihrer Führung ging Deutschland über einen ihm abgepreßten und von der Gegenseite gebrochenen Vertrag hinweg und nahm sich aus eigener Kraft das Recht — das primitivste Recht jedes freien Volkes —, sich die Armee, sich die Waffen zu schaffen, die notwendig sind, Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern.

**Wieder gehen Hunderttausende durch die große Wehrschule der Nation,**

lernen die Handhabung modernster Waffen, welche Erfindergeist und Arbeitskraft des deutschen Volkes erstellen, um seine Verteidigung zu ermöglichen.

**Deutschland hat seine Ehre zurückerobert!**

## Ehre und der Freiheit der Nation

(Beifall.) Meine Parteigenossen! Sie alle werden meine Gedanken verstehen, wenn ich Sie bitte, in dieser feierlichen Stunde den Blick von dieser Halle über das deutsche Volk hinweg in die große Welt zu lenken. Unruhe und Unsicherheit sind die wesentlichsten Eindrücke einer solchen Betrachtung. Das Recht ist schwach, und der Schein regiert die Welt. Wehe dem aber, der selbst schwach ist! Sein Reichtum liefert dem Starken am Ende sogar noch die moralische Begründung für das Recht, ihn zu unterwerfen. Indem man Sklaven befreit, werden Sklaven gemacht (Beifall), indem man Klassen vernichtet, Klassen geboren. Die marxistischen Theoretiker der Lehre vom „Nie-wieder-Krieg!" konstruieren das größte Instrument für den Krieg, die Apostel der Völkerversöhnung erfüllen die Welt mit dem unduldsamsten Haß und der infamsten Völkerverhetzung, kurz, es mag dem unwohl zumute sein, der gezwungen ist, als wehrloser Mann durch einen solchen Drachengarten zu wandeln. (Bravo! Beifall!) Unser Volk hat 15 Jahre lang diese Empfindungen durchgekostet, auf Gnade und Verderb jedem ausgeliefert zu sein, der **guten oder schlechten Willens ist. Wo sind die 14 Punkte** Wilsons? Und wo ist die heutige Welt? Wir Deutsche aber können nunmehr mit tiefinnerer Ruhe dieser Betrachtung nachgehen, denn

**das Reich ist kein wehrloser Spielball mehr (Beifall), es ist kein Objekt mehr fremden Uebermutes,**

sondern gesichert. Und nicht gesichert durch Verträge, Pakte, Interessenabkommen und Vereinbarungen, sondern gesichert durch den entschlossenen Willen der Führung und die tatsächliche Kraft der Nation. (Beifall, Heilrufe!) Im übrigen aber können wir diese ruhige Sicherheit um so mehr empfinden, als

**das deutsche Volk und seine Regierung keine andre Absicht haben, als in Frieden und Freundschaft mit den Nachbarn zu leben.**

(Beifall.) Wir kennen die internationalen Hetzer, deren einzige Sehnsucht die Verwandlung Europas in ein Schlachtfeld ist, zu genau, um nicht die Gründe und Ziele ihrer Hoffnung zu begreifen. Je mehr **aber der jüdisch-internationale Kommunismus**

glaubt, in einem allgemeinen europäischen Chaos die Fahne des Aufruhrs und auf Kosten der Freiheit und des Lebensstandards dieser Völker den bolschewistischen Zwangsstaat aufrichten zu können, um so mehr werden wir Nationalsozialisten — die wir die Ehre besitzen, die fanatischen Widersacher dieser Völkervergewaltigung zu sein — erst recht die Bedeutung der Wiederherstellung unsrer nationalen Wehrkraft ermessen und würdigen können. (Beifall.)

**Wir sehen in unsrer Armee den Schirm unsrer friedlichen Arbeit.** (Beifall)

Und wenn wir schon Opfer bringen und schwere Opfer bringen müssen, dann bringen wir sie immer noch lieber für unsre Freiheit und unsre Arbeit, als für künftige Kontributionen. (Beifall.) Diese Armee aber ist

**die Armee des nationalsozialistischen Staates.**

(Bravo!) Sie ist unser kostbarstes und stolzestes Eigentum. Sie ist keine neue Armee, sondern sie ist jene ruhmvolle deutsche Armee, die für sich in Anspruch nehmen kann, Hüterin und Trägerin einer einzigartigen Tradition zu sein. (Beifall.) Wir alle aber, die wir selbst einst aus ihr hervorgegangen sind, empfinden es als den schönsten Lohn unsrer 15jährigen Arbeit, daß es uns die Vorsehung vergönnt hat, dem deutschen Volke das opferreichste Ehrenkleid wieder zu treuen Händen zurückgeben zu können. (Beifall.) Die Nation mag nunmehr in der beruhigenden Gewißheit leben, daß über ihre Freiheit und über ihre Arbeit für alle Zukunft das stärkste Schild des Friedens gehalten wird. So wie aber das Reich dank seiner neuen Wehrmacht inmitten einer waffendrohenden Welt einen starken Schirm und Halt besitzt, so nicht minder die Nation im Trubel politischer Wirrnisse und Spannungen durch den

**Bestand der nationalsozialistischen Partei.**

(Starker Beifall.)

**Ihre Idee hat die Bewegung geschaffen und durch sie Deutschland vom Chaos, dem Ver- und Zerfall zurückgerissen.**

**Alles, was auch in diesem Jahre geschehen ist, verdankt die Nation ihr. Sie hat die geistigen Grundlagen für eine der größten Umwälzungen und Erhebungen geliefert, die die Weltgeschichte kennt und dereinst vermerken wird.**

**Es gibt keine glorreichere Rechtfertigung als die einfache Gegenüberstellung von drei Jahren ihrer Wirksamkeit mit dem Tun der 15 Jahre, die nun zurückliegen. Das Urteil der Geschichte wird kurz zusammengefaßt den Erfolg der 15 Jahre dereinst als für das Leben und die Zukunft der deutschen Nation nur negativ, und die drei Jahre des Regiments der Nationalsozialistischen Partei als positivste Gestaltung neuen Lebens und neuer Entwicklung kennzeichnen. (Lang anhaltender Beifall.)**

Die Voraussetzung für diesen Erfolg, der besonders im letzten Jahr in der Stellung des Deutschen Reiches der übrigen Welt gegenüber in Erscheinung trat, lag aber darin, daß der Nationalsozialismus nicht von außen das Leben der Nation neu zu gestalten unternahm, sondern von innen. Niemals trat die weltanschauliche erzieherische Mission der Bewegung schärfer in Erscheinung, als in diesem letzten zurückliegenden Jahr.

## Die lebende kommunistische Gefahr

Es ist für uns eine stolze Genugtuung, das Hauptthema eines Kongresses gewesen zu sein, der als klassische Illustration zum Begriff „Nichteinmischung" in Moskau wochenlang die Revolutionierung, das heißt bolschewistische Unterwerfung der europäischen und außereuropäischen Völker unter die dünne Schicht einer jüdisch-bolschewistischen internationalen Literaten- und Intellektuellen-Clique theoretisch abhandelte. (Starker Beifall.) Mit Recht sah man in uns das Haupthindernis für die Weiterverbreitung und Durchführung dieser bolschewistischen Absichten in Europa. Der Nationalsozialismus hegt gegen keine europäische Nation eine aggressive Absicht. Wir sind im Gegenteil der Ueberzeugung, daß die europäischen Nationen ihr durch Ueberlieferungen, durch geschichtliche und wirtschaftliche Notwendigkeiten gekennzeichnetes, geregeltes und bestimmtes Eigenleben führen müssen, wenn nicht zum Schaden einer unvergänglichen Kultur Europa als Gesamterscheinung zugrunde gehen soll. Indem wir diese Voraussetzung für das deutsche Volk unter allen Umständen erhalten werden, glauben wir, damit auch für die übrigen europäischen Staaten einen nützlichen Beitrag zu leisten.

Die Nationalsozialistische Partei hat aber in einem 15jährigen Kampf den Kommunismus in Deutschland so zu Boden geworfen, daß er — abgesehen von den jüdischen Drahtziehern — nur noch in den Köpfen weniger unbelehrbarer Narren oder Phantasten herumspukt. (Starker Beifall.) Wir wollen dabei nicht jene internationalen Verbrecher erwähnen, die in allen Staaten und unter allen Völkern zu Hause sind und als langjährige Klienten der Strafanstalten in der bolschewistischen Revolte die Morgenluft der Freiheit und damit einer neuen besonders erfolgversprechenden Tätigkeit wittern. Wir geben uns aber dennoch keiner Täuschung hin, daß diese Gefahr nach wie vor eine latente ist und für die nächste Zeit bleibt.

**Wir sind daher zu jeder Stunde und zu jeder Aktion gewappnet.**

(Bravo! Beifall.) Die Partei ist auch eine „Streitbare", und sie hat bisher noch jeden ihrer Gegner zu Boden geworfen. (Starker Beifall.) Sie wird in der Zukunft den Kampf mit diesen Erscheinungen um so weniger scheuen, als sie ihre Kraft in der Vergangenheit an diesen Gegnern schon erwiesen hat.

Wenn unsre wohlwollenden Ratgeber aber scheinbar naiv die Frage stellen, warum wir denn überhaupt Erscheinungen bekämpfen, die wir doch selbst als ziffernmäßig klein ansehen, und warum wir sie nicht lieber großmütig gewähren ließen, dann möchte ich hier Ihnen, meine Parteigenossen, und allen deutschen Volksgenossen einmal für immer gültig

**folgende Erklärung**

abgeben:

**Unsre Gegner haben 15 Jahre Zeit gehabt und vordem schon mehr als 50 Jahre, um ihre Fähigkeiten zu beweisen. Sie haben Deutschland moralisch, politisch und wirtschaftlich verkommen lassen! (Sehr richtig.) Wir haben mit ihnen daher überhaupt nicht mehr zu sprechen. (Anhaltender Beifall.)**

**Wir besitzen die Gewalt und wir behalten sie.**

**Wir werden nicht dulden, daß irgend jemand versucht, gegen diese Gewalt etwas zu organisieren, sondern wir werden jede Erscheinung treffen in dem Augenblick, in dem sie sich ankündigt. (Beifall.) Das könnte unsern alten Feinden passen, jetzt, nachdem wir mit unsäglicher Arbeit Deutschland wiederaufgerichtet und aufgebaut haben, so wie einst abermals die Ehre, Freiheit und die Substanz zu verwirtschaften. Nein! Man soll sich in uns nicht täuschen. Weil wir wissen, wie lächerlich gering die Zahl unsrer Gegner ist, werden wir — als die allein Beauftragten des deutschen Volkes — sie zerschlagen, wo immer sie es wagen, auch nur in Erscheinung zu treten. Die hohe Protektion, die ihnen dabei von ihren Freunden in der gesamten übrigen Welt zuteil wird, kann uns nicht nur nicht in unserm Entschluß beirren, sondern im Gegenteil nur bestärken. (Starker Beifall.)**

Was von diesen Elementen die deutsche Nation zu erwarten hätte, geht ja gerade am schlagendsten hervor aus den bebenden Hoffnungen, mit denen alle internationalen gegen Deutschland eingestellten Kräfte diese Erscheinungen beobachten, begrüßen und fördern. Unsre grimmigsten Feinde schenken ihnen das wärmste Wohlwollen. Es ist das Zeichen für die gänzliche Verkennung der Mentalität der deutschen Nation, daß man auf beiden Seiten glaubt, durch ein solches Bündnis einen Staat erschüttern zu können, dessen Führung von vornherein bewußt die nationale Ehre in den Vordergrund aller ihrer Handlungen stellt. Denn es ist für die nationalsozialistische Bewegung die größte Empfehlung, daß sie diese internationale Protektion nicht besitzt. (Bravorufe.) In unserm 15jährigen Kampf um die Macht in Deutschland lernten wir

**drei Gegner als die hauptsächlichsten Träger des Zerfalls**

kennen. Sie bedingen sich gegenseitig und sind also gleich schuldig am deutschen Zusammenbruch:

1. **Der jüdische Marxismus und die mit ihm verwandte parlamentarische Demokratie.**
2. **Das politisch und moralisch verderbliche Zentrum.**
3. **Gewisse Elemente eines unbelehrbaren, dumm-reaktionären Bürgertums.**

15 Jahre lang mußten wir uns mit diesen drei Erscheinungen abraufen. Wir hatten dabei Gelegenheit, sie durch und durch kennenzulernen. Als wir im März 1933 in der nationalsozialistischen Revolution diese Gebilde beseitigten, schien es ihnen das zweckmäßigste zu sein, sich tot zu stellen. Sie besaßen keine Macht mehr, während umgekehrt die Nation die Erinnerung an ihre verbrecherische Mißwirtschaft und ihr Versagen auf allen Gebieten noch so frisch im Gedächtnis hatte, daß es wohl angezeigt war, zunächst von der Bildfläche des öffentlichen Lebens zu verschwinden. In allem Ueberfluß lebten sie damals aber in einem gewaltigen Irrtum. Ihre Ueberheblichkeit ließ es nie geboten erscheinen, sich mit den nationalsozialistischen Gedanken — wenn auch als Gegner — eingehender zu befassen. So setzte sich in ihren Köpfen die Meinung fest, das Jahr 1933 habe nichts andres bedeutet als einen Regierungswechsel. Das heißt also: auf die Lokomotive des deutschen Reichszuges war ein neuer Führer und eine neue Zugbesatzung gekommen, und nun glaubten sie es mit einiger Geduld schon abwarten zu können, bis die neue Besatzung ermüdet oder verbraucht eines Tages wieder von selbst abgelöst werden würde. Was ihnen damals ganz entging, war die Tatsache, daß nicht so sehr die Lokomotive die Besatzung gewechselt hat, als das vielmehr der Zug eine neue Richtung erhielt. Die deutsche Weiche wurde umgestellt. Nun nach drei Jahren entdecken die still Hoffenden plötzlich zu ihrem Erschrecken, daß der Zug sich immer weiter von ihnen entfernt und nun verläßt sie allerdings manchmal die gleichgeschaltete Haltung. (Starker anhaltender Beifall.) Die Lohgerber können weder ihre Betrübnis noch ihre Enttäuschung verbergen. Dem Marxismus und insonderheit seinen jüdischen Drahtziehern müssen wir folgendes sagen:

Wir haben euch — vielleicht in zu großer Gutmütigkeit — die Möglichkeit gegeben, bei kluger Zurückhaltung im Laufe der Zeit vergessen zu werden.

**Wir haben die Empfindung, daß diese Nachsicht mißverstanden wurde.**

(Sehr richtig.) Die Folgen konnten nicht ausbleiben und sind nicht ausgeblieben. Der nationalsozialistische Staat wird nunmehr seinen Weg in der Ueberwindung dieser Gefahren weiterschreiten. (Bravo.) Ich möchte dabei feststellen, daß der Kampf gegen die inneren Feinde der Nation niemals an einer formalen Bürokratie oder ihrer Unzulänglichkeit scheitern wird (lebhafter Beifall), sondern dort, wo sich die formale Bürokratie des Staates als ungeeignet erweisen sollte, wird die deutsche Nation ihre lebendigere Organisation ansetzen, um ihren Lebensnotwendigkeiten zum Durchbruch zu verhelfen, denn es ist ein grober Irrtum, zu meinen, daß etwa die Nation irgendeiner formalen Erscheinung wegen da wäre und daß mithin, wenn eine Erscheinung nicht in der Lage ist, die ihr gestellten Aufgaben zu lösen, die Nation vor diesen Aufgaben zu kapitulieren hat. Im Gegenteil:

**Was staatlich gelöst werden kann, wird staatlich gelöst. Was der Staat seinem ganzen Wesen nach eben nicht zu lösen in der Lage ist, wird durch die Bewegung gelöst. (Minutenlanger Beifall.)**

Denn auch der Staat ist nur eine der Organisationsformen des völkischen Lebens, angetrieben und beherrscht aber von dem unmittelbaren Ausdruck des völkischen Lebenswillens der Partei, der nationalsozialistischen Bewegung.

## Unbedingter Kampfwille

**Wir leben inmitten einer turbulent gewordenen Welt. Nur**

**eiserne Grundsätze und ihre rücksichtslose Befolgung**

**werden uns stark machen, um nicht auch Deutschland in das bolschewistische Chaos versinken zu lassen, das wir an vielen Stellen bedrohlich und warnend zugleich erkennen. Daß unsre Gegner diese Prinzipien nicht lieben, ist verständlich. Daß man sie heute außerhalb Deutschlands noch nicht überall kennt, und zwar als einzig richtig und notwendig erkennt, braucht uns nicht zu beunruhigen. Denn die Welt steht vielleicht schon in kurzer Zeit nicht mehr vor der Frage, ob ihr diese Prinzipien sympathisch sind oder nicht, als vielmehr vor der Wahl, entweder in die bolschewistische Menschheitskatastrophe zu stürzen oder mit gleichen oder ähnlichen Methoden sich vor ihr zu retten.**

Diese Entschlossenheit, bestimmte Gefahren unter allen Umständen und schon im Keime zu ersticken, wird, wenn es jemals nötig sein sollte, auch davor nicht zurückscheuen, Funktionen, für die ersichtlich der Staat — weil seinem innersten Wesen fremd — nicht geeignet ist, auf dem Wege der Gesetzgebung den Einrichtungen zu übertragen, die für die Lösung einer solchen Aufgabe besser geeignet erscheinen. (Beifall.) Allein darüber entscheidet ausschließlich der Wille der Führung und nicht der Wille des einzelnen. Unsre Kraft liegt in unsrer Disziplin. Wenn ich in diesem Zusammenhang auch auf

**die Gefahren der politisierenden Konfessionen**

eingehe, dann geschieht es, weil wir darin nur die uns seit jeher bekannten mit dem Marxismus verschwisterten Erscheinungen sehen. Ich möchte dazu einige Grundsätze aussprechen:

**Die Partei hat weder früher noch hat sie heute die Absicht, in Deutschland irgendeinen Kampf gegen das Christentum zu führen.**

Sie hat im Gegenteil versucht, durch die Zusammenfassung protestantischer Landeskirchen eine evangelische Reichskirche zu schaffen, ohne sich dabei im geringsten in Bekenntnisfragen einzumischen. Sie hat weiter versucht, durch den Abschluß eines Konkordats ein für beide Teile nützliches und dauerndes Verhältnis mit der katholischen Kirche herzustellen. Sie hat sich bemüht, die Organisationen der Gottlosenbewegung in Deutschland zu beseitigen und sie hat in diesem Sinn auch unser ganzes Leben gesäubert von unzähligen Erscheinungen, deren Bekämpfung ebenso die Aufgaben der christlichen Bekenntnisse ist oder wäre.

**Der nationalsozialistische Staat aber wird unter keinen Umständen dulden, daß auf irgendwelchen Umwegen die Politisierung der Konfessionen entweder fortgeführt oder gar neu begonnen wird. (Starker Beifall.) Und hier möge man sich über die Entschlossenheit der Bewegung und des Staates keiner Täuschung hingeben. (Bravo.) Wir haben den politischen Klerus schon einmal bekämpft und ihn aus den Parlamenten herausgebracht, und das nach einem langen Kampf, in dem wir keine Staatsgewalt und die andre Seite die gesamte hatte.**

Heute haben wir aber diese Gewalt und werden den Kampf für diese Prinzipien weiter bestehen können. Wir werden auch diesen Kampf nie kämpfen als einen Kampf gegen das Christentum oder auch nur gegen eine der beiden Konfessionen. Aber wir werden ihn

## Festaufführung im Nürnberger Opernhaus

### Die „Meistersinger" unter Furtwängler

× Nürnberg, 11. September

Die künstlerische Einleitung und zugleich den festlichen Abschluß des ersten Tages des Reichsparteitages bildete im Opernhaus an historischer Stätte die Festaufführung der „Meistersinger von Nürnberg" in Anwesenheit des Führers. Zu der Vorstellung waren erschienen das gesamte Führerkorps der Partei, eine große Reihe geladener Gäste und zahlreiche höhere Beamte des Staates, die bereits bei der Eröffnung des Parteitages im Rathaussaal anwesend waren. Ferner sah man die als Gäste des Führers und Reichskanzlers zum Reichsparteitag gekommenen fremden Diplomaten.

Als der Führer die mit der Führerstandarte geschmückte Mittelloge des Theaters betrat, erhoben sich die Anwesenden und brachten ihm mit dem Deutschen Gruß ihre Huldigung dar. Unter der meisterhaften Stabführung Wilhelm Furtwänglers und in der Inszenierung von Johannes Maurach mit den prächtigen Bühnenbildern und Kostümen von Benno v. Arent fand Richard Wagners Werk eine ausgezeichnete Aufführung. In ihrem Mittelpunkt standen leistungsmäßig der Hans Sachs von Karl Kronenberg und Veit Pogner von Josef v. Manowarda, der Beckmesser von Eugen Fuchs, der Walter Stolzing von Fritz Wolff, die Eva von Maria Müller und die Magdalena von Ruth Berglund.

Die Festaufführung der „Meistersinger von Nürnberg", die erst 1.15 Uhr nachts ihr Ende erreichte, gestaltete sich zu einem der Größe des Parteitages würdigen künstlerischen Ereignis. Den Höhepunkt erreichte sie mit der Darstellung der Festwiese, die, die Burg im Hintergrund, mit den farbenfrohen Kleidern der Nürnberger Frauen, der bunten Gewandung der Zunftgesellen, den vielfarbigen Fahnen und Standarten ein hinreißend schönes Bild bot, das in dem zu strahlender Wirkung gebrachten „Wach-auf"-Chor und in Hans Sachsens Ansprache „Ehrt eure deutschen Meister" gipfelte. Als über der Volkshuldigung für Hans Sachs der Vorhang fiel, rauschte ein nicht endenwollender Beifall auf. Der Führer beteiligte sich lebhaft an dem Beifall, der mit den Hauptdarstellern auch den Dirigenten Wilhelm Furtwängler immer wieder vor den Vorhang rief.

Als sich der Führer vom Opernhaus nach seinem nahegelegenen Hotel begab, bereitete ihm die trotz der späten Nachtstunde geduldig auf der Straße ausharrende Menge eine stürmische Huldigung.

### Miterleben am Lautsprecher

Am Lautsprecher konnten wir teilhaben an diesem großen Abend im Nürnberger Opernhaus. Hörten wir das Rauschen der Gespräche. Sahen wir — vermittelt durch die Schilderung des Funkreporters — wenigstens im Geist das Bild, die schlichten Linien des umgebauten Hauses, die Uniformen im Parkett, die Reichsminister in den Logen. Fühlten wir die Stimmung der Erwartung, die dem Erscheinen des Führers entgegensah. „Und nun hat der Führer das Haus erreicht und wird über die Treppe hinaufgeleitet. Die Tür geht auf. Der Führer wird in seiner Loge sichtbar. Die Festaufführung beginnt."

Nach wenigen Minuten setzten die festlichen Akkorde des Vorspiels ein. Man spürt die Suggestion, die von Furtwängler ausgeht. Wuchtig stehen die Akkordsäulen da, in breiter Lyrik entfalten sich die melodischen Linien, und es ist ein Genuß, am Lautsprecher die Ebenmäßigkeit der Mittelstimmen zu hören und sie mit dem Partiturbild vergleichen zu können. Das Orchester, verstärkt durch Berliner Kräfte, ist ganz eins mit dem genialen Dirigenten. Auch das Radio gibt die solistischen Feinheiten wieder. Ueber den auffallend breit genommenen Choral geht es dann in die beschwingte Turbulenz des ersten Aktes, der sich glanzvoll vor unserm geistigen Auge entrollt.

Ein Ensemble von Meistersingern, Berliner Künstlern, die alle die Weihe Bayreuther Tradition erhalten haben, ist aufgeboten. Nur der Sachs ist — wie es sich gehört — ein Nürnberger, Karl Kronenberg, der als Hoffnung im Nachwuchs gilt. Er weiß sich neben so viel erfahrenen Sängern zu behaupten.

Nach dem ersten Akt wird abgeschaltet. Die Uebertragung des zweiten Bildes des dritten Aktes verzögert sich etwas, aber es werden gewiß viele Volksgenossen auch bis nach Mitternacht ausgeharrt haben, um Zeuge dieser erhebenden Darbietung werden zu können. Die Zünfte ziehen auf, Trompeten schmettern, die Schneider, die Bäcker, die Schuster kommen an, klar heben sich die ausgezeichnet studierten Chöre vom Orchesterbild ab. Den Einzug der Meistersinger nimmt Furtwängler sehr rasch, um dann den „Wach-auf"-Chor um so breiter und feierlicher auszulegen. Wundervoll gestuft die Dynamik des Chors, ergreifend der verhallende Ausklang. Das Preislied jubelt in der frischen, glanzvollen Stimme Fritz Wolffs auf. Markig ermahnt Hans Sachs-Kronenberg, die deutschen Meister zu ehren. Lebendig die Chöre. Man sieht geradezu die Bewegtheit der Szene.

Die letzten Akkorde — tosender Beifall schwemmt in sie hinein, der Lautsprecher kann ihn kaum fassen. Immer deutlicher werden die Rufe nach Furtwängler, nun muß er gekommen sein, donnernder Applaus schallt ihm entgegen.

Die Schlußworte des Ansagers, kurz, prägnant. „Der erste Tag des Reichsparteitages ist zu Ende."

K. L.

— **Schutz des Urheberrechts der Komponisten.** Der Ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten hat, wie das DNB. meldet, auf seiner Tagung in Vichy vom 1. bis 6. September als wichtigsten Punkt die Frage der Wahrung des droit moral behandelt, d. h. das Recht, die Unantastbarkeit und den künstlerischen Geist der musikalischen Werke aller Zeiten zu schützen. Des weiteren behandelte der Ständige Rat auf seiner Tagung folgende Fragen: a) Radio, b) Errichtung eines internationalen Archivs für Musik in Venedig, c) Errichtung einer internationalen Musikbibliothek in Paris und von Filialen in allen Weltzentren, d) Ausarbeitung eines Planes zum Austausch von musikalischen Werken, e) die musikalische Erziehung der Jugend. Die nächste Tagung des Ständigen Rates findet vom 22. bis 27. Februar 1937 in Stockholm statt.

— **Eine Bibliothek zum Reichswettkampf der SA. gestiftet.** Aus München meldet DNB.: Die Reichsschrifttumsstelle stiftete als Preis für den Reichswettkampf der SA. eine Bücherei von etwa 80 Bänden, die einen Querschnitt durch das deutsche Schrifttum darstellen, und bekundete damit ihre besondere Anteilnahme an der weltanschaulichen Ausbildung der SA.

## Dresdner Kunstausstellung 1935

**Bis 29. September geöffnet**

Während die überaus erfolgreiche Jahresschau Der Rote Hahn bis einschließlich 22. September verlängert wurde, soll die Kunstausstellung mit der Kriegsbilder-Sonderschau noch bis 29. September geöffnet bleiben. Das werden sicherlich alle diejenigen begrüßen, die noch einmal in ein paar Stunden stillen Genießens die Fülle der dargebotenen Werke heimischer Künstler eingehend betrachten möchten. Selten wohl hat eine Kunstausstellung zahlenmäßig so viele Besucher aufzuweisen gehabt wie die diesjährige Schau an der Lennéstraße. Das mag zum guten Teil daran liegen, daß die Karten zum Eintritt in beide Veranstaltungen berechtigen. Auf diese Weise sind wohl viele Besucher des Roten Hahnes auch einmal durch die Räume mit den Bildern und Plastiken gegangen, die sonst kaum den Weg dahin gesucht hätten. Man soll das Erzieherische dieser Maßnahme und dieses kurzen Erlebnisses nicht unterschätzen. Vielleicht hat doch manch einer erkannt, daß Kunst durchaus nicht etwas ist, das wolkenfern über unserm Alltag schwebt, daß die Künstler unsrer Zeit sich mitten hineinstellen in das Geschehen und in die Volksgemeinschaft. Vielleicht sind in vielen Fällen wieder die ersten Fäden zwischen Volk und Kunst geknüpft worden.

Inzwischen sind aus öffentlichen Mitteln Ankäufe erfolgt; weitere Erwerbungen stehen noch bevor. Und gerade in den letzten Wochen sind von privater Seite mehrere Bilder angekauft worden. Hoffentlich werden die letzten Tage noch recht viele Hoffnungen erfüllen. Ein erfolgreiches Weiterschaffen ist ja nur möglich, wenn recht viele mithelfen, der deutschen Kunst eine wirtschaftliche Basis zu bereiten.

— **Dresdner Trio.** Unter dem Namen Dresdner Trio wurde eine neue Kammermusikvereinigung gegründet durch den in letzter Zeit auch als Komponist oft genannten Pianisten Hans Richter-Haaser, den jungen Konzertmeister der Dresdner Philharmonie Hans Hayens und den bekannten Cellisten Alex Kropholler, bisher Mitglied des Dresdner Streichquartetts.

— **Oskar Schell,** der Bühnenbildner des Centraltheaters, beging am 10. September das Jubiläum 25jähriger Bühnentätigkeit.

(Fortsetzung des Feuilletons S. 4 und 7)

dann führen zur Reinhaltung unsres öffentlichen Lebens von jenen Priestern, die ihren Beruf verfehlt haben, die Politiker hätten werden müssen und nicht Seelsorger. (Sehr richtig! Starker Beifall.) Ein Sieg des Kommunismus würde das Problem der 8 antiquierten Landeskirchen, genau so wie das der katholischen Zentrumspolitik sehr schnell gelöst haben. (Lang anhaltender Beifall.) Streitbare Kirchen haben jedenfalls überall dort, wo der Bolschewismus zur Macht kam, ein wesentlich unrühmlicheres Bild geboten als die streitbare nationalsozialistische Bewegung in Deutschland, die mit ihren zahllosen Märtyrern die kommunistischen Mörder und Brandstifter zu Paaren getrieben hat.

## Die dritte Gruppe unsrer Widersacher

ist an sich nur pathologisch zu werten. Es sind Menschen, die nun einmal eingesehen haben, daß der heutige Staat und die Nation in der Stellung ihrer Aufgaben und dem Tempo der Größe ihrer Erfüllung außer Verhältnis zu ihrer geistigen und willensmäßigen Beleibtheit stehen. (Beifall.) Statt aber nun das Ueberflüssige ihrer Existenz zu begreifen, beten sie zu ihrem alten Gott, er möge die Zukunft in die Vergangenheit verwandeln. Soweit sie solchen Sehnsüchten im stillen fröhnen, haben wir keine Veranlassung, sie in ihren Erinnerungen zu stören. Versuchen aber traditionsgebundene Gemeinschaften allmählich in Lautsprechern ihre heimlichen Wünsche auszubauen, werden wir sie schnell und gründlich beseitigen. Das deutsche Volk will diese Musik nicht hören. Es verehrte wohl einst die Komponisten, aber es hat keinen Respekt vor den schlechten Epigonen und kleinen Dirigenten, die heute als letzte Gespenster bürgerlicher Herkunft herumgeistern. (Sehr starker Beifall.) Diese Welt ist tot und die Toten sollen endlich ruhig bleiben.

Wenn man aber alle diese Erscheinungen an seinem Auge vorüberziehen läßt, die sich mit dem neuen Deutschland glauben unter keinen Umständen aussöhnen zu können, so wird man ohne weiteres zu folgender Einsicht gelangen:

**1. Alle diese Erscheinungen sind nur einig im Negativen, das heißt, sie sehen im heutigen Staat den gemeinsamen Feind. Allein ihnen allen ist nichts zu eigen, auch nur die geringste gemeinsame Idee. Und**

**2. Wo würde Deutschland hinkommen, wenn dieses Sammelsurium jemals wieder zu Einfluß und Bedeutung gelangen könnte?**

Jahrhunderte hindurch war unser Volk zerrissen von unzähligen Meinungen und Auffassungen, erst stammesmäßig, dynastisch, dann religiös, endlich politisch und weltanschaulich gespalten. Als wir Nationalsozialisten um die Macht kämpften, da stritten sich in Deutschland um unser Volk 37 Parteien, zwei Konfessionen und nicht zählbare Vereinigungen usw. Nach einem unerhörten Aufklärungskampf, nach unendlichen Opfern ist es uns gelungen, neun Zehntel unsres Volkes zu einer Auffassung zu bekehren und einem Willen unterzuordnen. Das letzte Zehntel verkörpert den Rest der 37 Parteien, der Konfessionen, der ehemaligen Vereine, kurz und gut jenes Durcheinander, das Deutschland jahrhundertelang von einem Verderben ins andre riß. Und so können wir den, wenn wir alles in Ruhe überblicken, was die letzten Jahre unserm deutschen Reich an Erfolg gegeben haben, am Ende immer wieder als erhebendste Feststellung folgendes bekennen: das wertvollste ist und bleibt die Bewegung, die die Nation zu einer Einheit zusammenfaßte und ihr Wollen in einem einzigen Willen in Erscheinung treten läßt. (Beifall.) Welche Sicherheit und welche Ruhe beherrscht unser heutiges Deutschland! Wohin wir alle um uns im Auslande blicken, wir sehen überall die Fermente der Dekomposition, die Elemente der Auflösung. Endlose Streiks, Aussperrungen, Straßenkämpfe, Zerstörungen, Haß und Bürgerkrieg, wurzellose jüdische internationale Wanderscholaren treiben sich in den Völkern herum, hetzen gegen jede gesunde Vernunft und peitschen die Menschen gegeneinander auf. Unter dem Vorwand, die Interessen der Klassen zu vertreten, mobilisieren sie den Bürgerkrieg, der nur ihren eigenen Interessen die erfolgreichste Befriedigung gewährt.

Und wir sehen die Erfolge:

**In einer Welt, die eigentlich im Ueberfluß leben müßte, herrscht Not.**

Länder, die von kaum 15 Menschen auf einen Quadratkilometer bewohnt werden, leiden unter Hunger. Staaten, die mit allen nur denklichen Rohstoffen gesegnet sind, bringen es nicht fertig, ihre Arbeitslosen zu vermindern.

Es ist ein Triumph für die Wirksamkeit des nationalsozialistischen Regimes, daß es ihm gelungen ist, einem Lande, in dem 187 Menschen auf dem Quadratkilometer leben, das keine Kolonien besitzt, dem die meisten Rohstoffe fehlen, das 15 Jahre lang bis aufs Blut ausgepreßt wurde, das sämtliche ausländische Kapitalien verloren, mehr als 50 Milliarden Reparationstribute leistete, das vor dem vollkommenen Ruin seiner Wirtschaft stand, — wenn auch unter schwersten Sorgen — die Existenzmöglichkeit zu erhalten, die Arbeitslosen zu vermindern, so daß wir heute besser dastehen als manche der reichen Länder der Erde.

# Was im letzten Jahre geleistet wurde

Wenn ich aus dem heutigen Anlaß vor Ihnen, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen und damit vor dem deutschen Volk eine kurze Darstellung des vergangenen Jahres gebe, dann geschieht es, um Ihnen die konsequente Erfüllung unsrer übernommenen Pflicht zu zeigen und um daraus die Aufgaben für die Zukunft abzuleiten.

## 1. Die Nationalsozialistische Partei

Der letzte Parteitag stand noch unter dem Zeichen der Ueberwindung einer inneren Krise der Bewegung. Wahnsinnige Ehrvergessene hatten damals versucht, die Partei zu einem Instrument ihrer eigenen Interessen umzugestalten. Auch die letzten Reste dieses Unternehmens sind seitdem liquidiert worden. Die Partei hat sich in diesem Jahre außerordentlich gefestigt. Ihre innere Organisation wurde weiter ausgebaut. Zahlreiche Stellen des Staates wurden mit zuverlässigen Parteigenossen besetzt. Leider hat das Schicksal einen unsrer allerbesten Kämpfer, Pg. Schemm, zu früh aus unsrer Mitte gerissen. Mit ihm starb ein Apostel der nationalsozialistischen Erhebung.

Das vordringlichste dieser inneren Parteiarbeit war die durch die gelungene Revolution notwendig gewordene

**Abstreckung der neuen Arbeitsgebiete.**

An der Spitze stand vor allem die Vertiefung der Erkenntnis, daß mit dem Wiederaufbau der Armee der nationalsozialistische Staat eine neue Säule mit besonderer ihr allein vorbehaltener Aufgabe erhalten hat. Dies führte nicht nur zu einer scharfen Umreißung der Aufgabengebiete der Bewegung, sondern auch zur Liquidierung derjenigen Einrichtungen, die durch den Zug dieser Entwicklung in Zukunft eine Störung der Ordnung bedeutet haben würden.

Die Partei, SA. und SS. sind in diesem Jahr in ihrer Verwaltung vereinfacht, in ihrem Mitgliederbestand aber schärferen Prüfungen unterworfen worden. Das Ergebnis ist eine ziffernmäßige Beschränkung und eine wertmäßige Steigerung gewesen. Das Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit der alten Parteigenossen hat sich nicht nur nicht gelockert, sondern im Gegenteil eher noch auf das innigste vertieft. Der Parteitag gilt für alle alten Kämpfer auch heuer wieder als die freudige Wiedersehensfeier. Die zur Bewegung stoßende Jungmannschaft wird den Charakter ihrer kämpferisch-politischen Auslese der deutschen Nation nicht verändern, sondern festigen.

## 2. Der Staat

Der Kampf, den die nationalsozialistische Bewegung seit dem Tage ihrer Neugründung auf ihre Fahnen geschrieben hat, wurde mit einem geschichtlich beispiellosen Erfolg fortgeführt. Das Reich ist in immer steigendem Ausmaß dem Nationalsozialismus verfallen. Die Wirkung dieses Kampfes aber war viel fühlbarer in den zurückliegenden zwölf Monaten. Deutschland ist frei geworden. Mit dem 16. März hat die nationalsozialistische Regierung der deutschen Nation aus eigener Kraft die Gleichberechtigung gegeben. Die Fixierung unsres Heeres gibt Deutschland den notwendigen Schutz zu Lande. Die Errichtung unsrer Luftwaffe sichert die deutsche Heimat vor Brand und Gas. Die in ihrer Größe durch das Londoner Flottenabkommen umrissene neue deutsche Kriegsflotte schützt den deutschen Handel und die deutsche Küste. Dieses Jahr 1934 auf 1935 ist zugleich das Jahr großer innerer reformatorischer Arbeiten auf fast allen Gebieten unsrer Gesetzgebung und Verwaltung. Die Arbeitsdienstpflicht wurde eingeführt.

## 3. Die deutsche Wirtschaft

Wir können heute darüber sprechen: das Jahr 1934 brachte uns leider eine sehr schlechte Ernte. Wir sind noch jetzt durch sie belastet. Aber trotzdem ist es uns gelungen, die Versorgung des deutschen Volkes mit den lebenswichtigen Nahrungsmitteln sicherzustellen. Daß dies gelang trotz vieler Einschränkungen, ist eine Leistung, die der großen Masse unsres Volkes vielleicht nicht in genügendem Umfange zum Bewußtsein gekommen. Die mit dieser Ernte verbundenen Schwierigkeiten führten manchmal allerdings zu einer vorübergehenden Verknappung dieser oder jener Lebensmittel. Allein wir waren entschlossen, unter keinen Umständen, so wie das von seiten einer gewissen internationalen Presse sehnsüchtig erhofft wurde, zu kapitulieren, und wir haben diese Krise erfolgreich überstanden. (Bravo.) Wir waren dabei gezwungen, den Versuch, die schlechte Ernte durch teils verständliche, teils aber auch durch unbegründete Preissteigerungen zum Ausdruck zu bringen, mehrere Male mit allen Mitteln zu unterbinden.

Wir waren aber auch in diesem Jahr und werden es genau so in der Zukunft sein, des unverrückbaren Willens, das deutsche Volk nicht in eine neue Inflation hineintaumeln zu lassen. Dazu muß aber heute noch jede Lohnerhöhung genau so wie jede Preissteigerung führen.

### Keine neue Inflation!

**Wenn daher auch jetzt gewissenlose Egoisten oder gedankenlose Dummköpfe aus irgendeiner Verknappung, die immer wiederkommen kann, das Recht zur Preissteigerung ableiten, so würde dieses Verhalten dann, wenn die Regierung nachgeben wollte, zwangsläufig die uns bekannte Schraube der Jahre 1921 bis 1923 wieder in Bewegung bringen und damit zum zweitenmal dem deutschen Volk eine Inflation bescheren. Wir werden daher solche Elemente von jetzt an mit einer brutalen Rücksichtslosigkeit angreifen** (Starker Beifall) **und nicht davor zurückschrecken, wenn es im Guten nicht geht, sie durch das Konzentrationslager dem nationalen Gesamtinteresse gleichzuschalten und diesem anzupassen.**

Wir gedenken aber nicht nur, keine neuen Schulden zu machen, sondern haben im Gegenteil unsre internationalen Schulden wesentlich vermindert. Dabei ist es uns gelungen, bei den Auslandverschuldungen die Zinssätze zum Teil zu erniedrigen und ebenso auch die innerdeutschen Zinssätze zu senken. Um die uns fehlenden Lebensmittel und Rohstoffe einzukaufen, hat die Regierung versucht, den deutschen Export aufrechtzuerhalten, und tatsächlich ist die Beteiligung Deutschlands am internationalen Handel trotz dem jüdischen Weltboykott in keinem größeren Umfange zurückgegangen als der Außenhandel der andern Länder auch. Soweit aber unser Export nicht die Mittel zum Einkauf der uns notwendigen Rohstoffe und Lebensmittel zur Verfügung stellt, haben wir uns entschlossen, durch die Produktion eigener Werkstoffe Deutschland vom Import unabhängig zu machen.

**Und zwar handelt es sich hierbei nicht um Ersatzstoffe, sondern um vollständig ebenbürtige gleiche oder neue Stoffe.**

Parallel damit fand eine großzügige Neuordnung unsrer Industrie statt. In derselben Weise wandte die Regierung ihr Augenmerk der Entwicklung des Verkehrs zu. Alle begonnenen Projekte wurden weitergeführt. Neue große Aufgaben sind hinzugekommen. Insoweit aber als unsre Bemühungen nicht in der Lage waren, dem einzelnen Menschen einen auskreichenden Verdienst zu geben oder die infolge zu geringen Löhnen noch übriggebliebene Not andauert, hat die großartige Organisation unsres sozialen Hilfswerkes versucht, helfend einzuspringen. Wenn in Sowjetrußland mit kaum 15 Menschen auf den Quadratkilometer Millionen vor dem Verhungern sind und Unzählige auch fortgesetzt des Hungers sterben, dann ist die Tatsache, daß es

**gelungen ist, nur auf unsre Kraft bauend, 187 Menschen auf dem Quadratkilometer zu ernähren, etwas Wunderbares.**

(Beifall.) Im übrigen sind wir selbst nie mit unsern Leistungen zufrieden. Unser Ziel ist, für das Wohlergehen des deutschen Volkes immer und immer wieder neue Anstrengungen zu unternehmen, und ich möchte hier jenen Kritikern, die auf jeden einzelnen Mißerfolg lauern, folgendes sagen: Wer sehr viel schießt, wird auch einmal oder das andre Mal daneben-schießen. Nur wer in seinem Leben überhaupt noch nicht geschossen hat, kann beteuern, auch nicht einen Fehlschuß getan zu haben. (Starker Beifall.) Sicher aber ist, daß größere Anstrengungen noch nie gemacht worden sind, ein Volk vom Abgrund seines wirtschaftlichen, staatlichen und moralischen Verfalls zurückzureißen. Und dieses setzt uns auch

### die Aufgabe für das vor uns liegende Jahr.

**Wir werden wieder einen scharfen Angriff unternehmen auf die Zahl unsrer Arbeitslosen.**

**Wir werden uns wieder bemühen, das Verhältnis zwischen Arbeit und Lohn aufrechtzuerhalten, und wir werden vor nichts zurückschrecken, Elemente der Störung, ganz gleich, wo sie sich zeigen und wer sie sind, den Interessen der Nation zu unterwerfen. Wir werden das gewaltige sozialistische Werk unsrer Arbeitsfront weiterführen.**

**Wir werden das Deutsche Reich in seinem Heere stärken, um aus ihm immer mehr einen sicheren Hort des europäischen Friedens und damit der europäischen Kultur zu machen.** (Lebhafter Beifall.)

**Wir werden alle in Angriff genommenen Arbeiten fortführen und ergänzen durch Neuanstrengungen, um Deutschland wirtschaftlich lebensfähig zu erhalten und in seinem Lebensstandard zu verbessern.**

**Wir werden aber vor allem die Bewegung als die Quelle unsrer Kräfte innerlich festigen und wir werden in ihrem Sinne fortfahren in der Erziehung der deutschen Menschen zu einer wirklichen Gemeinschaft.**

# Der Sieg der Treue

### Ein Wort zum Reichsparteitag

Von Staatsminister Dr. Fritsch

Wer von den alten Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung wieder zur Fahrt nach Nürnberg rüstet, der denkt, wie jedes Jahr, an den ersten Parteitag im Jahre 1923 in München. Ein kleines Häuflein Getreuer stand damals in schneidender Januarkälte auf dem Marsfeld, eine verschwindende Opposition gegen die Massen der politischen Parteien und Gewerkschaften, zusammengewürfelt aus allen Schichten der Gesellschaft, aber beseelt von einem einzigen Gedanken.

Was Adolf Hitler im April 1922 einmal ausgesprochen hat: „Wir wollen über all die kleinlichen Gegensätze hinweg das Große und gemeinsam Bindende herausgreifen. Das soll die, die noch ein deutsches Herz und Liebe zu ihrem Volke haben, zusammenschmieden und zusammenschweißen...", das hatte in den Männern in grauen Windjacken damals seinen sichtbaren Ausdruck gefunden.

Und die ersten Hakenkreuzfahnen, die vom Führer den Stürmern verliehen wurden, wurden hinausgetragen ins Land als die Symbole der Treue ihrer Träger. Keiner war unter ihnen, den die Ueberlegung nach Vorteilen in die Reihen geführt hätte. Die Herzen hatten sie zusammengeführt und die gemeinsame Liebe zu ihrem Volk. Dem klügelnden Verstande und der abwägenden Unsicherheit des landläufigen politischen Denkens stellten sie den unerschütterlichen Glauben an die Mission der nationalsozialistischen Bewegung und an ihren Führer entgegen. Lauheit und Wankelmut waren ihnen fremd. So tief wurzelte der Glaube in ihnen, daß sie auch andre, die sich den Anschein gleichen Denkens gaben, nach Reinheit und Anständigkeit der eigenen Ueberzeugung beurteilten.

Nur deshalb konnte der erste Versuch einer Umformung des deutschen Volkes und einer Wiederherstellung seiner inneren und äußeren Ehre damals mißlingen, weil Deutsche, die schon nach ihrem gesellschaftlichen Herkommen den Begriff der nationalen und der eigenen Ehre für sich in Anspruch nahmen, jämmerlich ihr kaum gegebenes Wort gebrochen haben. Für Nationalsozialisten ein unfaßbares Geschehen.

Aber nun hat der eigene Glaube seine Feuerprobe bestehen müssen. So erschütternd es war, von Bundesgenossen treulos verlassen, verraten worden zu sein, so groß war doch die Kraft des Glaubens und der Treue, die nur aus gläubigem Herzen erstehen kann. Die Fahnen wurden wieder hochgerissen, und sie alle ließ die Treue erneut um ihren Führer scharen.

Dann gingen sie ihren Kampfweg weiter voll Verachtung über die treulos Abgefallenen. Die Parteitage in Weimar und Nürnberg waren Marksteine. Unentwegt bahnte sich die Treue ihren Weg, aus Stürmen formten sich Standarten und Brigaden, und immer wuchtiger dröhnte der Marschschritt auf dem Wege in die deutsche Freiheit.

Freilich ist auch mancher wankend geworden, der die Treue nicht in sein Herz geschrieben hatte, der vielleicht aus andern Berechnungen gekommen war, vielleicht auch innerlich anders dachte, als er äußerlich kundtat. Er blieb zurück und Tausend sprangen in die Breiche.

Nun war es kein kleines Häuflein mehr, nun war es eine Riesenorganisation, die aber doch von einem einzigen Willen durchpulst war und gebieterisch an die Tore der Zeit hämmerte, hinter denen sich Vertreter einer überholten klassen- und gesellschaftsmäßig gebundenen Denkungsart noch immer ängstlich verbarrikadierten. Sie konnten nicht mehr widerstehen. Der Glaube an das deutsche Volk und seine inneren Werte, die Treue zur Bewegung und ihrem Führer haben die Tore gesprengt.

Heute flattert das Symbol der Treue über ganz Deutschland. Mancher Kamerad hat um seinetwillen seinen Namen mit Herzblut in das Buch deutscher Geschichte geschrieben. Und das verpflichtet uns für Gegenwart und Zukunft um so mehr!

Am 24. April 1923 sagte der Führer in München: „Wenn wir heute von jedem das Höchste verlangen, so nur, um ihm und seinem Kinde das Höchste wiedergeben zu können: die Freiheit und die Achtung der übrigen Welt." Und am 1. Mai des gleichen Jahres: „Wir hoffen und glauben, daß Deutschland wieder groß und gewaltig wird."

Der Weg der Treue hat uns zu diesem Ziele geführt und läßt uns heute beides erfüllt sehen. Den Kämpfern von damals erfüllt es das Herz mit Stolz, allen aber soll es zu diesem Parteitag eine innere Mahnung sein, auch in die Zukunft den gleichen Weg mit festem Schritt zu gehen. In unserm Kampf ist uns nichts erspart geblieben. Wir haben gearbeitet, wenn auch manchem heute der rasche Aufstieg wie ein Wunder vorkommt, das uns den Sieg in den Schoß fallen ließ. Nein, er war der Erfolg eines harten Ringens und einer nimmermüden Arbeit; aber stärker und entscheidender als Kenntnisse und Arbeit sind doch die unwandelbare Gesinnung und der hingebende Glaube.

Er hat aus Jünglingen Männer gemacht, die in Kampf und Sorge um ihres Volkes Zukunft über ihre Jahre hinausreiften und sie oft zu harten Entschlüssen führte. Er hat den Weg geebnet über Verrat und Untreue hinweg zur wiedererstandenen deutschen Ehre und Freiheit. Und so ist der diesjährige Parteitag — vom Führer der Freiheit geweiht — für uns zugleich der schönste Sieg der Treue!

# Die große Erziehungsaufgabe

Wir sind überzeugt, daß diese letzte Aufgabe unsre schwerste ist. Sie hat am meisten mit Vorurteilen zu kämpfen, ist am meisten belastet durch die Ergebnisse und schlechten Traditionen einer langen Vergangenheit und leidet am meisten unter dem Zweifel „Kleinmütigkeit". Allein das, was uns auf diesen Gebieten bisher schon gelungen ist, berechtigt uns zu der festen Zuversicht, daß die Aufgabe einst ihre letzte Lösung erfährt. Allerdings: Dies wird nie ein Gut sein, das, einmal erworben, träge aufbewahrt werden kann. Wir wollen nicht in den Irrtum verfallen, zu meinen, daß man einmal Nationalsozialist wird, um es damit dann ewig zu bleiben. Nationalsozialist ist nur der, der sich unentwegt der Idee verpflichtet fühlt, ihr dient und für sie wirkt.

Denn was wir in dem langen, gemeinsamen Kampfe innerlich erlebt haben, müssen wir den kommenden Generationen stets aufs neue lehren, sollen diese nicht in Kürze die Erfahrungen der Vergangenheit vergessen haben. So wollen wir und, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, an diesem 7. Parteitag der Bewegung schärfer als je zuvor zur Erkenntnis durchringen, daß die Nationalsozialistische Partei eine ewige und ununterbrochene Mission der Erziehung unsres Volkes und damit ihrer fortgesetzten eigenen Bewährung zu erfüllen hat. (Lebhafter Beifall.)

Der Parteitag 1935 findet in einer bewegten Zeit statt. Da der bolschewistische Jude in Moskau nach einer neuen Kampfansage der Welt die Zerstörung predigt, wollen wir Nationalsozialisten fester unser herrliches Banner fassen und es vor uns hertragen mit dem heiligen Entschluß, gegen den alten Feind zu kämpfen, ohne Sorge um unser Leben, auf daß Deutschland seine Ehre und die Freiheit sich bewahre und damit die Grundlagen des Lebens der Zukunft.

**Es lebe das Deutsche Reich!**

**Es lebe die nationalsozialistische Bewegung!**

(Sekundenlange Stille, dann stürmisch ausbrechender, nicht endenwollender Beifall und brausende Heilrufe.)

## Wachtruppe Berlin stellt die Ehrenwachen

× Nürnberg, 11. September

Die Wachtruppe Berlin marschierte Dienstag vormittag mit ihrem Spielmanns- und Musikzug zum Lager des Reichsheeres in Gebersdorf durch die Straßen Nürnbergs zum Bahnhofplatz, wo im Grandhotel, dem Sitz der höchsten Führer des Reichsheeres, während des Parteitages die Wachtposten aufziehen.

Nach einem kurzen Standkonzert ging der Marsch der Truppe durch die Innenstadt über den Adolf-Hitler-Platz zur Alten Schau vor dem Rathaus, wo nach alter Tradition eine zweite Ehrenwache Posten bezog. Die Wachtruppe wurde auf ihrem Wege durch die Stadt begeistert begrüßt.

# Nürnberg umjubelt den Führer

## Vorbeimarsch der sächsischen Politischen Leiter vor Adolf Hitler

Telegramm unsres nach Nürnberg entsandten Dr.-F.-Schriftleitungsmitglieds

* Nürnberg, 11. September

**Der Führer traf mit seinem Stab gegen 16.30 Uhr auf dem Nürnberger Flughafen ein, wo ihn eine vieltausendköpfige Menschenmenge erwartete. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der ebenso wie die meisten Reichsleiter, Gauleiter und höheren Führer der SA., SS., des NSKK. und der übrigen Gliederungen schon am Vormittag in Nürnberg eingetroffen war, begrüßte den Führer in der Reichsparteistadt. Ferner hatten sich zum Empfang des Führers Gauleiter Streicher (Nürnberg) und Gauleiter Wagner (München) eingefunden. Der Führer begab sich dann im Wagen zum Deutschen Hof.**

Stundenlang warteten auf dem reichgeschmückten Zufahrtsweg Tausende von Menschen. Adolf Hitler, in seiner schlichten braunen Uniform mit Mütze, stand aufrecht neben dem Kraftwagenführer im langsam fahrenden Auto und grüßte wieder und wieder die ihm mit brausenden Zurufen empfangende Menge. Vor dem Hotel war eine Ehrenkompanie der Leibstandarte aufmarschiert. Aller Verkehr stand still. Die absperrende SS.-Truppe und die Feldjäger hatten Mühe, gegen den Druck der auf der andern Straßenseite sich anstauenden Menschenmengen standzuhalten. Als der Führer vor dem Hotel eingetroffen war, schritt er zunächst die Front der Ehrenkompanie ab.

**Die Begrüßung, die das Volk Adolf Hitler entbot, war so mächtig, daß die Klänge des Präsentiermarsches in den Jubelrufen untergingen.**

Wer das nicht miterlebte, macht sich von dem Ausmaß der Empfangsfreude kaum eine ausreichende Vorstellung. Der erste Gruß des Führers an das Volk war gleichsam das ersehnte Signal zum Beginn der vollen Festesfreude, die den Reichsparteitag zu einer frohen und stolzen Festeswoche des ganzen Deutschland erhebt. Am Eingang des mit Grünlaub und Hakenkreuz künstlerisch geschmückten „Deutschen Hauses" erwartete den Führer eine große Anzahl führender Persönlichkeiten der Bewegung. Es dauerte nur wenige Minuten, dann setzten draußen die Sprechchöre der Menge ein: „Wir wollen unsern Führer sehen!" Bald ging dieser Wunsch der durch Zustrom aus den Nebenstraßen sich immer noch vergrößernden Menge aufs beste in Erfüllung, und zwar durch den

### Vorbeimarsch der Sachsen

**Die 3000 Politischen Leiter aus dem Gau Sachsen, die den Weg nach Nürnberg zu Fuß zurückgelegt haben, hielten ihren Einzug, der als eine Ehrung des Führers angelegt war und deshalb am „Deutschen Haus" vorüberführte. An der Spitze Reichsstatthalter Mutschmann und Staffelführer Seifert, so rückte die mächtige Marschkolonne im Paradeschritt heran. Es hatte sich herumgesprochen, daß der Reichsstatthalter einen Tag lang, der zudem ein böser Regentag war, zu Fuß neun Stunden lang mit seinen ausgesuchten und in ihrer Parteiarbeit besonders bewährten Politischen Leitern marschiert war, und um so mehr wandte sich die Aufmerksamkeit der Nürnberger den sächsischen Marschierern zu. Kaum erschien die Spitze der Marschkolonne am Hotel des Führers, da trat Adolf Hitler, weithin sichtbar, an sein Fenster und unter dem Jubel von Zehntausenden von Zuschauern nahm er die Parade der marschierenden Sachsen ab. Als Reichsstatthalter Mutschmann vorübermarschiert war, begab er sich zu dem Führer ins Hotel. Die Parade der Marschstaffel Sachsen war der erste Vorbeimarsch vor dem Führer auf dem Reichsparteitag 1935.**

Das Quartier des Führers ist nun der Mittelpunkt des Nürnberger Verkehrstrubels. Die großen Tage Nürnbergs haben begonnen, aber die riesigen Ströme der Fahrzeuge und Autofahrer sind wohlgeordnet, sind so wohl gelenkt, daß nirgends Stauungen eintreten. Ständig wechselt das Straßenbild. Abteilungen der SS., des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der Politischen Leiter ziehen singend vorüber. Dann wieder knattern motorisierte Batterien des Heeres und staubige Kraftradschützenkompanien einher. Die Lager am grünen Rand der Stadt füllen sich mit den Verbänden. Manchmal sieht man Fliegerstaffeln und Kampfmehrsitzer der Luftwaffe im blauen Septemberhimmel bei schneidigen Uebungen, hoch über den Nürnberger Außenbezirken. Auf den Bahnhöfen trifft indessen ein Sonderzug nach dem andern mit Abordnungen der nationalsozialistischen Gliederungen und mit erlebnisfreudigen „Parteitagsbummlern" ein. In den Gaststätten ist Hochbetrieb.

**Alle deutschen Mundarten sind zu hören.**

Nach dem benachbarten Fürth hinaus fahren dichtgefüllte Straßenbahnen, dort ist gerade das alljährliche Nürnberg-Fürther Septemberfest, der Münchner Oktoberwiese vergleichbar, im Gange. Alle feiern mit, die Nürnberger, die Fürther, die Männer der Parteigliederungen und sonstige Besucher aus ganz Deutschland, Soldaten des Heeres, der Luftwaffe und der Marine. Dort empfindet man so recht, wie sehr Nürnberg in diesen Tagen der Schauplatz der deutschen Eintracht ist. In den großen Hotels sind in noch stärkerer Zahl als 1934 ausländische Besucher aus aller Herren Ländern untergebracht, Skandinavier, Holländer, Franzosen, Engländer, Amerikaner, Inder — wer nennt die Namen! Besonders erfreulich ist die große Zahl von Auslandsdeutschen aus europäischen und überseeischen Staaten. Dienstagmittag traf auch der Reichsbahn-Wohnzug der Diplomaten aus Berlin ein. Wie sehr das neue Deutschland sich im Urteil der Welt — allen deutschfeindlichen Cliquen zum Trotz — durchsetzt, ist allein aus der mächtig angewachsenen Zahl der ausländischen Zeitungsvertreter zu erkennen. Als der Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, am Nachmittag im Kulturvereinshaus die deutsche und ausländische Presse empfing, war der weite schöne Hallensaal bis auf den letzten Platz besetzt. Eine knappe Stunde nach dem Eintreffen des Führers bauten sich die Menschenmassen an den Straßen vom „Deutschen Hause"

**zum Rathaus**

auf. Um ¾18 Uhr begannen die Glocken Nürnbergs zu läuten und kündeten den Beginn des Parteitags. Kurz vor 18 Uhr begab sich der Führer zur Begrüßung der Spitzen von Partei und Staat in die herrliche, von einer schönen Abenddämmerung überdunkelte Nürnberger Innenstadt und weiter nach dem Rathaus. Wieder feierten ihn die ungezählten Tausende. Eine Salutbatterie des Heeres donnerte von der Burg her den Gruß der Waffenträger der Nation, während Adolf Hitler am Rathaus die Front der Ehrenkompanie abschritt. Mit dem festlichen Empfang im Rathaus hat die lange Reihe der Veranstaltungen des Reichsparteitages 1935 begonnen. Der Empfang dauerte etwa eine Stunde. Danach kehrte der Führer in sein Hotel zurück, um sich kurz vor 10 Uhr zu dem nur wenige hundert Schritt entfernt gelegenen Opernhaus zu begeben, zur Festaufführung der „Meistersinger".

# Vormarsch der Idee

## Rede des Reichspressechefs der NSDAP., Dr. Dietrich, bei dem Empfang der Presse

× Nürnberg, 11. September

In dem festlich geschmückten Saale des Kulturvereinshauses empfing nach alter Tradition der Reichspressechef der Partei, Dr. Otto Dietrich, die Vertreter der in- und ausländischen Presse. Bis auf den letzten Platz war der große Raum gefüllt. Unter den Ehrengästen sah man den SS.-Brigadeführer Botschafter v. Ribbentrop, den SA.-Oberführer Staatskommissar Dr. Lippert, den Auslandpressechef der Partei, Dr. Hanfstaengl, Hauptamtsleiter der Reichspressestelle Dr. Dreßler, Amtsleiter Sündermann, Ministerialdirektor Dr. Seel vom Reichsinnenministerium, die Pressereferenten sämtlicher Gliederungen der Reichsleitung der NSDAP. und viele andre. Schuberts Festlicher Marsch leitete zu der mit stürmischer Zustimmung aufgenommenen Rede des Reichspressechefs Dr. Otto Dietrich über, der folgendes ausführte:

„Es ist im Laufe der Jahre zu einer erfreulichen Tradition geworden, die Reichsparteitage der NSDAP. durch den Empfang der Presse einzuleiten. Heute möchte ich Ihnen

**die Bedeutung der nationalsozialistischen Idee**

in ihrer inneren Dynamik und ihrer geistigen Spannweite in einigen kurzen Strichen umreißen. Die Reichsparteitage der NSDAP. sind Manifestationen dieser nationalsozialistischen Idee. Aus festlichem Erleben wurde der Reichsparteigedanke geboren. Diese einzigartige Kundgebung der Partei in Nürnberg ist Sinnbild und Wesensausdruck ihres Seins und Willens geworden. Die Partei ist der durch seine politische Leistung gestaltete Orden der deutschen Nation! Sie ist die verschworene Gemeinschaft der dem Volke Geweihten. Ihre Weltanschauung ist die geistige Rüstung der Nation! Ihr im Kampf erprobtes eigenes Entwicklungsgesetz ist das Grundgesetz, die Verfassung des nationalsozialistischen Staates. Die Nationalsozialistische Partei ist die natürliche Auslese der Charakterfesten und Willensstärksten — der Unerschütterlichsten der Nation. Ihre Organisation reicht hinunter bis in die letzten Verästelungen des öffentlichen Lebens und durchblutet sie unaufhörlich mit den Grundsätzen und dem Ideengehalt ihrer lebensverbundenen Weltanschauung. Die Partei ist bestimmt zur politischen Führung der Nation. Ihr Führer ist der Führer des Deutschen Reiches. Ihre Lebens- und Leistungsschule ist die Wurzel im Erdreich des Volkes, aus der die politische Führung ihre Kräfte zieht und die dem nationalsozialistischen Staat die Männer zur Führung gibt. Die Partei ist der Garant der Homogenität von Führung und Volk. Darum ist der Reichsparteitag ein Tag der ganzen deutschen Nation. Mit der nationalsozialistischen Idee ist

**eines der größten schöpferischen Prinzipien des Geistes in die Weltgeschichte**

eingetreten. Und diese Idee wird in der Geschichte der Menschheit als eine neue Geistesmacht eine segensreiche Rolle spielen. Absolutismus, Liberalismus und Marxismus sind politisch und sozial wesensbestimmt durch den Klassengedanken. Dem Klassengedanken stellt der Nationalsozialismus den Gemeinschaftsgedanken gegenüber, der keine Klassen mehr kennt, sondern nur eine Volksgemeinschaft. Der Gemeinschaftsgedanke des Nationalsozialismus unterdrückt nicht etwa die Persönlichkeit, sondern fördert sie, um sie zum Führertum zu befähigen. Führerauslese und Erziehung zur Persönlichkeit sind Begriffe, ohne die der Nationalsozialismus gar nicht denkbar wäre. Wenn wir von einer

**neuen Sinngebung der Politik**

durch den nationalsozialistischen Staatsgedanken sprechen, dann gibt uns die politische Leistung des Führers ein Recht dazu: Die Kunst, politische Erfolge zu erzielen, hat er uns in eindringlicher Weise vor Augen geführt. Innenpolitisch in 14jährigem Ringen um das deutsche Volk. Außenpolitisch in den 2½ Jahren seiner staatsmännischen Laufbahn. Dieser volkspolitische Staatsgedanke, den der Nationalsozialismus hervorgebracht und in Deutschland verwirklicht hat, ist aber auch ein schöpferisches Prinzip von großer außenpolitischer Zukunftsbedeutung. Dieser Staatsgedanke bringt der Welt zum Bewußtsein, daß die Macht der Staaten weniger auf den Bajonetten begründet ist als auf den völkischen Energien und Kraftreserven.

**Der Politik der sogenannten Kollektivität der Siegerstaaten im Schatten von Versailles stellt der Nationalsozialismus entgegen die Politik der Zusammenarbeit freier und souveräner Staaten im Geiste der Gleichberechtigung.**

Der Genfer Politik ergebnisloser Mammutkonferenzen am laufenden Band, die nur durch Vertagungs- und Verschleppungstaktik ihr Dasein fristet, stellen wir gegenüber das Prinzip der direkten Fühlungnahme von Staat zu Staat, das zu unmittelbar praktischen Ergebnissen kommt, wie im deutsch-polnischen Freundschaftsvertrag und im deutsch-englischen Flottenabkommen. Der Methode der Geheimdiplomatie und der vorgefaßten Entscheidungen stellen wir gegenüber die Politik der offenen Sprache und der Verhandlungsparität souveräner Staaten. Der Politik der Blockbildung, der verwickelten Paktsysteme und bedrohlichen Militärallianzen in Form von Konflikt fördernden Beistandspakten stellen wir entgegen das Prinzip der Nichtangriffsverträge, der Lokalisierung der Konflikte und damit der Isolierung der Widerstreitenden, das die Verantwortlichkeit der Staatsmänner im Interesse des Friedens erhöht. Dem Schlagwort von der Unteilbarkeit des Friedens halten wir entgegen die praktische Friedenspolitik der Isolierung des Kriegs durch rechtzeitige Beseitigung seiner Voraussetzungen. Wenn wir den Reichsparteitag 1935 den

**„Parteitag der Freiheit"**

nennen, weil unser Führer in unvergleichlicher Entschlußkraft dem deutschen Volke die Wehrfreiheit, die Freiheit seiner Entschließungen nach außen, zurückgewonnen hat, dann tun wir es im Sinne dieser fruchtbaren Prinzipien einer wahren Friedenspolitik durch praktische Zusammenarbeit der Völker, wie sie der volkspolitische Staatsgedanke des Nationalsozialismus hervorgebracht hat. Die nationalsozialistische Idee als neues fruchtbares Prinzip internationalen Gemeinschaftslebens ist nicht in der Verteidigung, sondern im Vormarsch!

Wenn Sie die Gliederungen und Formationen der Nationalsozialistischen Partei und die Einheiten der wiedererstandenen deutschen Armee zu Zucht und Ordnung aufmarschieren sehen, dann erblicken Sie in ihnen die Bannerträger der nationalsozialistischen Idee und die Garanten der nationalen Freiheit des deutschen Volkes!

Wenn Sie die kulturellen und weltanschaulichen Kundgebungen der Partei hier in Nürnberg miterleben, dann sehen Sie in ihnen den Willen zu segensreicher und schöpferischer Mitarbeit am geistigen Leben der Nationen.

Und wenn Sie das gesamte Führerkorps der Nationalsozialistischen Partei in Nürnberg versammelt sehen, um die Einheit und Geschlossenheit ihres politischen Wollens zu dokumentieren, dann erkennen Sie darin die Kraft und Unerschütterlichkeit des nationalsozialistischen Staatsgedankens in seinem Wirken für das deutsche Volk!

In Moskau tagte vor einigen Wochen der Weltkongreß der Komintern unter der Parole, die Brandfackel des bolschewistischen Umsturzes in alle Länder der Erde zu tragen. Hier in Nürnberg ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu ihrem Reichsparteitag versammelt zu fruchtbarer Arbeit am deutschen Volke und zur Bekundung der Wiedergewinnung seiner Freiheit. Zwei Welten, an denen sich die Geister scheiden:

**In Moskau tagte der Generalstab der bolschewistischen Weltrevolution als die Inkarnation niederreißender Zerstörung! Hier in Nürnberg tagt der politische Generalstab des deutschen Volkes als Träger eines aufbauenden, dem Weltfrieden dienenden Prinzips.**

Der Auslandpressechef der NSDAP., Dr. Hanfstaengl, richtete hierauf Begrüßungsworte an die ausländische Presse, in der er auf die Zusammenhänge der vielgestaltigen deutschen Geschichte und der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus verwies. Er erinnerte, daß in Deutschland noch vor drei Jahren die Presse zu 95 Prozent im falschen Lager gestanden habe. Das sollte auch der Auslandpresse zu denken geben. Vom Verständnis der Auslandpresse sei auch heute noch herzlich wenig zu verspüren. Auf dem Parteitag habe das Ausland Gelegenheit, bis auf den Grund der deutschen Seele zu sehen, die Verbundenheit zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des deutschen Glaubens und der deutschen Seele zu erleben und daraus zu erkennen: et tua res agitur, zu deutsch: Unser Kampf ist auch dein Kampf.

# Das neue München

## Die Neugestaltung der Hauptstadt der Bewegung

Von unserm Korrespondenten

**München**, im September

Wer in diesen Wochen einen Flug über München macht, der findet das Bild der Stadt stark verändert. Zunächst ist man sich vielleicht nicht recht klar darüber, warum die Stadt jetzt in der Gesamtschau einen ganz andern Eindruck macht als noch vor kurzer Zeit, aber bald erkennt man, daß die über das ganze Stadtgebiet verteilten großen Baustellen die neue Note in das Stadtbild gebracht haben. Es sind ihrer so viele, daß nicht zu Unrecht jüngst bei einem solchen Fluge jemand sagte, das ganze München wirke wie eine einzige große Baustelle. Der Aufbauwille des neuen Deutschlands wirkt sich auch äußerlich am stärksten in der Stadt aus, die seine geistige und organisatorische Keimzelle ist, und gibt ihr ein neues, ein verjüngtes Gesicht.

Nicht alles freilich, was jetzt in München neu gebaut und geschaffen wird, ist erst in diesen letzten Jahren geplant worden. Es gab da eine stattliche Zahl von Entwürfen für neue Großgebäude und städtebauliche Veränderungen, mit denen man sich in München schon seit vielen Jahren beschäftigte. Aber das Unvermögen, der trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse Herr zu werden, und mangelndes Selbstvertrauen der leitenden Männer bewirkten, daß keiner dieser bedeutenden Baupläne durchgeführt, daß selbst dringend notwendige Maßnahmen, wie etwa der Neubau des Glaspalastes oder der Ersatz der Straßenbahn durch Kraftwagen in den engen Altstadtstraßen um den Marienplatz herum, auch nach jahrelangen Beratungen und Vorarbeiten immer noch nicht in Angriff genommen werden konnten. Daß gerade diese Planungen bald nach dem Antritt des neuen Regimes ohne Zaudern durchgeführt wurden, ist von der Bürgerschaft Münchens besonders freudig begrüßt worden. Sie hörte auf einmal nicht nur mehr Versprechungen, sondern sie sah hier, aber auch im Entstehen der Mustersiedlung Ramersdorf und im Beginn der Arbeit an der Reichsautobahn unmittelbar vor den Toren der Stadt, das angekündigte Aufbauwerk eindrucksvoll Wirklichkeit werden.

*

Das für das zukünftige Münchner Stadtbild bedeutsamste Bauvorhaben, das in seinem Umfange das bereits unter Dach befindliche „Haus der Deutschen Kunst" noch übertreffen wird, verdankt München ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung: es sind die neuen Verwaltungsgebäude der Partei, die im Umkreise des alten Braunen Hauses zwischen Karolinen- und Königsplatz entstehen und jetzt bereits bis zur Höhe des zweiten Stockwerks aufgeführt sind — eine Gebäudegruppe von rund 500 Meter Längenausdehnung und bis zu 150 Meter Tiefe. Ein neues Stadtviertel, die eigentliche Hauptstadt der Bewegung! Erst bei der Betrachtung aus der Luft erkennt man richtig, daß durch diese gewaltigen Neubauten nicht nur einzelnen Straßenzügen, sondern dem ganzen westlichen Teil der Münchner Innenstadt ein ganz neues Gesicht gegeben wird.

*

Wie die Innenstadt durch die Bauten der Parteileitung, so erhält der Norden Münchens durch die Bauten der Wehrmacht ein schon jetzt deutlich erkennbares neues Gepräge. Bewegung und Wehrmacht, die beiden Hauptträger des erstarkten neuen Reiches, werden auch im Städtebild Münchens bald würdig zur Geltung kommen. Eine neue große Baugruppe im Südosten der Stadt wird auch der Heimatbahnhof für den neuen Reichsautozug „Deutschland" bilden, in dessen weiten Hallen neben den 80 Motorfahrzeugen dieses Autozuges auch die des Hilfszuges „Bayern" Platz finden werden. Die Bauarbeiten sind auch hier schon in vollem Gange. Gleichfalls am Südostrande der Stadt ist ferner nahe der Anfangsstrecke der Reichsautobahn München—Landesgrenze ein neuer Flugplatz für Sportflugzeuge entstanden, durch den der Flughafen Oberwiesenfeld entlastet werden soll. Der Fortentwicklung des Verkehrswesens dient endlich neben sonstigen Neubauten auch die von Dessau nach München verlegte Elektrotechnische Versuchsanstalt der Reichsbahn, für die zur Zeit im Anschluß an das Reichsbahnausbesserungswerk München-Freimann Hallen, Werkstätten und Verwaltungsgebäude mit einem Kostenaufwand von 1,2 Millionen Mark erstellt werden.

Daneben werden für das zukünftige Städtebild Münchens auch die von der Stadtverwaltung geschaffenen Bauten bedeutungsvoll sein. Es handelt sich vornehmlich um städtebauliche Neugestaltungen, so etwa bei dem Königsplatz, dessen Umwandlung in einen monumentalen Stadtplatz bis zum Richtfest der angrenzenden Verwaltungsgebäude der Partei (am 9. November) ebenfalls beendet sein soll. Ein ganz neues, und, wie sich schon jetzt erkennen läßt, gefälligeres Gesicht erhält ferner die Stadtmitte um den Stachus herum durch den Ausbau des ehemaligen Glaspalastgeländes zu einem Stadtpark mit Gartencafé, von dem aus man auch die vorher nie recht zur Geltung gekommene eindrucksvolle Nordfassade des Justizpalastes frei vor Augen haben wird.

*

Den größten Umfang von allen städtischen Arbeiten haben aber die Neubauten der beim Deutschen Museum über zwei Arme der Isar hinwegführenden Ludwigsbrücke und der verkehrswichtigen Donnersberger Brücke über die Eisenbahn im Nordwesten der Stadt hinweg. Im Zusammenhang mit diesen gewaltigen, viele Millionen erfordernden Brückenbauten werden die Straßenzüge, die zu ihnen hinführen, verbreitert und geradegelegt. Auch sonst sorgen an mehreren Stellen der Stadt umfangreiche Straßendurchbrüche für ein großzügiges Straßennetz. Mußten dabei leider u. a. auch die schönen Baumreihen der als Ausfallstrecke wichtigen Nymphenburger Straße geopfert werden, so erhält München doch durch diese Straße und die als 60 Meter breite Allee ausgebaute Hindenburgstraße endlich auch einen großen und eindrucksvollen Straßenzug von seinem Flugbahnhof ins Stadtinnere. An einzelnen Stellen sind auch schon die ersten Teilstücke des neuen breiten Straßenringes erkennbar, der um das bebaute Stadtgebiet herumführen und sämtliche Zufahrtsstraßen nach München untereinander und mit der Reichsautobahn verbinden wird.

Nicht unerwähnt darf schließlich bleiben, daß die lebhafte Bautätigkeit öffentlicher Stellen auch auf die private Baulust in München sehr anregend gewirkt hat. Neben den mit öffentlichen Mitteln geförderten Siedlungen und Gruppenbauten entstehen private Wohnbauten in sehr großer Zahl. Ferner ist der Ausbau eines Eisstadions an der Prinzregentenstraße zu einem architektonisch eindrucksvollen Schwimmbad als Privatunternehmen durchgeführt worden; von der Stadt wird außerdem schon in den nächsten Wochen der Bau eines zweiten, 200 zu 100 Meter Fläche bedeckenden Schwimmbades im Norden in Angriff genommen werden. So ist zur Zeit München in der Tat eine einzige große Baustelle, eine einzige Stätte neuen deutschen Werdens und Schaffens.

**Herbert Saakel**

# Ideenwettbewerb der Kunstschulen

Von unsrer Berliner Schriftleitung

**Berlin, 11. September**

Der vom NS. Deutschen Studentenbund ausgeschriebene Ideenwettbewerb unter allen deutschen Kunsthochschulen, Kunstgewerbe- und Fachschulen für die Gestaltung eines Studenten-Kameradschaftshauses in Form einer Gemeinschaftsarbeit aller Kunstzweige ist nach einer Meldung des NS. Kulturdienstes durch Zusammentritt des Preisgerichts am 4. September in Berlin im Hause der NS. Kulturgemeinde entschieden worden.

An dem Wettbewerb, der unter der Schirmherrschaft des Reichsleiters Alfred Rosenberg stand, haben sich 22 Schularbeitsgemeinschaften beteiligt. In jeder Arbeitsgemeinschaft waren jeweils mehrere architektonische, malerische, plastische und kunsthandwerkliche Entwürfe zu einer Gruppe zusammengefaßt. Das Preisgericht hat die folgenden Entwürfe ausgezeichnet:

Der Hauptpreis für die beste Gemeinschaftsarbeit wurde der Arbeitsgemeinschaft der Technischen Hochschule und der Akademie in München zugesprochen. Preise für Architekturentwürfe erhielten die Arbeitsgemeinschaft der Technischen Hochschule und der Akademie Stuttgart, der Kunstgewerbeschule Friedberg in Hessen, der Staatsschulen für angewandte Kunst in München, der Akademie Dresden und der Technischen Hochschule Breslau. Ferner wurden einzelne Entwürfe für Wandmalerei, Plastik und Kunsthandwerk aus den Arbeitsgruppen der Akademie für Graphische Künste in Leipzig, der Handwerker- und Städelschule in Frankfurt a. M., der Vereinigten Staatsschulen in Berlin-Charlottenburg und der Akademie Karlsruhe prämiiert.

Die Wettbewerbsarbeiten sind im Ausstellungsgebäude der NS. Kulturgemeinde in Berlin in der Tiergartenstraße zu sehen.

---

= **Großer Erfolg Lamonds in Südamerika.** Frederic Lamond, der große Pianist, ist soeben von einer Konzertreise durch Südamerika zurückgekehrt, die ihn nach Brasilien, Uruguay und Argentinien geführt hat. Allein in Buenos Aires konnte er innerhalb von 2 Monaten acht [illegible] außerordentliche Konzerte geben, deren Programme fast ausschließlich deutsche Meister füllten.

(Fortsetzung des Feuilletons S. 7)

# Die Sachsen marschieren in Nürnberg ein

Gauleiter Martin Mutschmann an der Spitze der Politischen Leiter

Die vor dem Ausmarsch geweihte Kreissturmfahne zieht ein. Vorn links Kreisleiter Walter

## Wahrzeichen der Freiheit

### Nürnberg überreicht dem Führer das Reichsschwert

× Nürnberg, 11. September

Kurz vor 18 Uhr begab sich der Führer zum Empfang im Rathaus, vor dem Ehrenkompanien der Wehrmacht und der Leibstandarte Adolf Hitlers Aufstellung genommen hatten. Geleitet von Gauleiter Streicher und vom Oberbürgermeister betrat der Führer den Rathaussaal. Fanfaren ertönten. Nachdem der Führer, der Stellvertreter Rudolf Heß, der Gauleiter und der Oberbürgermeister auf dem hohen Ratsstühlen Platz genommen hatten, erklang die Ouvertüre zu Händels „Julius Cäsar" und danach der „Wach auf"-Chor aus den „Meistersingern". Dann nahm

### Oberbürgermeister Liebel

das Wort zu folgender Begrüßungsansprache:

„Mein Führer! Wiederum darf Ihnen Ihre treue deutsche Stadt Nürnberg am Beginn eines neuen Reichsparteitages in diesem weihevollen und denkwürdigen Rathaussaal aus dank- und freudeerfülltem Herzen ehrerbietige Willkommensgrüße entbieten! Mit den sonstigen äußeren Zeichen der Größe, Pracht und Herrlichkeit eines versunkenen Reiches, den Reichskleinodien, die jahrhundertelang in Nürnberg aufbewahrt wurden, hatten wir im vergangenen Jahre zum Reichsparteitag hier im großen historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg auch das über 1000 Jahre alte deutsche Reichsschwert zur Schau gestellt, das dereinst Symbol der deutschen Einheit, Macht und Stärke des Ersten Deutschen Reiches war. Das Erste Deutsche Reich verfiel. Des Zweiten Reiches Trümmer sanken in Schimpf und Schande. Sie aber, mein Führer, haben

**ein Drittes Deutsches Reich**

geschaffen und es in Einheit, Kraft und Stärke nach innen und außen machtvoll und in wahrer Größe neu erstehen lassen. Im Frühling dieses Jahres gaben Sie dem deutschen Volke durch die Wiedereinführung der mit ungeheurer Begeisterung begrüßten allgemeinen Wehrpflicht schließlich auch die Freiheit. Mit der von Ihnen geschaffenen nationalsozialistischen Bewegung und mit dem ganzen deutschen Volke dankt Ihnen dies am Beginn des Parteitages der Freiheit auch die deutscheste aller deutschen Städte: Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage. Unserm heißen Dank wollen wir in dieser Feierstunde sichtbaren Ausdruck verleihen.

Phot. A. Kirch (Dresden) (3)

Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach begrüßt die sächsische HJ. in ihrem Lager

Das Kleinod, das die alte Reichsstadt Nürnberg dereinst Jahrhunderte hindurch als ein Symbol der Einheit, Größe, Macht und Stärke der deutschen Nation in ihren Mauern hüten und bewahren durfte, würdig nachgebildet aus edelstem Material, lege ich in Nürnbergs Namen als ein Geschenk der Stadt in Ihre Hände:

**Das deutsche Reichsschwert dem Führer aller Deutschen, der Deutschland wieder einig, stark und frei gemacht!"**

Sichtlich bewegt nimmt der Führer die Nachbildung des alten deutschen Reichsschwertes aus den Händen des Oberbürgermeisters entgegen. Er reicht es seinem Stellvertreter, schreitet die Stufe hinauf und eröffnet den Reichsparteitag.

## Die Ansprache des Führers

„Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen und der Stadt Nürnberg für den so herzlichen Empfang am heutigen Tage. Zum fünftenmal feiern wir hier das größte Fest unsrer Bewegung. Wieder sind unzählige Menschen aus allen deutschen Gauen, erfüllt von der Kraft der nationalsozialistischen Idee, in diese uns allen so liebe und teure Stadt gekommen. Stärker noch als in den vergangenen Jahren wird sich die Eigenart Nürnbergs den Parteigenossen einprägen. Die Stadt der herrlichen deutschen alten Kultur erweitert sich zusehends zur

**Stadt der neuen deutschen Erhebung.**

Gewaltig sind die Bauwerke und Anlagen, die der Abhaltung dieser Feste dienen sollen. Mit dem heuer im wesentlichen vollzogenen Ausbau des Luitpoldhains ist der erste dieser einzigartigen Schauplätze des nationalsozialistischen Reichsparteitages vollendet. Er ist uns allen besonders an das Herz gewachsen, weil sich auf ihm noch während der Kampfzeit eine der ersten Standartenweihen zu Nürnberg vollzogen hat. Der vorläufige Abschluß des Umbaues der Zeppelinwiese gibt bis zur Erstellung des neuen großen Märzfeldes der politischen Organisation der Bewegung und insbesondere der Wehrmacht die Möglichkeit des neuen Auftretens. Es ist für uns alle eine große Freude,

**daß wir diese Neuanlage in so erhebender Weise einweihen können durch die Volksarmee der deutschen Nation.**

Nun, nach der Wiedererstehung der Kraft und der Stärke des Reiches sind wir aber auch besonders glücklich, gerade in dieser nicht nur schönen, sondern einst auch so stark bewehrten Stadt den Reichsparteitag feiern zu können. Das symbolische Zeichen deutscher Reichskraft, das Sie mir hier als Geschenk übergeben, soll mich selbst immer aufs neue erinnern an diesen denkwürdigen Parteitag des dritten Jahres der nationalsozialistischen Revolution und

**des ersten Jahres der neuen deutschen Freiheit.**

Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister, noch einmal für diesen Empfang und das wunderschöne Geschenk, und bitte Sie alle, der alten Stadt der Reichsparteitage unsern deutschen Gruß zuzurufen: Nürnberg Heil!

Gewaltig klingt dann das Heil auf die Stadt Nürnberg auf, das der Führer ausbringt. Das Deutschlandlied und das Revolutionslied der nationalsozialistischen Bewegung, das Horst-Wessel-Lied, schließen die Feierstunde.

## Des Ersten Reiches Schwert

### Die Reichskleinodien im Wandel der Jahrhunderte

× Nürnberg, 11. September

Wenn die Stadt der Reichsparteitage, die alte Reichsstadt Nürnberg, in diesem Jahr der Wiedergewinnung der deutschen Wehrhaftigkeit dem Führer und Reichskanzler als Ehrengabe eine getreue Nachbildung des alten deutschen Kaiser-Zeremonialschwertes überreicht, so knüpft sie damit sinnbildlich an die große Ueberlieferung jener Zeit an, da sie Hüterin und Wahrerin der Heiligtümer des Deutschen Reiches war.

Die berühmten Reichsinsignien, die Ausdruck der Würde und Macht des Kaisers waren, bestehen neben dem Krönungsornat aus der goldenen Kaiserkrone, dem Reichsapfel, dem „Schwert des heiligen Mauritius" und dem eigentlichen Zeremonialschwert der Kaiserkrönung, bekannt als „Schwert Karls des Großen". Sarazenische Künstler aus Sizilien haben dieses Schwert im 12. Jahrhundert angefertigt. Die von dem Aachener Domgoldschmied Witte geschaffene Nachschöpfung des Kaiserschwertes ist so getreu dem Original nachgebildet, daß sie auch alle Patinierungen und Beschädigungen aufweist. Sie ist ein Meisterwerk deutscher Goldschmiedearbeit.

Bis zum Jahre 1424 wurden die Reichskleinodien von den deutschen Kaisern in verschiedenen Burgen verwahrt. Kaiser Sigismund betraute die freie Reichsstadt Nürnberg für ewige Zeiten mit der ehrenvollen Aufgabe, die Insignien zu hüten. Sie blieben in Nürnberg bis 1796. Um sie vor dem Zugriff Napoleons in Sicherheit zu bringen, wurden sie aus der Stadt gebracht und gelangten auf Umwegen nach Wien, wo sie sich noch heute befinden.

## Erste Werftprobefahrt des Kreuzers „Nürnberg"

× Berlin, 11. September

Am Tage der Eröffnung des Reichsparteitages der Freiheit lief der neue Kreuzer der Kriegsmarine, „Nürnberg", zu seiner ersten Werftprobefahrt aus dem Reichskriegshafen Kiel aus. Die „Nürnberg" ist der sechste Kreuzerneubau der Kriegsmarine, dessen Stapellauf am 8. Dezember 1934 in Kiel auf den Deutschen Werken stattfand.

Die Taufe vollzog der Oberbürgermeister von Nürnberg, Liebel, in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Dr. e. h. Raeder, und des Gauleiters von Franken, Julius Streicher. Die Ueberlebenden des bei den Falkland-Inseln nach heldenmütigem Kampf gegen erdrückende Uebermacht am 8. Dezember 1914 mit wehender Flagge gesunkenen ersten Kreuzers „Nürnberg" nahmen seinerzeit am Stapellauf teil.

Robert Röderstein

Englische Schwarzhemden als Gäste

Phot. Hoffmann

**Vor der Abfahrt des Diplomatenzuges von Berlin am Dienstag**

Von links: der polnische Botschafter v. Lipski, der spanische Botschafter Agramonte y Cortijo, der neue italienische Botschafter Attolico, der Gesandte Boliviens, Anze-Soria, der Geschäftsträger von Ekuador, Pino y Roca, der Gesandte von Uruguay, Sampognaro, der Geschäftsträger von Nikaragua, Alenso Garcia, der Kommandant des Sonderzuges, SS.-Oberführer Generalmajor a. D. v. Massow, und SA.-Sturmbannführer v. Ihne von der Kanzlei des Führers.

# Wehrpflicht und Wehrverfassung der Nachbarstaaten Deutschlands

**Von Theodor v. Zeska, Hauptmann (E) im Reichskriegsministerium**

## VIII. Sowjetrußland

Wenn die Gegner der deutschen Wehrpflicht nach deren Einführung zunächst die Behauptung aufstellten, sie gefährde den Frieden der Welt, dann maßen sie bewußt und willkürlich mit zweierlei Maß; denn bei allen Nachbarn Deutschlands — England alter Tradition gemäß ausgenommen — ist die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, ohne daß deswegen bisher der Friede Europas gestört wurde. Was aber diesen Ländern recht und billig war, konnte Deutschland nicht gut als friedesstörend vorgehalten werden. Auch zahlenmäßig sind die Nachbarn Deutschlands viel stärker gerüstet. Besondere Beachtung verdient nicht nur die starke Rüstung Frankreichs, sondern auch die Rote Armee Sowjetrußlands. Auf die Wehrverfassung, die Wehrpflicht und den militärischen Geist Sowjetrußlands soll im folgenden näher eingegangen werden, nachdem in früheren Veröffentlichungen über dieses Thema alles Wissenswerte über die andern Nachbarn Deutschlands gesagt worden ist.

Es ist ferner in den in Nr. 209 vom 7. September veröffentlichten Betrachtungen über Litauen darauf hingewiesen worden, daß es in militärischen Verhandlungen mit der Sowjetunion steht, die darauf hinauslaufen, Litauen als Aufmarschgebiet der Roten Armee und seine Flugplätze als Operationsbasis der Roten Luftflotte zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird Sowjetrußland, militärisch gesehen, zum unmittelbaren Nachbarn Deutschlands. Weiter muß daran erinnert werden, daß der französisch-russische Beistandspakt vom 2. Mai 1935 trotz der nach dem Text dieses Vertrags vorgesehenen Einschaltung der Bestimmungen des Völkerbundsstatus im Fall kriegerischer Verwicklungen im Grunde nichts andres als ein Militärbündnis mit der Spitze gegen Deutschland darstellt. Frankreich und die Sowjetunion können als Mitglieder des Völkerbundsrats jederzeit, wenn es ihrer Politik entspricht, einen einstimmigen Beschluß des Völkerbundsrats hinfällig machen und dadurch entsprechend den Bestimmungen des Protokolls des Beistandspakts Handlungsfreiheit erhalten.

### Mehr als 100 Divisionen

Es soll hier nicht weiter auf die Zusammensetzung, Bewaffnung, Motorisierung und auf die Luftflotte der Roten Armee eingegangen werden; darüber ist in den vergangenen Monaten bereits alles Wesentliche gesagt worden. Nur soviel sei zum Verständnis des nachfolgenden erwähnt, daß es in der Roten Armee 23 Armeekorps mit rund 90 Schützendivisionen gibt, von denen etwa zwei Drittel Territorial- (Miliz-) Divisionen mit kurzer Ausbildungszeit und ein Drittel Kader- (stehendes Heer) Divisionen mit zweijähriger ununterbrochener Dienstzeit sind; ferner sind 16 Kavalleriedivisionen vorhanden, von denen vier selbständig und die übrigen zwölf in vier Kavalleriekorps zusammengefaßt sind. Außerdem gibt es sechs selbständige Kavalleriebrigaden.

Die Grundlage der Wehrverfassung bildet das neue sowjetrussische Wehrgesetz vom 15. August 1930 mit den am 5. August 1931 veröffentlichten Änderungen. Die Wehrverfassung der Sowjetunion vereinigt das System des stehenden Heeres mit dem der Miliz. Nach den grundlegenden Bestimmungen des Wehrgesetzes ist die Verteidigung des Bundes der SSSR. die Pflicht aller Bürger.

### „Arbeiter- und Bauernarmee"

Die Organisation der bewaffneten Kräfte der Werktätigen ist die „Rote Arbeiter- und Bauernarmee", die sich in das Landheer, in die Flotte und die Fliegerstreitkräfte gliedert. Zum Bestand der Roten Arbeiter- und Bauernarmee, kurz Rote Armee genannt, zählen auch die Truppen besonderer Bestimmung: die der OGPU. (Truppen der Vereinigten Staatlichen Politischen Verwaltungen) und die Konvoitruppen. Der Dienst mit der Waffe ist ein Vorrecht der Werktätigen männlichen Geschlechts, während die nicht werktätigen Elemente im Frieden besondere Arbeitsleistungen im Dienst der Verteidigung der UdSSR. zu leisten haben. Im Krieg finden diese letzteren ohne Waffe Verwendung hinter der Front im „rückwärtigen Landsturm". Diejenigen nichtwerktätigen Elemente, die zu keiner Arbeitsleistung herangezogen werden, müssen eine besondere Militärsteuer bezahlen, und diejenigen von ihnen, die auf Grund der Verfassung der Bundesrepubliken keine Wahlberechtigung besitzen, werden dem Landsturm zugezählt.

Zum Zweck der Ausbildung im Militärdienst und der Auffüllung der Roten Armee ist die allgemeine Wehrpflicht der Werktätigen männlichen Geschlechts eingeführt. Werktätige Frauen können im Frieden freiwillig dienen, im Kriege werden sie jedoch, soweit tauglich, zum Dienst mit der Waffe herangezogen. Der Militärdienst setzt sich zusammen aus: 1. der vorbereitenden Ausbildung vor der Einberufung, 2. dem aktiven Heeresdienst, 3. der Zugehörigkeit zur Reserve.

### Für die Weltrevolution

Die im aktiven Militärdienst stehenden Werktätigen sind Heeresangehörige und tragen allein die Bezeichnung eines Rotarmisten bzw. eines Rotmatrosen. Sie leisten als solche folgenden Fahneneid: „Ich verpflichte mich, alle meine Handlungen und Gedanken zu richten auf das hohe Ziel der Befreiung aller Werktätigen in der Welt. Ich verpflichte mich, im Kampf für die UdSSR., für die Sache des Sozialismus und die Verbrüderung der Völker weder meine Kräfte noch mein Leben zu schonen." Dieser Fahneneid ist ein untrügliches Zeichen für die weltrevolutionären Aufgaben, die der Rotarmist erfüllen soll.

Diejenigen Bürger, welche eine vorbereitende Ausbildung vor der Einberufung erhalten und diejenigen, die sich in der Reserve befinden, führen nicht mehr die Bezeichnung Rotarmisten, sondern Heeresdienstpflichtige.

### Der „Führerbestand"

Alle Heeresangehörigen und Reservisten gliedern sich in den Mannschaftsbestand und den Führerbestand. Letzterer gliedert sich in verschiedene Dienstzweige, und zwar in den Kommandobestand, den politischen Bestand, den administrativen Bestand, den Aerzte- und Veterinärbestand. Je nach dem Grad der Ausbildung zerfällt dieser Führerbestand in den jüngeren, mittleren, älteren und höchsten Bestand und auch in Dienstkategorien. Es mag hier eingeschaltet werden, daß die Rote Armee nicht die Bezeichnung Offizier und Unteroffizier wie in andern Heeren kennt, sondern nur den sogenannten „Führer-" oder „Kommandobestand". Der militärische Kommandobestand bildet das eigentliche militärische Führerkorps (Offiziere und Unteroffiziere), dessen Angehörige gleichmäßig die Bezeichnung „Kommandeure" führen. Es gibt unter diesen keine Dienstgradbezeichnung wie in andern Heeren, sondern nur Bezeichnungen nach der Dienststellung, also Gruppen-, Zug-, Kompanie-, Bataillons-, Regiments- usw. Kommandeur.

Der jüngere Führerbestand, der etwa den Unteroffizierdienstgraden andrer Heere entspricht, gliedert sich in den Bestand mit gesetzlicher Dienstzeit und in den der Kapitulanten. Der jüngere Kommandobestand gesetzlicher Dienstzeit wird aus den Kadern der Heeresangehörigen des Mannschaftsbestandes nach einmonatiger Ausbildung, bei den Territorialtruppen sofort nach der Einstellung auf Grund einer besonderen Prüfung ausgewählt. Die Ausbildung dieser Anwärter erfolgt im Laufe des ersten Dienstjahres, und zwar in einem etwa siebenmonatigen Kursus in den bei jedem selbständigen Truppenteil bestehenden Führerschulen, und anschließend etwa zwei Monate lang bei der Stammkompanie. Nach bestandenem Schlußexamen kann der Anwärter dann schon im zweiten Dienstjahr zum Gruppenkommandeur (Unteroffizier) befördert werden. Während der größte Teil dieser Leute nach Beendigung ihrer aktiven Dienstzeit als beurlaubt ausscheidet, kann ein Teil kapitulieren und bis zum 50. Lebensjahr im aktiven Dienst verbleiben.

### Die mittleren und höheren Führer

Der mittlere, ältere und höchste Führerbestand ergänzt sich aus Heeresangehörigen, die eine mittlere und höhere militärische Ausbildung erfahren haben, sowie aus Personen, die eine Spezialausbildung oder ein entsprechendes Dienstalter aufweisen. Als Nachwuchs für den mittleren Führerbestand kommen Schüler der sogenannten „Normalschulen" (Kriegsschulen) in Betracht, zu denen sich ungediente 17- bis 21jährige Leute nach erfolgreichem Besuch einer Schule 1. Stufe, die etwa der deutschen sechsklassigen Volksschule entspricht, sowie aktive Heeresangehörige aus dem Mannschafts- und Unteroffizierstande (erstere nicht älter als 22, letztere nicht älter als 25 Jahre) melden können. Die Ausbildung an den „Normalschulen" dauert im allgemeinen für Infanterie und Kavallerie 3½ Jahre, für Artillerie und technische Truppen 4½ Jahre. Nach bestandener Abschlußprüfung werden die Kriegsschüler in den mittleren Führerstand eingereiht. Der Aufstieg der mittleren Kommandeure in die höheren Stellen erfolgt auf Grund einer Qualifikation zur Beförderung, die jeder auf einem sogenannten „Vervollkommnungskursus" erwerben muß.

Der mittlere Führerbestand entspricht den Dienstgraden eines Leutnants, Oberleutnants und Hauptmanns, der ältere Führerbestand denen eines Majors, Oberstleutnants und Obersts, der höchste Führerbestand etwa denen der Generalität andrer Armeen. Für Kommandeure des höchsten Führerbestandes sind noch besondere Kurse an der Kriegsakademie eingerichtet. Die Ernennungen bzw. Beförderungen erfolgen nach Maßgabe freier Etatsstellen und im allgemeinen nach dem Dienstalter, jedoch ist Beförderung auch außer der Reihe vorgesehen.

Der Reserve-Führerbestand ergänzt sich aus den Kommandeuren des aktiven Kommandobestandes, die vor Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst ausscheiden, sowie aus den Teilnehmern an der „höheren Ausbildung außerhalb der Armee" und aus sogenannten Einjährigen, d. h. denjenigen, die die Arbeiterfakultäten mit mindestens 9 Schuljahren oder entsprechende Lehranstalten mit Erfolg besucht haben.

## Stehendes Heer und Miliz

Die Rote Armee besteht aus dem stehenden Heer (Kadertruppen) und den Territorialtruppen (Miliz). Die Kadertruppenteile stellen alljährlich im Herbst ein vom Volkskommissar für Verteidigung bestimmtes Rekrutenkontingent ein, das nach zwei- bzw. dreijähriger aktiver Dienstzeit in den „langfristigen Urlaub" entlassen wird. Von den Territorialtruppen sind dauernd nur die Kaders unter den Waffen. Das sind etwa 10 v. H. der Effektivstärke. Die übrigen 90 v. H., der sogenannte „Wechselbestand" der Territorialtruppen, wird nur während des Sommers zu kurzer Ausbildung einige Monate eingezogen und dann wieder entlassen. Die Rote Armee erreicht daher im Herbst jeden Jahres gegen Ende des Ausbildungsjahrs ihren Höchstbestand von 40 000 Offizieren und rund 1 500 000 Mannschaften. In den andern Monaten verringert sich diese Höchstzahl um rund 500 000 Mann, so daß sich dann etwa die am 30. Januar 1935 in Moskau auf dem Sowjet-Kongreß offiziell bekanntgegebene Zahl von 940 000 Mann Heeresstärke für die Rote Armee ergibt.

### Jugendvorbereitung und aktiver Dienst

Die „Ausbildung vor der Einberufung" bezweckt die militärische, militärpolitische und körperliche Vorbereitung der werktätigen Jugend. Die Ausbildung selbst lag früher in Händen der Territorialtruppen. Die neuen Ausbildungsprogramme des Wehrverbandes „Ossoaviachim", der heute über 3 Millionen Mitglieder zählt und die vor- und nachmilitärische Ausbildung leitet, deuten darauf hin, daß dieser Verband nunmehr die Ausbildungsfunktion übertragen erhalten hat. Die Ausbildung, die sich über zwei Jahre (20. und 21. Lebensjahr) erstreckt, vollzieht sich in Form von „Ausbildungsversammlungen" an „Ausbildungspunkten" und in Lagerübungen während des Sommers.

Vor den Lagerübungen wird die noch nicht wehrpflichtige Jugend ärztlich auf ihre Tauglichkeit für diese Lehrgänge untersucht. Die aus körperlichen Gründen für den Militärdienst Untauglichen werden vollständig von der Militärpflicht befreit und aus den Listen der Dienstpflichtigen gestrichen. Bei der Heranziehung der wehrpflichtigen Jugend zu den Lehrgängen werden Vergünstigungen aus Familien- oder wirtschaftlichen Gründen nicht gewährt.

Der aktive Heeresdienst erstreckt sich über fünf Jahre, vom 22. bis 26. Lebensjahr, und kann abgeleistet werden: 1. in den Kadern, 2. im Wechselbestand der Territorialtruppen, 3. während der Ausbildung „außerhalb der Truppe", 4. auf Grund besonderer Bestimmungen für die Schüler der höheren Lehranstalten.

Der aktive Dienst in den Kadern — einerlei ob in denen des stehenden Heeres oder der Territorialtruppen — gliedert sich in den ununterbrochenen Dienst bei der Truppe und in den langfristigen Urlaub mit kurzen Wiederholungsübungen von höchstens zweimonatiger Gesamtdauer, die in einem Jahr nicht länger als einen Monat sein dürfen. Das Kriegskommissariat kann ausnahmsweise die Dienstzeit bei den Kadertruppen bis zu vier Monaten über die gesetzliche Dienstzeit verlängern.

Der aktive Dienst im Wechselbestand der Territorialtruppen besteht aus einer dreimonatigen Rekrutenausbildung im ersten Jahr und den Wiederholungsübungen in den nachfolgenden vier Jahren. In dem zwischen diesen Uebungen liegenden Urlaub können die Soldaten außerdem in jedem Jahr zu kurzfristigen Lehrgängen von nicht länger als 7 Tagen an ihren Wohnorten herangezogen werden.

Der Ausbildung „außerhalb der Truppe" haben sich alle überzähligen Wehrpflichtigen, die nach Auffüllung der Kaders und des Wechselbestandes übrig bleiben, zu unterziehen. Diese Heeresangehörigen leisten ebenfalls einen aktiven Militärdienst, wenn auch außerhalb der Heeresdienstordnung. Der aktive Militärdienst dieser Heeresangehörigen erstreckt sich auf fünf Ausbildungsjahre, in denen mehrere „Ausbildungsversammlungen" stattfinden, deren Dauer insgesamt aber nur sechs Monate — davon jährlich höchstens drei Monate — beträgt. Die „Ausbildungsversammlungen" finden an „Ausbildungspunkten" entweder bei Truppenteilen oder bei der „Ossoaviachim" statt.

### Die Reserve – Die Einberufung

Die Personen des Mannschaftsbestandes, die den aktiven Dienst geleistet haben, gehören zu den Angehörigen der Reserve des Mannschaftsbestandes der Roten Armee bis zu ihrem 40. Lebensjahr einschließlich. Diese Reserve gliedert sich in zwei Kategorien: die I. Reserve umfaßt die Reservisten bis zum 34. Lebensjahr einschließlich, und die II. Reserve die Reservisten bis zum 40. Lebensjahr einschließlich.

Die Reservisten beider Kategorien werden zu „Ausbildungsversammlungen" mit einer Gesamtdauer von nicht mehr als drei Monaten für die ganze Zeit ihrer Zugehörigkeit zur Reserve und in jedem Jahr nicht länger als einen Monat hinzugezogen.

Zur Durchführung der Einberufung zum aktiven Militärdienst ist das gesamte Gebiet der UdSSR. in Einberufungsbezirke eingeteilt. Jeder dieser Bezirke entspricht in der Regel dem Zuständigkeitsbezirk des Kriegskommissariats. Alljährlich werden im Laufe des Januar alle das 20. Lebensjahr bis zum 1. Januar d. J. vollendenden Bürger durch die örtlichen mit der Stammrollenführung beauftragten Organe erfaßt und den Einberufungsbezirken ihres ständigen Wohnorts überwiesen. Diese Bürger müssen sich persönlich bei den zuständigen Dorfsowjets oder Militärorganen melden, wo sie eine Einberufungskarte erhalten.

Die Einziehung zum aktiven Dienst erfolgt durch ständige Einberufungskommissionen, denen die ärztliche Untersuchung, Zurückstellung, Gewährung von Vergünstigungen, Befreiungen, Zuteilung zum „rückwärtigen Landsturm" usw. obliegt. Die Entscheidungen der Einberufungskommissionen sind endgültig und und unterliegen keiner Revision. Die Einberufung der im 21. Lebensjahr stehenden Bürger erfolgt alljährlich zwischen dem 1. September und dem 1. November nach vorhergegangener ärztlicher Untersuchung. Auf Grund der ärztlichen Untersuchung fällt die Einberufungskommission eine der nachstehend genannten Entscheidungen: a) tauglich zum Dienst in der Truppe, b) tauglich zum Dienst außerhalb der Truppe, c) zeitweilig untauglich zum Heeresdienst infolge von Krankheit oder körperlicher Rückständigkeit mit Gewährung von Aufschub, d) völlig untauglich zum Heeresdienst. Die Zuteilung der zum aktiven Heeresdienst angenommenen Personen zu den Kaders oder zum Wechselbestand der Territorialtruppen erfolgt entsprechend den vorliegenden Anforderungen. Die Entlassungen nach Ableistung des aktiven Dienstes beginnen alljährlich im September.

### Gefahr für die ganze Welt

Der in den letzten Jahren ständig zunehmende Ausbau der Kampfkraft der Roten Armee ist in der ganzen Welt nicht unbeachtet geblieben. Die aufsehenerregenden Ausführungen des Kriegskommissars Woroschilow anläßlich der 7. Jahresfeier des Sowjetheeres im Frühjahr dieses Jahres sind von den fremden Militärattachés in Moskau als den Tatsachen entsprechend unterstrichen worden. Riesensummen sind selbst während der Zeit der katastrophalen Wirtschaftslage der UdSSR. für die Rote Armee und ihre Bewaffnung ausgegeben worden. Heute ist daher die straff disziplinierte, gut organisierte Rote Armee angesichts der von ihr und den Regierenden der Sowjetunion propagierten weltrevolutionären Ideen, die sie trotz aller Beteuerungen immer von neuem durchzusetzen versucht, eine Gefahr für die ganze Welt. 90 Prozent der Divisionskommandeure sind Mitglieder der Kommunistischen Partei, und die höchsten Befehlshaber sind sämtlich Mitglieder der Partei.

Es besteht keine Schwierigkeit, sich ein Bild von der Ausbildung und dem Geist der Roten Armee zu verschaffen. In der „Dépêche" vom 16. August d. J. bemerkte Raoul Labry in einem Bericht über die Rote Armee, daß man sich für einige Rubel in den staatlichen Militärverlagen die Ausbildungsvorschriften der verschiedenen Waffengattungen beschaffen könne. Die Bolschewiken machten daraus kein Geheimnis. Ein Militärlexikon, das jedem zur Verfügung stehe, sei bereits veröffentlicht worden. In jedem Okrug — militärischen Wehrkreis — werde ein Journal „Der rote Soldat" herausgegeben, in dem man täglich das Leben der Sowjetsoldaten verfolgen könne. Diese Zeitungen seien öffentlich käuflich. Man erhalte aus diesen aus erster Hand eine Art Führer durch die Hauptorganisation der Roten Armee, vor allem aber ein Bild von den Soldaten und Offizieren und besonders den Dienst- und Ausbildungsvorschriften.

### Schule des Kommunismus

Nach näherer Aufzählung der vorhandenen Truppen, ihrer Gliederung usw. stellt Raoul Labry fest, daß der zum Heeresdienst Taugliche in Sowjetrußland Verpflichtungen unterworfen sei, gegen die diejenigen in Frankreich ein Kinderspiel seien. Er gibt auch die Begründung für diese recht beachtliche Tatsache, wenn er bemerkt, daß diese Militarisierung deswegen betrieben werde, weil die Rote Armee nicht nur eine Armee, sondern auch eine Schule des Kommunismus sei. Sie versuche das Werk der Schulen und der Jugenderziehung zu vollenden, um einen überzeugten Kommunisten heranzubilden, der für das bolschewistische Regierungssystem gewonnen werde und ebenso bereit sei, es als guter Soldat zu verteidigen. Der Berichterstatter der „Dépêche" sagt keineswegs zuviel, denn die politische Erziehung im kommunistischen Sinne bildet einen wesentlichen Bestandteil der Ausbildung in der Roten Armee.

Die höchste dafür verantwortliche Stelle ist die dem Kriegskommissar unmittelbar unterstellte „Politische Verwaltung". Höre in der Truppe tätigen Organe sind die politischen Kommissare und ihre Mitarbeiter, die bis zu den Kompanien usw. herab planmäßig vorgesehen sind. Ihre Tätigkeit beschränkt sich auf die politische, d. h. kommunistische Ausbildung sowie Wahrnehmung der Wohlfahrts- und Fürsorgeangelegenheiten. Nachdem aber in den vergangenen Jahren die Einheit von Staat, Partei und Armee in der UdSSR. unzweifelhaft erreicht worden ist, das Kommandeurkorps zu über zwei Dritteln der Kommunistischen Partei angehört und die größte Zahl der Truppenführer eine entsprechende politische Ausbildung auf der politischen Akademie genossen haben, ist die Stelle des politischen Kommissars bei der Truppe heute zum größten Teil weggefallen. Dem Kommandeur wird im Staats- und Parteileben auf Grund seiner kommunistischen Schulung soviel Vertrauen geschenkt, daß an seiner Zuverlässigkeit im Sinne des herrschenden kommunistischen Systems nicht gezweifelt wird. Der Kommandeur übt daher heute neben seiner militärischen Befehlsgewalt zum allergrößten Teil auch die Tätigkeit des politischen Kommissars aus. Ihm steht ein politischer Gehilfe zur Seite.

### Gewaltige Rüstung

Der Kampfwert der Roten Armee ist in den Jahren seit 1931 nicht nur der Zahl und Bewaffnung nach gewaltig gestiegen, sondern auch durch die Einheitlichkeit des Geistes und der Erziehung. Der Aufbau und die Organisation der Roten Armee entspricht in jeder Weise neuzeitlichen Formen. Die Ausbildung erfolgt planmäßig und nach modernen Grundsätzen. In der taktischen Weiterbildung des Führerkorps sowie in der Ausrüstung mit neuzeitlichen Waffen sind gerade in den letzten Jahren beachtliche Fortschritte gemacht worden. An Bewaffnung verfügen die Infanterie- und Kavallerieformationen der Roten Armee über mindestens 20 000 leichte Maschinengewehre, 12 000 schwere Maschinengewehre, 1620 Infanteriegeschütze, 800 Minenwerfer. Ferner stehen der Roten Armee rund 1500 leichte und 225 schwere Batterien mit 4700 leichten Geschützen, 700 schweren Geschützen sowie 3500 Kampfwagen, 4900 einsatzbereite Kriegsflugzeuge zur Verfügung. Dieser gewaltige Auf- und Ausbau der Roten Armee beleuchtet überzeugender als viele Worte die ernste potentielle Gefahr, der Europa und insbesondere Deutschland ständig gegenüberstehen — denn die treibende Kraft im Hintergrunde dieser sowjetrussischen Aufrüstung ist: die weltrevolutionäre Doktrin!

---

## Ernennungen im Reichsheer

× Berlin, 11. September

Das Reichskriegsministerium gibt folgende Ernennungen zum 1. Oktober 1935 bekannt:

Generalmajor v. Reichenau, Chef des Wehrmachtsamtes im Reichskriegsministerium, zum Kommandierenden General des VII. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VII; Generalmajor Keitel, Infanterieführer VI, zum Chef des Wehrmachtsamtes im Reichskriegsministerium; Generalmajor Köstring zum Militärattaché bei der Botschaft in Moskau und der Gesandtschaft in Kowno; Oberst Friederici zum Militärattaché bei den Gesandtschaften in Budapest und Sofia; Oberst v. Faber du Faur zum Militärattaché bei der Gesandtschaft in Belgrad; Oberst v. Studnitz zum Militärattaché bei der Botschaft in Warschau; Oberstleutnant Rössing zum Militärattaché bei den Gesandtschaften in Helsingfors, Riga, Reval, Stockholm, Oslo und Kopenhagen.

Der bisherige Kommandierende General des VII. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VII, General der Infanterie Adam, wird zum Kommandeur der neugeschaffenen Wehrmachtsakademie ernannt.

•

General v. Reichenau, dessen Ernennung zum Kommandierenden General des VII. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VII soeben verkündet wird, hat als Chef des Wehrmachtsamtes in einer gerade für die Wehrmacht sehr bedeutsamen Entwicklungszeit an führender Stelle gestanden. Galt es doch, die nach dem 16. März neugeschaffene Wehrmacht zu einer geschlossenen, einsatzbereiten Kampftruppe zu machen, die mitten im Leben des Volkes steht und sich als lebendiges Glied der deutschen Volksgemeinschaft fühlt.

General v. Reichenau wurde am 18. Oktober 1884 in Karlsruhe geboren. Am 19. August 1903 trat er als Leutnant in das 1. Gardefeldartillerieregiment ein. Während des Weltkrieges war er zu verschiedenen Generalstabsstellungen kommandiert. Nach dem Kriege war er u. a. Major im Stab der 3. Division. Dann führte er die 5. Nachrichtenabteilung in Cannstatt. Von da aus erfolgte seine Berufung als Chef des Stabes der 1. Division nach Königsberg, wo er am 1. Februar 1932 Oberst wurde. Als sein Divisionskommandeur, General v. Blomberg, Reichswehrminister wurde, veranlaßte er die Versetzung Reichenaus in das Reichswehrministerium als Chef des Ministeramts. Am 18. Januar 1934 wurde Reichenau zum General befördert. General von Reichenau hat sich besonders auch um die Förderung des Sports in der Wehrmacht sehr verdient gemacht. General v. Reichenau besitzt die Rettungsmedaille am Bande.

## Rücktritt des griechischen Staatspräsidenten

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Athen, 11. September. (Durch United Preß)

Staatspräsident Zaimis hat sich entschlossen, von seinem Posten zurückzutreten.

# Aus Stadt und Land

## Dresden unterm Sternchen

Seit die Reisebücher die Kabinettsstückchen landschaftlicher und kultureller Geltung mit einem Sternchen herausheben über annehmbarer Durchschnittsschönheit, haben sie es mit Dresden gut gemeint. Schaun wir einmal in Griebens neue Dresden-Ausgabe (Grieben-Verlag, Berlin).

Da ergießt sich erst einmal eine ganze Milchstraße von Sternchen über unsre Sammlungen: die Gemäldegalerie, versteht sich, das Grüne Gewölbe, das Historische und das Hygiene-Museum. Doch, ach, es gibt so manchen mit Elbwasser Getauften, dem so mancher dieser Sterne noch nie geleuchtet hat . . .

Weder Landesbibliothek noch Körnermuseum haben es zu einem Sternchen gebracht, leider, wie es die Porzellan- und Gefäßsammlung im Johanneum trägt. Und daß man Hofrat Seyfferts Volkskunst-Museum ohne Auszeichnung (S. 84) ungesternt ausgehen läßt, ist ein Unrecht, das das nächste Mal gutgemacht werden sollte. Denn was hier geboten wird, steht in seiner Urwüchsigkeit so einzigartig da, führt so mitten hinein in die Seele dieses Gaus, daß man die Fremden um etwas sehr Schönes betrügt, die ja wie die Weisen aus dem Morgenlande hinter dem Stern herreisen.

Und die Bauten: Der Zwinger hat — wie die Gemäldegalerie — zwei Ordenssterne, die Hofkirche bringt's nur auf einen, sogar der Brühlschen Terrasse geht's ebenso und der Frauenkirche, während die Einzelangaben in der Gemäldegalerie sozusagen Sternschnuppen regnen lassen, ebenso wie die Skulpturensammlung und einige Stücke des Stadtmuseums und des Völkerkundemuseums.

Dem Großen Garten leuchtet ein Griebenstern, ebenso seinem Palais. In Pillnitz bringt's der Park zu einem Stern und der Aufstieg zum Borsberg, dagegen nicht der Weiße Hirsch, wohl unverdient, hingegen mit Recht der Rabenauer Grund (leider wieder nicht Tharandt oder der Willsch). Der Blick von den Lößnitzhöhen wird besternt wie Moritzburg — natürlich auch Meißens Dom und Manufaktur, aber nicht die Albrechtsburg.

Sterne, die des Tags uns leuchten. Unsre Herzen lassen noch an so manchem Glanzpunkt unsrer Heimat eins aufglänzen. Wir wissen, der Kritiker muß sparsamer damit sein. Jedoch: Bitte um letzte Gerechtigkeit, Herr Richter! — gl.

### Wer ist glücklicher Gewinner?

**Das Ergebnis der Prämienziehung der V. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung, die am 31. August in München erfolgte, veröffentlichen wir auf Seite 18 der heutigen Ausgabe der DNN.**

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die zur Zeit in Ahlbeck zur Erholung weilenden Kinder treffen am 13. September 21.24 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die Kinder sind dort pünktlich abzuholen.

### Parole für den Betriebsappell am 12. September

**Nur der kann Vertrauen und treue Gefolgschaft erwarten und verlangen, der selbst die Kameradschaft in der Arbeit kennt und vorlebt. Nur der hat Anspruch auf Führerschaft, der den Geführten als seinen Kameraden, als seinen Freund betrachtet.**

# Begegnung mit dem Führer

### Ein Dresdner Marschteilnehmer berichtet

Z. Nürnberg, 11. September

Die Marschstaffel Sachsen hatte in Nürnberg auf der Aeußeren Bayreuther Straße haltgemacht. Alles war in Erwartung des Führers.

Die fränkische SA.-Standarte 14 bildete auch Spalier. Riesige Fahnenmasten entlang der ganzen Straße. Der Schmuck und die vielen Fahnen der Häuser boten ein buntes Bild. Endlich, 16.5 Uhr, kam die „D 2600", die Maschine des Führers, in Sicht, flog einige Schleifen über der Innenstadt und landete gegen 16.15 Uhr. Noch 10 Minuten,

**dann erschien der Führer,**

im Wagen stehend, und grüßte mit erhobener Rechten die Marschstaffel der Politischen Leiter aus Sachsen. Man sah es ihm an, daß er sich über die Marschleistung der braunen Kolonnen freute. Froh ging sein Blick nach der rechten Straßenseite, wo Marschblock an Marschblock der Sachsen stand. Dann fuhren Heß, Dr. Goebbels, Frick, Lutze, Himmler, Ley und Streicher — all die Getreuen Adolf Hitlers — vorbei. Unbeschreibliche Begeisterung. Hier wirkte sich das persönliche Erleben erst in seiner vollen Stärke aus.

Die braungebrannten Gesichter der Sachsen strahlten. Vergessen waren alle die kleinen Unannehmlichkeiten eines derartigen Marsches. 150 Kilometer Marschleistung sind nichts gegen die eine Stunde, da man dem Führer der Deutschen gegenüberstehen kann.

Dann begrüßte die NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude aus Sachsen die Kameraden und beglückwünschte sie zu der großartigen Marschleistung. Und nun kam der Einmarsch in die eigentliche Innenstadt: erhebend und fortreißend. Hinter der SS. eine dichte Menschenmauer, jubelnd und winkend. Die Sachsen im strammen Exerzierschritt, Blick geradeaus.

Jetzt aber wieder ein besonderes Ereignis: Die Leibstandarte Adolf Hitlers mit Tambour- und Musikzug — stramm, schmuck, eisern, mit angezogenem Gewehr — kam näher und marschierte eine ganze Strecke neben dem Marschblock Dresden einher, die beiden Kolonnen — schwarz und braun — nebeneinander. Zwei lebende Blocks in Dreier-Reihen, zwei Säulen des Dritten Reiches.

Nun kam der mit Fahnen geschmückte Hindenburgplatz in Sicht, an den sich eine etwa 15 Kilometer lange Fahnenstraße anschließt, auf der fast alle Städtewappen Deutschlands vertreten sind. Bald fuhr auch Reichskriegsminister Blomberg, Gruppenführer Schepmann und Prinz August Wilhelm vorüber. Auch Bekannte aus der Heimat oder andern Gauen wurden begrüßt. Am Hauptbahnhof war die Tribüne voll besetzt. Vorbei an alten Wehrgängen, Türmen und Giebelhäusern ging der Marsch.

Um 18 Uhr rückte die Marschstaffel Sachsen in das Standquartier des Gaues, die Herschel-Schule, ein.

# Sonderzüge nach Nürnberg

### Politische Leiter am Donnerstagmorgen

Die Nürnbergfahrer des Kreises Dresden werden die Landeshauptstadt morgen Donnerstag früh 4.15 Uhr mit Sonderzug Nr. 1366 verlassen. Sie stellen 2.45 Uhr Winckelmannstraße, Spitze Bismarckstraße, in folgender Reihenfolge: Ortsgruppen-, DAF.-Fahnen, Kreisleitung, uniformierte politische Leiter, Zivilparteigenossen und -parteigenossinnen. Diese Teilnehmer am Reichsparteitag fahren am 17. September 17.24 Uhr mit Zug Nr. 1365 ab Nürnberg-Schweinau zurück und treffen am 18. September früh 3.01 Uhr wieder in Dresden-Hauptbahnhof ein. Die Zurückbleibenden wünschen gute Fahrt, frohes Gemeinschaftserleben mit den in so trefflicher Haltung vorausmarschierten Kameraden und gesundes Wiedersehen in der sächsischen Heimat.

### SA. am Freitagabend

Die Teilnehmer der SA.-Brigade 33 (Dresden) am Reichsparteitag 1935 in Nürnberg marschieren am 13. September, 20.15 Uhr, von der Ilgenkampfbahn nach dem Dresdner Hauptbahnhof ab und berühren folgende Straßen und Plätze: Ilgenkampfbahn, Lennéstraße, Bürgerwiese, Georgplatz, Rathausplatz, Ringstraße, Pirnaischer Platz, König-Johann-Straße, Altmarkt, Seestraße, Prager Straße und Wiener Platz.

*

Die Rückkehr der Nürnbergfahrer erfolgt am 16. September, 16.30 Uhr, auf dem Hauptbahnhof in Dresden. Der sich sofort an die Ankunft anschließende Einmarsch erfolgt durch folgende Straßen und Plätze: Wiener Platz, Prager Straße, Seestraße, Altmarkt, König-Johann-Straße, Pirnaischer Platz, Ringstraße, Rathausplatz, Georgplatz, Bürgerwiese und Lennéstraße nach der Ilgenkampfbahn.

### Der Marschblock des NSKK.

Am Freitag, dem 13. September, wird in Chemnitz der Marschblock Sachsen des NSKK. zum Reichsparteitag zusammengezogen. Um 14.30 Uhr erfolgt ein Marsch durch die Stadt mit Musik und Spielmannszügen. Das Chemnitzer Massenquartier befindet sich Zwickauer Straße 175. Am Freitagabend veranstaltet der Marschblock einen Kameradschaftsabend in der Brauerei Zwickauer Straße.

— **Johanneskirche.** Am Sonntag erfolgt im Vormittagsgottesdienst 9.30 Uhr durch den kommissarischen Superintendenten Pfarrer Jacob die Einweisung des neuen Pfarramtsleiters der Johanneskirche, Pfarrer Hermann Winkler aus Geringswalde.

— **Der Jugend- und Kinderchor der christlichen Elternvereine, Gruppe IV, Dresden-West,** beging im Gemeindesaal der Zionskirche sein 10jähriges Bestehen. Im Jahre 1925 war es, als sich christliche Eltern zusammenfanden, die ihren Kindern das christliche deutsche Lied, vor allem aber den Choral, erhalten wollten. Zur Zehnjahrfeier fanden sich besonders viele Eltern ein, die Paul Börngen, der Vorsitzende des Chores, in seiner Begrüßungsansprache herzlich willkommen hieß. Ebenso waren Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering als Führer des Landesverbandes der christlichen Elternvereine, Verbandsvorsitzender Lentschke und andre Ehrengäste erschienen. Schulleiter E. Strucks (Dippelsdorf-Buchholz) schilderte in längeren Ausführungen die Ziele und Aufgaben des Chores, der schon oft vor allem in Kinder- und Altersheimen viel Freude gespendet hat. Lichtbilder veranschaulichten die reiche Arbeit der jugendlichen Sänger. Ausgezeichnete Kinderchöre und Musikvorträge ergänzten die Feierstunden. Zahlreiche Ehrungen verdienter Mitglieder und Ueberreichungen von Diplomen schlossen sich an.

— **Die Oeffentliche Höhere Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft** lud zum Sommerfest ins Linckesche Bad. Vorführungen und Belustigungen, die im Garten geplant waren, hatten leider sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Dafür entwickelte sich aber in den Sälen bei der reichbeschickten Tombola und bei heiteren Darbietungen ein um so lebhafteres Treiben. Man hörte Lieder, Kanons und sah ergötzliche Szenen, von Schülern reizvoll vorgetragen. Bei einem gemeinsamen Appell, der die Schülerschaft mit Schulfahnen und Klassenwimpel im Saale versammelte, sprach Oberstudiendirektor Geipel herzliche Begrüßungsworte und beleuchtete kurz die Aufgaben der drei großen Erziehungsfaktoren Elternhaus, Schule und Hitlerjugend. Der Tanz, der den zweiten Teil des Abends ausfüllte und zu dem die Kapelle Pietzsch-Marko fleißig aufspielte, wurde noch mehrere Male von abwechslungsreichen Schülerdarbietungen unterbrochen.

## Unterbringung der ausscheidenden Soldaten

**Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsministerium hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Besetzung der durch Eintritt in die Wehrmacht und in den Arbeitsdienst freiwerdenden Arbeitsplätze übernommen. Für die Besetzung dieser Arbeitsplätze sind in erster Linie die im Herbst aus der Wehrmacht ausscheidenden geeigneten Soldaten in Aussicht genommen. Um die unerläßliche Einheitlichkeit dieser Maßnahme sicherzustellen, ist die Durchführung der Aktion ausschließlich der allein für den Arbeitseinsatz verantwortlichen Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und den ihr unterstehenden Arbeitsämtern übertragen worden. Eine Mitwirkung andrer Organisationen ist nicht vorgesehen und unzulässig.**

## Kleine Lokalchronik

**Lebensmüde**

In einem Hause der Tischerstraße sprang am Dienstag eine 42 Jahre alte Frau aus Großenhain über das Geländer des vierten Stockwerks in den Treppenschacht. Sie blieb im Keller tot liegen. Die Leiche wurde dem Krematorium zugeführt.

**In die Elbe gefallen**

Am Dienstag rutschte auf einem in Mickten liegenden Floß ein neunjähriger Knabe, der mit andern Kindern auf dem Floß spielte, aus und fiel in die Elbe, konnte sich aber im letzten Augenblick noch an einem Stamm festhalten. Durch die Hilferufe der Kinder aufmerksam geworden, sprang ein Arbeiter herzu und holte den Knaben, der schon viel Wasser geschluckt hatte, an Land.

**Auf der Straße verunglückt**

Dienstag nachmittag gegen 16.30 Uhr wurde an der Bürgerwiese, Ecke Georgplatz eine Frau beim Ueberschreiten der Straße von einem Radfahrer umgerissen und verletzt.

**Unfall am Bau**

Am Dienstagnachmittag kurz nach 16 Uhr stürzte bei Dacharbeiten in Strehlen ein Arbeiter aus beträchtlicher Höhe vom Gerüst. Er zog sich schwere Verletzungen zu.

*

**Schändlicher Diebstahl**

In den letzten Nächten wurden an verschiedenen Stellen der Stadt Baubuden gewaltsam aufgebrochen. Die Diebe nahmen mit, was sie nur irgend erlangen konnten. Mehreren Arbeitnehmern, vorwiegend Zimmerleuten, wurde das gesamte Handwerkszeug entwendet. Sie trifft der Verlust um so schwerer, als sie für ihr Handwerkszeug selbst aufkommen müssen und teilweise erst nach langer Arbeitslosigkeit wieder in Lohn und Brot gekommen sind.

Das Kriminalamt bittet um sofortige Benachrichtigung des nächsten Polizeibeamten.

**Ladendiebinnen und Hehler**

Am Freitag beobachtete eine Polizeibeamtin in einem hiesigen Kaufhaus zwei Frauen im Alter von 42 und 50 Jahren beim gemeinschaftlichen Diebstahl. Während die eine festgenommen wurde, ergriff die andre die Flucht. Sie wurde aber kurz darauf ermittelt und ebenfalls festgenommen. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei handelt es sich bei den Frauen um gewerbsmäßige Ladendiebinnen. Im Besitz der einen wurde für mehrere hundert Mark Ware gefunden und sichergestellt. Fünf Personen haben sich in diesem Zusammenhange der Hehlerei schuldig gemacht. Auch bei ihnen wurden erhebliche Mengen Diebesgut gefunden.

**Fahrraddieb festgenommen**

Heute früh gegen 9 Uhr wurde ein Fahrraddieb auf der Altenzeller Straße auf frischer Tat beobachtet. Es gelang mehreren Passanten, den Dieb zu stellen und mit Hilfe eines Wachmannes der Dresdner Wach- und Schließ-Gesellschaft der Polizei zu übergeben.

## Dresdner Goldschmiedekunst

### Joh. Eckert stellt im Kunstgewerbemuseum aus

Johannes Eckert, der bedeutende Dresdner Goldschmied, ist vor kurzem 50 Jahre alt geworden. Die Sonderschau im Staatlichen Kunstgewerbemuseum, in die zur Abrundung und um einen Ueberblick über sein reiches und fruchtbares Gesamtwerk zu geben, auch frühere Arbeiten eingereiht wurden, die lange in Privatbesitz übergegangen und nun als Leihgaben zur Verfügung gestellt worden sind, ist also eine Jubiläumsausstellung.

Man sieht diesem Werk, das sich mit gleißendem, funkelndem und farbigem Glanz in den Schaukästen ausbreitet und wegen seines Umfanges und seiner Vielseitigkeit Bewunderung erweckt, die tiefe innere Verbundenheit des Künstlers mit seinen Aufgaben an. Eckert stammt aus einer alten Dresdner Goldschmiedfamilie. Er hat eine gründliche Vorbildung genossen und die Liebe und Begabung zu seinem edlen Handwerk von seinen Vätern her im Blut. Er schulte sich an den bedeutendsten Meistern der Vergangenheit und legte sich über die Aufgaben der Goldschmiedekunst auch theoretisch Rechenschaft ab. In einer Zeit der Verarmung und des Eindringens der Industrie in das Kunsthandwerk hat er sich bemüht, die Tradition der großen Goldschmiedekunst, die gerade auch in Dresden so bedeutende Leistungen aufzuweisen hat, fortzusetzen.

Sein Werk ist von einer erstaunlichen Vielseitigkeit. Es schöpft die Goldschmiedekunst fast in allen ihren Möglichkeiten aus. Und so sehr es sich auch an den Meisterleistungen des Mittelalters, der Renaissance und des Barock genährt hat, es bleibt in jeder seiner Schöpfungen selbständig und von dem Einmaligen der Persönlichkeit seines Schöpfers durchblutet. Jedes einzelne dieser vielen kostbaren Kleinode ist ein besonderes an Erfindung und Gestaltungskraft, an Feinheit und Vollendung der handwerklichen Arbeit.

Die Stärke Eckerts liegt — abgesehen von der selbstverständlichen, fast spielerischen Leichtigkeit und Sicherheit des technischen Könnens — in seiner Phantasie, in seinem Blick für die Eigenart des Materials, für die adelige Schönheit von Gold und Silber, den matten Glanz des Platins, für den Farbenzauber der Perlen und Steine und ihrer Lichtreflexe. Er erzielt ungemein geschmackvolle Wirkungen durch die Verbindung dieser verschiedenartigen Materialien, die in all den kostbaren Schmuckstücken, in den Broschen, Ringen, Ohrringen, den Anhängern, Armbändern und Halsketten zu einer kleinen zauberhaften Welt von wohl abgestimmten, schimmernden, leuchtenden und miteinander spielenden Farben zusammenwachsen.

Dabei schöpft seine Phantasie mit immer sicherem stilistischem Geschmack alle Möglichkeiten aus, die das ornamentale Motiv liefert. Neben den ganz einfachen und klaren, für unsre Gegenwart so bezeichnenden sachlichen Formen finden sich kompliziertere und komplizierteste, neben abstrakt geometrischen organische, dem Wuchs der Pflanzen abgesehene. Die sachlichen Formen herrschen besonders in den profanen und kirchlichen Gebrauchsgegenständen vor, in einem Leuchter, einem Kelch, in Dosen, Schalen, in einem Teeservice und in andern Gebrauchsgeräten eines festlich gedeckten Tisches, die reicheren und auffallenderen in den Schmuckstücken.

Eckert hat auch verschiedentlich größere Werke in amtlichem Auftrag ausgeführt. So sieht man die mit dem Stadtwappen Dresdens geschmückte Mappe des Ehrenbürgerbriefes für den Reichsstatthalter und (in Photographien) diejenigen für den verstorbenen Reichspräsidenten und den Führer, außerdem die schwere goldene Rektoratsamtskette der Leipziger Handelshochschule. Ein besonders prächtiges und zeitgemäßes Geschenkwerk ist eine Ahnentafelmappe mit ihrem phantasievollen deutungsträchtigen Wahrzeichen aus Silber, Perlmutter und bunten Steinen.

*

Die Ausstellung wurde mit einer kleinen Feier eröffnet, zu der Vertreter der Stadt, des Staates, der Partei, der Wehrmacht und der Kirche erschienen waren. Professor Dr. Fichtner hielt eine einleitende Ansprache, um dann den Jubilar selber zu Wort kommen zu lassen, der sich nach einem Rückblick auf die deutsche Goldschmiedekunst der Vergangenheit über ihre Aufgaben in der Gegenwart äußerte. p. r.

= **Ehrenvolle Berufung.** Der in Bautzen geborene Musikwissenschaftler und Komponist Dr. Hans Sachße ist als Nachfolger von Professor August Reuß an die Staatliche Akademie der Tonkunst zu München für die Fächer Harmonielehre, Kontrapunkt und Kompositionslehre berufen worden. Sachßes Oratorium „Der Morgen" wurde im vorigen Jahre mit großem Erfolg in Bautzen aufgeführt.

## „Tannhäuser" mit Neubesetzungen

Dr. Julius Pölzer, der sich als Siegfried und Tristan erfolgreich in Dresden einführte, sang nun als erste Rolle nach seiner endgültigen Verpflichtung den Tannhäuser. Sang die Rolle überhaupt zum ersten Male mit einer Ausdruckskraft, die unbedingt für ihn einnahm. Sein Tannhäuser hebt sich in vielen Dingen a' von der Darstellung, wie man sie gewöhnlich auf deutschen Opernbühnen sieht. Jünglinghaft schlank im Aussehen, doch männlich gefestigt in Klang und Kraftmaß der Stimme, verläßt er den Hörselberg. Edel, temperamentvoll und beherrscht spielt er das Wiedersehen mit Elisabeth, aber das Feuer eines verzehrenden Fanatismus flackert in seinen Augen, als er den Minnesängern entgegentritt. Ergreifend der Zusammenbruch, ergreifend vor allem die Rom-Erzählung, die er ganz frei gestaltet, auch vor naturalistischer Tongebung nicht zurückschreckend, wo es der Ausdruck innerer Qual erfordert. Im übrigen aber ist Pölzer ein Sänger, der mit seinen heldisch tenoralen Mitteln hauszuhalten versteht, die Sprache plastisch formt und das Gebärdenspiel auf eine große monumentale Linie festlegt. Sein Tannhäuser zeigte eine durchgeistigte Gestaltung, die, mit einer inneren Konzentration und Folgerichtigkeit durchgeführt, aufhorchen machte und den Hörer zum Mitgehen zwang.

Echten Wagnerstil der Darstellung und musikalische Erfüllung gab aber auch Maria Fuchs, die zum ersten Male die Venus sang, verführerisch in dem schwelgerischen Wohllaut einer begnadeten Stimme, die man in dieser Mezzosopran-Partie wieder einmal in ihrem ureigensten Gebiet bewundern konnte.

Das Bacchanale war durch Werner Stammer neu gestaltet worden, einfacher in den Bewegungsformen der Musik — es tanzten Hilde Schlieben, Gino Neppach, Hanna Schlenker und Fritz Schulz — und bildhafter in den Ruhepunkten. Kurt Striegler leitete die Aufführung — sie zeigte im übrigen die bekannte Besetzung, in der Paul Schöfflers warmherziger Wolfram und Elsa Wiebers verklärte Elisabeth Träger des Werkes sind — mit starker Einfühlung und hob die Aufführung weit über die einer Repertoire-Oper. —r.

= **Ida Bardou-Müller**, ehemaliges Mitglied des Kgl. Hof- und später des Staatstheaters, ist gestorben. Ihr Name ist mit jener Periode unsrer Bühne verbunden, die unter Karl Zeiß, später Paul Wiecke, die Entwicklung zu einer Stätte der lebendigen Gegenwartskunst aufs rühmlichste gefördert hat. Als sie im Jahre 1910 vom Münchner Schauspielhaus, das Stollberg und Schmederer zu einem Theater der Moderne gemacht hatten, zu uns kam, sprach man von ihrer Verkörperung der Gioconda Gabriele d'Annunzios als von einer ungewöhnlichen und höchst persönlichen Leistung. In Dresden setzte sie sich mit der Mutter Wolffen im „Biberpelz" auf anderm Gebiet, aber nicht minder erfolgreich durch. Als sie dann zum älteren Charakterfach überging, gaben ihre gepflegte Sprechkunst, ihr sicherer Bühneninstinkt und ihre geistige Beweglichkeit stets Gewähr für die Qualität ihrer Gestaltung. Mit Wiecke, Mehnert, Meyer und Wierth gab sie dem Ensemble sein künstlerisches Gesicht. Nach zwanzigjähriger Tätigkeit trat sie 1930 in den Ruhestand. Man wird der vielseitigen und geschmackvollen Künstlerin ein ehrenvolles Andenken bewahren. o. h.

= **Centraltheater.** Sonnabend, 14. September, 20 Uhr 25. Aufführung der erfolgreichen Operettenneuheit „Die Vielgeliebte" von Nico Dostal mit Lillie Claus von der Staatsoper Wien in der Titelrolle. Der Komponist Nico Dostal wird die Jubiläumsaufführung persönlich dirigieren. — Die Erstaufführung von Carl Millöckers Meisteroperette „Gasparone" findet Freitag, 20. September, statt.

— **Albertheater.** Die Direktion eröffnet Donnerstag den 12. September die Nachsommerspielzeit mit einem Gastspiel der Filmschauspielerin Charlotte Ander in dem musikalischen Schwank „Ein Mädel mit Tempo", in dem auch die drei Fratellini und der Tricktänzer Barmo mitwirken. Regie: Max Jähnig. Die musikalische Einrichtung und Leitung liegt in den Händen von Blacky R. Hübner.

— **Eröffnung der Spielzeit im Komödienhaus.** Unter Leitung von Heinz Pabst eröffnet das Komödienhaus Donnerstag, 26. September, seine diesjährige Spielzeit.

= **Walter Schulter** aus der Violinklasse Adrian Rappoldis wurde als Konzertmeister für das Liegnitzer Stadttheater verpflichtet.

= **Ehrenvolle Einladung.** Kammersänger Paul Schöffler wurde eingeladen, den Christus in der Matthäuspassion von Bach und das Requiem von Mozart in London zu singen.

= **Vortragsabend.** Im „Kammerkreis zu Dresden" spricht am Donnerstag 20 Uhr im Italienischen Dörfchen Eduard Zeitner über: das graphische Werk Georg Grosz' (München).

SLUB Wir führen Wissen.

# Abessinien in einer Stunde

## Ein Besuch im Völkerkundemuseum

Auf der Landkarte liegt Abessinien ziemlich tief in Afrika. Vom Südzipfel des Landes bis zum Aequator sind es knapp neun Breitengrade. Wir Dresdner brauchen glücklicherweise nicht so weit zu reisen, wenn wir diesem interessanten Reiche einen Besuch abstatten wollen, wir haben es bequemer. Wir fahren einfach bis zum Postplatz und begeben uns ins Völkerkundemuseum.

Die Kultur scheint nach dem, was man dort in Glaskästen ausgebreitet sieht, die anderer afrikanischer Stämme weit zu überragen. An europäischen Verhältnissen gemessen, ist sie natürlich äußerst primitiv. Photographische Abbildungen zeigen, wie die Eingeborenen leben: sie hausen in einfachen runden Strohhütten, die über Holzpfählen errichtet sind, und von denen sich mehrere zu einer Art Kral vereinigen. Manche Hütten sind von Palisadenzäunen umgeben. Das Wohnhaus eines Vornehmern besteht aus Lehm, rohe unbehauene Steine sind zu beiden Seiten des Baus zu einer Mauer aufgeschichtet.

Auch die Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens sind recht einfach. Bei allem wird die Bedeutung von Viehzucht und Ackerbau, die Hauptbeschäftigung der Einwohner, spürbar. Das Leder z. B. findet zu allen möglichen Zwecken Verwendung: da stehen Milchflaschen und Wasserbehälter aus Leder, Pfeilköcher, Säbelscheiden und Schilde sind, davon manche mit großer Kunstfertigkeit, aus Leder gemacht, eine ganze, sauber gegerbte und mit Fransen verzierte Ochsenhaut oder das Fell eines Leoparden dient einem Krieger als mantelartiger Umhang.

Das Metall scheint ein kostspieliger Artikel zu sein. Wo es geht, muß das Holz, das das Land in reicher Menge liefert, das Eisen ersetzen. Die einfacheren Geräte macht sich jeder wahrscheinlich selbst, wie er sie gerade braucht. Jedenfalls deutet die Beschaffenheit der Gegenstände nicht auf ein ausgebildetes Handwerk hin. Als Heugabel muß der geschälte gegabelte Ast eines Baumes herhalten, als Schraubstück zum Festklammern von Klingen ein Kamelschulterblatt. Und doch zeichnet sich die äthiopische Rasse durch eine gewisse Kunstfertigkeit aus. Die Strohflechtereien der Körbe und Siebe verraten Liebe und Geschick, manche sind mit ihren bunten Farben und geometrischen Mustern sehr hübsche Schmuckstücke. Der Schmuck der Reichen und Vornehmen besonders ist sehr kunstvoll. Ein prächtiger silberner Gürtel, Armringe aus Silber und Elfenbein sind durch sorgfältige und üppige Filigranarbeiten und Ziselierungen verschönt. Der Umhang eines vornehmen Kriegers aus violettem rotgefüttertem Samt mit Goldborten und einem silbernen Verschluß macht einen ganz prächtigen Eindruck, ebenso das buntgestickte Sattel- und Zaumzeug aus kostbarem Material.

Und gar erst die Waffen! Selbst einfachere Lederschilde tragen eingeritzte Muster, der Schild eines Großen ist über und über mit Silber beschlagen.

Wie merkwürdig nehmen sich in dieser Umgebung Zeugen des Christentums aus! Bekanntlich hat das Christentum in Abessinien sehr früh, schon im vierten Jahrhundert, Fuß gefaßt, und im sechsten Jahrhundert war das Reich christianisiert. Die abessinisch-äthiopische Kirche blieb aber unabhängig von Rom, der Kultus entwickelte sich selbständig, auch wurde die lateinische Sprache nicht in die Kirchengebräuche eingeführt. Es entstand ein eigenes kirchliches Schrifttum in der Sprache des Landes. In dem Museum sind neben einigen kirchlichen Kultgeräten eine in dieser Sprache verfaßte „Heilige Schrift" in Rollenform, die durch Buchmalereien verschönt ist, Psalmen und eine Passionsgeschichte zu sehen. Die zusammenklappbaren Reise- und Handaltäre mit ihrer grellen Malerei wirken etwas barbarisch. Ebenso die beiden großen abessinischen Gemälde. Das eine zeigt einen Empfang beim Kaiser Menelik II., der, umgeben von Sklaven, unter einem logenähnlichen Baldachin sitzt. Es ist in drei übereinanderliegenden Schichten angeordnet, in der obersten gruppieren sich neben dem kaiserlichen Thron kirchliche Würdenträger, in der Mittelschicht Europäer, in der untersten das Gefolge. Ein andres, ebenfalls grellfarbiges Gemälde schildert in sehr kindlicher Weise eine Schlacht. Da gibt es neben Kriegern mit Gewehren und sogar Kanonen, deren Schüsse in mächtigen Blitzen aufzucken, Reiter mit Speeren und Säbeln und Bogenschützen zu Fuß. Das Bild stammt sicher vom selben Maler wie das erste mit dem Kaiser Menelik, stellt also wahrscheinlich eine Schlacht aus dem siegreichen Krieg mit Italien dar, möglicherweise die Schlacht bei Adua vom Jahre 1896.

Eine seltsame Kultur, dieses Gemisch von Barbarei und Geschmack, ein seltsames Land, in dem noch der Maria-Theresien-Taler im Umlauf ist und in dem Salzbarren und Glasperlen als Scheidemünzen dienen!

p. r.

# Große Heringsfänge

## Ihre Verarbeitung in Dresden

Die Fänge der deutschen Hochseefischerei sind in diesem Jahre weitaus größer als in andern Sommern. Aber auch in bezug auf die Qualität sind die diesjährigen Fänge an Heringen ein Rekord. Besonders fett und gehaltreich sind die eingebrachten Riesenmassen der Fische und deshalb besonders gut geeignet auch für die Räuchereien und alle andern Arten, Fisch zu konservieren. Denn für sofortigen Verbrauch sind die eingebrachten Mengen viel zu groß.

Nicht nur an der Küste, sondern auch im Binnenland, auch in Dresden, gibt es Fischräuchereien — Hunderte von Kilometern landeinwärts. Aber wie Entfernungen dank der Geschwindigkeit moderner Verkehrsmittel heute überhaupt belanglos sind, so auch, wenn Fische von Nord- und Ostsee auf die Reise gehen. In eisgekühlten Sonderwagen, in besonderen „Sachsenzügen", erreichen sie binnen einer einzigen Nacht Dresden und Leipzig, und der Fang, der am Tag vorher nach den riesigen Versteigerungshallen in Altona, Cuxhaven, Wesermünde usw. gebracht und dort meistbietend losgeschlagen worden ist, wird am andern Vormittag schon hier in Dresden in Behandlung genommen. Am Abend desselben Tages verläßt der Fisch, gebrauchsfertig, als Bückling oder als Lachshering die Räucherei, liegt zum Verkauf und zum Verzehr für den Abendbrottisch bereit — derselbe, der gestern in früher Morgenstunde mit Tausenden und aber Tausenden von Gefährten vom Fischdampfer gelandet worden ist.

Waschen und Sortieren der Ware ist das erste, was in der Räucherei geschieht — Frauenarbeit. In einer Pökellauge werden die Fische gewürzt und dann auf Eisenstäben aufgehängt. Fisch an Fisch, Schwanz nach unten. „Spiete" heißen diese Stäbe, ihrer 40 werden in große eiserne Rahmen eingesetzt, je zwei dieser Rahmen gehören zu einem Räucherwagen. Ein Eisengestell, das direkt in den Räucherofen geschoben werden kann. Heiß oder kalt wird der Fisch geräuchert. Heiß, d. h. bei etwa 60 Grad über offenem Holzfeuer. Das Geheimnis des Erfolges hängt von der Mischung des Holzes ab. In den ersten anderthalb Stunden wird der Fisch bei offener Tür im Räucherofen getrocknet, dann bei geschlossener Tür durch den Rauch zu Farbe und Geschmack gebracht. Mit Sägespänen wird dazu die helle Flamme des Feuers gedämpft. Sache des Räuchermeisters, das Feuer zu regeln und die Fische zur rechten Zeit aus dem Ofen zur Abkühlung zu bringen. Erneutes Sortieren. Das Verpacken in die bekannten Bücklingskisten beginnt — sofort darauf der Abtransport zum Kleinhändler. Der Vorteil für den Verbraucher liegt auf der Hand: frischgeräucherte Ware.

Bei der Kalträucherei dauert es etwas länger. Bei der andern Art erfordert der Räuchervorgang etwa drei Stunden, bei der Kalträucherei achtmal so lange. „Kalt" wird natürlich auch hier der Fisch nicht geräuchert, aber bei nur 18 bis 20 Wärmegraden. Und zwar wird der Rauch durch langsam weiterglühende Sägespäne erzeugt. Nur der vorher eingesalzene Lachshering wird dieser Art der Räucherung unterzogen und muß, um mild im Geschmack zu werden, zunächst gewässert, dann — entweder an der Luft oder im Ofen — getrocknet werden, ehe er geeignet zum Räucherprozeß ist. 24 Stunden räuchern — und der Lachshering ist tafelfertig. Dresdner Arbeitskräfte haben ihn hergerichtet, den deutsche Hochseefischer eingebracht haben. Die Kisten für die Verpackung liefert das sächsische Erzgebirge, erzgebirgische Sägewerke die Späne zum Räuchern. Große Fänge hat die deutsche Hochseefischerei in den letzten Wochen gemacht, große Fänge von hochwertigen Fischen. Das dichtbesiedelte Sachsenland ist guter Abnehmer.

Wt.

# Aus dem Gerichtssaal: Ein gefährliches Paar

## Sicherungsverwahrung für eine gewerbsmäßige Ladendiebin

Eine gefährliche Laden- und Warenhausdiebin wurde in der 34 Jahre alten Alma Dora Lunzius geb. Eulig von der 29. Großen Strafkammer abgeurteilt. Die Angeklagte, die bei ihren letzten Diebstählen mit dem 26 Jahre alten Kurt Karl Otto Domann gemeinsame Sache gemacht hatte, war bereits nicht weniger als fünfzehnmal wegen Ladendiebstahls vorbestraft. Wie die Akten auswiesen, war die Angeklagte in unglücklichen Verhältnissen aufgewachsen und in ihrer Jugend von ihrem Vater zur Begehung von Diebstählen angehalten worden. So kam es, daß sie schon als Kind stahl und in ganz jugendlichem Alter abgeurteilt worden war. Seit ihrem 18. Lebensjahr folgte Strafe auf Strafe. Mit 19 Jahren erhielt die Angeklagte wegen zahlreicher Ladendiebstähle bereits eine Gefängnisstrafe von mehr als zwei Jahren. Es folgten nach Verbüßung dieser Strafe weitere Verurteilungen, bis die Angeklagte mit 22 Jahren auf zwei Jahre drei Monate ins Zuchthaus mußte. Obwohl die Angeklagte auch später weitere Ladendiebstähle beging, fand sie immer wieder milde Richter und kam bei sechs weiteren Verurteilungen mit Gefängnisstrafen davon. Nun endlich zeigte sich aber, daß sie nicht mehr zu bessern ist. Unmittelbar vor Weihnachten 1932 war sie aus dem Gefängnis gekommen, aber wenige Tage später beging sie neue Diebstähle in einem Warenhaus, die ihr erneut zwei Jahre Zuchthaus einbrachten.

Am 26. März 1935 war die Angeklagte aus dem Zuchthaus entlassen worden. Vierzehn Tage später wurde auch Domann, mit dem sie seit längerer Zeit eng befreundet und der ebenfalls erheblich vorbestraft war, aus dem Gefängnis entlassen. Beide begingen gemeinsam im Mai und Juni Diebstähle bei Dresdner Juwelieren. In den meisten Fällen tat die Angeklagte L. den Diebesgriff, während der Angeklagte D. den Verkäufer abzulenken suchte. In sieben verschiedenen Geschäften stahlen die beiden so wertvolle Ringe im Gesamtwert von rund 700 M. Am 18. Juni ereilte die beiden ihr Schicksal: sie wurden in einem Juweliergeschäft an der Ringstraße festgenommen.

Die Strafkammer bezeichnete die Angeklagte L. als unverbesserliche und gemeingefährliche Ladendiebin, verurteilte sie zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus sowie fünf Jahren Ehrverlust und ordnete ihre Sicherungsverwahrung an. Ihr Helfershelfer, der Angeklagte D., erhielt zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde bei ihm die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

# Rundfunk / Donnerstag, 12. September

### Dresden und Leipzig

6.30 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.30 Vom Deutschlandsender: Guten Morgen, lieber Hörer!
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Aus Breslau: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40 Vom Deutschlandsender: Kindergymnastik.
10.15 Aus Hamburg: Volksliedsingen.
10.45 Sendepause
11.45 Für den Bauer
12.00 Aus München: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters.
14.15 Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei!
15.30 Deutsche Sagen. Buchbericht von Gerhard Sommer.
16.00 Vom Deutschlandsender: Unterhaltungsmusik der Kapelle Herbert Fröhlich.
17.00 Nachmittagskonzert des Funkorchesters. Leitung: Hilmar Weber.
17.35 Aus Nürnberg: Reichssendung: Reichsparteitag der Freiheit 1935. Aufmarsch des Arbeitsdienstes auf der Zeppelin-Wiese (Aufnahme).
19.00 Zum Feierabend: Chorkonzert des Chemnitzer Beamtengesangvereins.
20.00 Nachrichten.
20.10 Aus Frankfurt: Orchesterkonzert. Ausführung: Ria Ginster (Sopran), W. H. Zimmermacher (Orgel), Heinz Schröter (Cembalo), das Rundfunkorchester. 1. W. A. Mozart; 2. L. van Beethoven; 3. F. Schubert.
21.15 Aus Nürnberg: Reichssendung. Reichsparteitag 1935. Vorbeimarsch der politischen Amtswalter am Hauptbahnhof vor dem Führer.
22.00 Nachrichten.
22.30—24.00 Aus Berlin: Spätabendmusik. Berliner Funkorchester, Berliner Funkchor.

### Deutschlandsender

6.10 Funkgymnastik. 6.30 und 8.20 wie Leipzig.
9.40 Kindergymnastik.
11.30 1. Dünger mehr und dünger richtig — gilt auch für die Kalizufuhr! Carl Gottfried Lindecke. 2. Wir sammeln die Schilfkolben. Ernst Köhler.
12.00 Musik zum Mittag. Barnabas v. Geczy spielt. Dazwischen 13.45 Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Deutsche Dichterinnen der Gegenwart: Ina Seidel.
15.40 Johannes Günther liest aus seinem Schauspielerroman „Gäbel".
16.00 Unterhaltungsmusik der Kapelle Herbert Fröhlich.
17.00 und 17.35 wie Leipzig.
18.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch. Anschl. Nachrichten.
20.10 Hermann Abendroth dirigiert die Berliner Philharmoniker. Reger: Suite im alten Stil, Werk 93; Brahms: Sinfonie Nr. 1, c-Moll, Werk 68.
21.15 wie Leipzig. 22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Der Kammerchor des Deutschlandsenders.
23.00—24.00 Wir bitten zum Tanz! Barnabas v. Geczy spielt.

### Interessantes von andern Sendern

19.30 Breslau: Konzert.
20.10 Köln: Deutsche Meister: Beethoven, Brahms, Wagner.
20.10 Königsberg: Mozart-Abend.
20.10 Stuttgart: Mozart—Beethoven—Schubert. Ein Konzert.
20.45 Rom: „Jacquerie", Oper von Marinuzzi.

— Hohes Alter. Am 12. September werden Frau Ottilie Klinge, Sekretärswitwe, Klopstraße 70, 85 Jahre und Frau Emma Kirsten, Oberschaffnerswitwe, Kieferstr. 60, 85 Jahre alt.

— Hohes Alter. Der in Dresdner Sängerkreisen unter dem Namen „Schorsch" bekannte und geachtete Sängerveteran Georg Schramm, Ludwig-Hartmann-Straße 4, vollendet am 12. September in geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr. Am 17. Juni d. J. konnte er in schlichter Weise sein 60jähriges Sängerjubiläum feiern. Er ist langjähriger Abonnent der Dresdner Neuesten Nachrichten.

— St.-Petri-Kirche. 11. September 20 Uhr im Deutschen Haus, Großenhainer Straße 28, Landeskirchliche Versammlung mit Vortrag von Pf. Krieger: „Die Deutsche Christusbewegung."

— Dreikönigskirche. 12. September 20 Uhr Bibelstunde Pfarrer Kuennmüller, in der Kirche, Eingang Türe E. Der Brief des Paulus an die Epheser: „Du sollst den Werktag heiligen."

# Herbstmodenschau

Sehr plötzlich schmerzlich bekamen wir diesmal zu fühlen, daß auch der längste Sommer einmal sein Ende hat, aber sofort ist auch die Trösterin zur Stelle, die uns vor den Unbilden die Reize jeder neuen Jahreszeit vor Augen führt: die Mode. Wir vergessen das Frieren, wir entgehen der Melancholie der beginnenden kürzeren Tage, indem wir bedenken, wie wir uns nun anzuziehen haben. Die erste Hilfe dazu bot unter den Dresdner Modehäusern Renner in einer Modenschau, die Günther Sanderson im Reginapalast dirigierte. Mit Zeitlosem, Herbstzeitlosem fing es an: Hausanzüge spazierten auf, wallend weiblich in fließenden Samt- und Seidenfalten, behend in Hose und Jäckchen, japanisch bunt gewickelt à la Geisha, elegant und schlank, mit geradem Kasak. Und Morgenröcke, wattiert und gesteppt, in schillernden prächtigen Farben.

So lustig im Hause, so seriös auf der Straße: der Mantel betont die Würde der Trägerin, die Kühle des Klimas, die Qualität des Materials. Edler Pelz türmt sich zum Kragen, verbrämt Aermel oder Vorderblatt, hängt glockig als Pelerine um schmale Schultern, gibt sich sportlich als Slipon. Jagdlich mutet der Trotteurhut an mit bunter Feder, wer jung ist, darf ihn rund aufgeschlagen weit aus der Stirn tragen wie einen dunklen Heiligenschein. Pleureusen wagen sich hervor an Nachmittagshüten, die über ritterfräulich weiten, bauschärmeligen Teekleidern wippen. Samt ist hier der letzte Schrei, schwarzer Samt mit weißem Aufputz oder bordeauxroter, wie Makart ihn liebte. Und Samt und Spitzen schmücken die Dame auch am Abend. Oder Taft, vorn zu Falten gerafft, auf den Schultern gepufft, changeant oder in glatten, hellen Farben. Viel Stoff ist die Parole und ein gelassener, fraulich hoheitsvoller Gang. Am Vormittag ist man von beidem dispensiert. Im Gegenteil: da ist der Rock kürzer als je, die Linie knapp, die Garnierung sachlich bis zur Sparsamkeit. Kurz, die Herbstmode gibt Gelegenheit zu vielerlei Verwandlungen an einem Tag — und was könnte eine Frau mehr erfreuen? — Dem Herrn bleibt die vornehme Diskretion, wird anbefohlen ruhige Eleganz und sorgfältige Auswahl von Farbe und Stoff. Große Revers geben seinem Mantel die modische Note, der Anzug bleibt ferner als je von jeder Taillierung, der Hut ist von Velours.

Auch für Sport und Jagd und Alpenball gab die Schau nette Anregungen. Sie wird Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr wiederholt.

— Hermann Löscher, der ehemalige Zwinitzer Pfarrer, der längere Zeit Vorsitzender des Erzgebirgsvereins war und in zahlreichen Büchern über Geschichte und Volkstum des Erzgebirges schrieb, begeht am 14. September in Dresden-Bühlau, wo er im Ruhestand lebt, seinen 75. Geburtstag. Er stammt aus Annaberg und besuchte später die Kreuzschule in Dresden. Längere Jahre leitete er den Kirchenchorverband der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Sachsen.

— Geheimrat Hennig 80 Jahre alt. Vor einigen Tagen konnte der Geheime Baurat i. R. Dipl.-Ing. W. H. Hennig seinen 80. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische begehen. Nachdem er verschiedene Stellungen in staatlichen Vermessungsämtern begleitet hatte, leitete er vom Jahre 1894 an bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1922 das Sächsische Landesvermessungsamt. In dieser Zeit wurden als wichtigste, auch für die Zukunft bedeutsame Arbeiten, der Ausbau des Landesdreiecksnetzes im Anschluß an die Europäische Gradmessung, die Erneuerung des gesamten Landeshöhennetzes sowie der Beginn der Flur-Neuaufnahmen Sachsens nach neuzeitlichen Grundsätzen ausgeführt.

— Vereinigung Sachsen-Altenburger. 12. Sept. 20 Uhr Versammlung Radeberger Bierhallen, Hauptstraße 11.

# Versammlungskalender

## 12. September

NSDAP. OGr. Striesen. Bad Erholung NSV.: Wilder Mann. Wilder Mann Frauenschaft.

DAF. 16 Uhr Mitte, Ratsweinkeller, Betrieb Beir.-Verf.: 18.30 Uhr Radebeul, Schuhfabrik Kral, Betrieb Beir.-Verf. (Goldhan): 17 Uhr Wilder Mann, Ernst Schrader, Ratskeller Altrochau Betr.-Verf. (Kulcheral): 19 Uhr Wölfnitz, OG. NSDAP. Block-Verf. der Zelle 1 bis 8.

### „Kraft durch Freude"

Wochenendfahrt ins Zschopautal. Vom Sonnabend, dem 14. September, bis Sonntag den 15. September veranstaltet die NSG. Kraft durch Freude eine billige Wochenendfahrt in das herrliche Zschopautal. In Zschopau selbst, das Ziel der Fahrt, sind Führungen und Besichtigungen vorgesehen. Von da aus können auch noch allen Seiten Wanderungen durchgeführt werden. Meldungen bis Donnerstag den 12. September in der Kreisabteilung.

Wanderfahrt mit dem Omnibus nach Bayreuth. In der Woche vom 22. September bis 30. September führt die Wandergruppe der NSG. Kraft durch Freude, Gau Sachsen, eine Wanderfahrt nach Bayreuth und in die Fränkische Schweiz durch. In Bayreuth Besichtigungen des Festspielhauses, des Opernhauses, des Grabes von Hans Schemm und von Richard Wagner. Wanderungen nach Pottenstein, Rüdgersdorf, Wüstenstein und Blankenfels. Meldungen in der Kreisabteilung, Marstraße 17.

### Drei Großveranstaltungen

Die NSG. Kraft durch Freude, Kreis Dresden, führt im September drei Großveranstaltungen durch, an deren Ausgestaltung hervorragende Künstler mitwirken. Die erste, „Ein deutscher Opernabend", findet am Sonntag den 15. September 19.30 Uhr im Gewerbehaus (Ostraallee) in Verbindung mit dem Reichssender Leipzig statt. Es wirken mit: Elsa Wieber und Paul Schöffler von der Dresdner Staatsoper und die Dresdner Philharmonie. Zum Vortrag gelangen Arien, Ouvertüren aus Tannhäuser, Lohengrin, Oberon, Zar und Zimmermann.

Am Dienstag dem 17. September 20 Uhr findet im großen Saal der Ausstellung ein Bunter Abend „Dresdner Funk-Raketen", ebenfalls in Verbindung mit dem Reichssender Leipzig, statt. Mitwirkende sind unter zahlreichen bekannten Künstlern der beliebtbekannte Ansager und Humorist Adolf Gondrell, Erna Sack und Kurt Böhme von der Dresdner Staatsoper, die drei Akveros, Max Neumann und Vlieschen-Marks mit seinem Tanzorchester.

Am Mittwoch dem 25. September 20 Uhr findet im großen Saale des Vereinshauses „Großer Operettenabend" in Verbindung mit dem Reichssender Leipzig unter Mitwirkung von Hilde Clairfried (Sopran), H. Graumann (Tenor) und der Dresdner Philharmonie statt.

Karten zu allen Veranstaltungen sind bei den Betriebswarten, in allen Ortsgruppen der DAF. sowie in der Kreisabteilung der NSG. Kraft durch Freude, Marstraße 17, zu haben.

— Frauendienst der Weinbergskirchgemeinde Dresden-Trachenberge. Donnerstag 15.15 Uhr Besichtigung des Botanischen Gartens, Stübelallee 2. Dann nach dem Café Carolasee. Treffen 14.45 Uhr an der Marienhof-Trachenberger Straße. Linie 15.

— Deutsches Rotes Kreuz, Landesfrauenverein (Albertverein) in Sachsen. Anmeldungen von Frauen und Mädchen als Samariterinnen und Mitglieder zu dem sächs. Landesfrauenverein (Albertverein) nimmt die Geschäftsstelle des Albertzweigvereins Dresden, Schellerstraße 9. 1., entgegen.

— Deutsche Heimatschule Dresden, Bischofsweg? Es beginnen folgende Lehrgänge: Am Donnerstag, dem 12. September: Vorbesprechung für die Grenzlandwanderungen (erste Wanderung am 15. September) Studienassessor Dr. Herbert Lindner. Deutschland und Frankreich seit 1789 bis zur Gegenwart, Studienassessor Dr. Herbert Lindner. Sprecht die Hochsprache, Sprecherin Johanna Bartels. Die verschiedenen Bildarten an Beispielen unserer sächsischen Kunst erläutert (Bauwerke, Bildwerke, Malerei) Kunsthistorikerin Mathilde Brückner.

— Vereinigung Wurzener Landsleute. 12. September 19.30 Uhr Monatsversammlung im Braunschweiger Hof, Seidberger Platz.

— Kameradschaft Sächs. Pioniere. 12. September 20 Uhr Kapell Johanneshof.

— Kriegerkameradschaft Sächsische Grenadiere (Kyffhäuser). 13. September 20 Uhr Jahreshauptversammlung Waldschlößchen-Terrasse, Bautzner Straße.

— Kameradschaft ehem. 103er. 12. September 20 Uhr Monatsappell in Hellacks Gaststätte, Königsbrücker Straße.

# Amtliches

**Entlohnung der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten weiblichen Personen**

Für die Entlohnung der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten weiblichen Personen ist ab 14. September 1935 Ziffer 6 des § 2 der zweiten Ausführungsverordnung zum Gaststättengesetz vom 15. Februar 1935 in der Fassung der Ergänzungsverordnungen vom 15. Juli 1935 und 23. August 1935 maßgebend. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die Beschäftigung weiblicher Personen ist nur gegen festen und angemessenen Barlohn zulässig. Als solcher gilt der Tariflohn oder, falls eine Lohnordnung nicht mehr besteht, der Garantielohn der zuletzt gültigen Lohntarifordnung. Auf den Lohn dürfen nur die Kosten der Wohnung und Verpflegung nach den jeweils vom Versicherungsamt veröffentlichten Sätzen angerechnet werden; außer den gesetzlich geregelten Abzügen für Versicherungen, Steuern usw. dürfen weitere Abzüge (z. B. für Bruchgeld, Zeitungen und Aushilfspersonal) nicht gemacht werden.

Ueber die Abrechnung zwischen den weiblichen Angestellten und dem Wirt ist Nachweis zu führen."

Die Ratsbekanntmachung vom 31. August 1935 über die Entlohnung weiblicher Arbeitnehmer in Gast- und Schankwirtschaften hat sich dadurch erledigt und verliert mit dem Ablauf des 13. September 1935 ihre Geltung.

Dresden, am 6. September 1935.

**Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Gewerbeamt.**

**Gewerbesteuer 1935**

Für die Unternehmer gewerbesteuerpflichtiger Betriebe wird am

**16. September 1935**

die zweite Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer 1935 fällig. Sie ist ohne besondere Aufforderung für die Gewerbebetriebe im Stadtgebiete Dresden und im Ortsbezirk Dresden-Übertstadt in Höhe von einem Viertel der für das Rechnungsjahr 1934 festgesetzten Jahresschuld an die Kasse der Steuerstelle zu entrichten, die für den Gewerbebetrieb am 10. Oktober 1934 zuständig war.

Bei verspäteter Zahlung sind 2 v. H. Säumniszuschlag zu entrichten. Durch Einlegung eines Rechtsmittels gegen die Gewerbesteuer 1934 wird die Erhebung der Vorauszahlung nicht aufgehalten.

Dresden, am 6. September 1935.

**Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Steueramt als Gewerbesteuerbehörde**

**Verfallende Gräber**

Am 1. Dezember 1935 verfallen auf unserem Neuen Friedhofe die Grabstellen, die bis zum 30. November 1915 und die Rollenaufstellen, die bis zum 30. November 1900 belegt worden sind. Die Inhaber solcher Grabstellen werden hierdurch aufgefordert, die Nachlösung bis spätestens 1. Dezember 1935 in unserer Kirchenkanzlei, [illegible] zu bewirken, da andernfalls diese Grabstellen eingeebnet bzw. anderweit vergeben werden. Unsere Friedhofsverwaltung wird ferner solche Gräber einebnen, die ungepflegt und verwahrlost sind.

Dresden-Plauen, am 6. September 1935.

**Der Kirchenvorstand der Auferstehungskirche.**

Weiteres Amtliches Seite 13.

AUTO UNION A-G

In der Generalversammlung am 7. August 1935 wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1933/34 eine Dividende von 4½ % zu verteilen. Nachdem auf den in der Generalversammlung zu Protokoll gegebenen Widerspruch die Klage nicht erhoben wurde und der Widerspruch dementsprechend gegenstandslos geworden ist, erfolgt die Auszahlung der Dividende sofort gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 1

durch die Gesellschaftskasse in Zschopau/Sa.,
durch die Sächsische Staatsbank in Dresden und deren Zweigniederlassungen,
durch die Dresdner Bank in Berlin und deren Zweigniederlassungen,
durch die Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin und deren Zweigniederlassungen.

Chemnitz-Zschopau i. Sa., am 10. September 1935.

AUTO UNION AKTIENGESELLSCHAFT
Dr. Bruhn Dr. Carl Hahn Werner

Verschiedenes

Gesucht! [illegible]

Zuverlässiger Transport [illegible] Max Hermann, Grunaer Str. 16.

Ich bin nur für solche Bestellungen [illegible] Dresdner Neuesten Nachrichten.

## Die Preise in den Markthallen

Im Großhandel sind nach dem amtlichen Bericht der städtischen Marktverwaltung Rehwild und Rebhühner ausreichend am Markt, die Nachfrage ist jedoch gering. Brathühner sind genügend vorhanden, in Kochhühnern ist bei mäßigem Eingang rege Nachfrage. Frische Seefische und geräucherte Fischwaren sind ausreichend vorhanden, bei wenig veränderten Preisen werden sie zufriedenstellend abgesetzt. In Butter ist geringer Eingang, der Preis ist unverändert. Eier werden angeboten, im Preis sind sie fast gleichbleibend. Aepfel und Birnen sind reichlich am Markt, trotz mäßigen Preisen werden sie langsam abgesetzt. Pflaumen werden bei genügender Zufuhr und festen Preisen gut gekauft. Schwedische Preißelbeeren sind erstmalig am Markt und beachtet. In ausländischen Pfirsichen ist geringe Zufuhr, bei angezogenen Preisen werden sie gut gekauft; hiesige Pfirsiche sind unverändert. Wein ist reichlich am Platz, im Preis jedoch fest. Zitronen sind weiter knapp und begehrt. Bananen werden genügend zugeführt, aber langsam abgesetzt. Grünwaren sind ausreichend am Markt, einzelne Gattungen haben im Preis leicht angezogen: Spinat und Bohnen werden besser gekauft. Kartoffeln sind reichlich vorhanden, im Preis lassen sie nach. Steinpilze, Gelblinge und Mischpilze werden bei stärkerem Eingang und fast gleichen Preisen gut gekauft.

**Notierungen in der Markthalle Antonsplatz vom 11. September (auszugsweise)**

**Kartoffeln:** 400—450 Pf. pro Zentner; 5 Pf. pro Pfund; gelbe 50, rote 45, weiße 45 Pf. pro 10 Pfund; Salatkartoffeln 10 Pf. pro Pfund.

**Grünwaren:** Rosenkohl 40, Spinat 10—12, Kerbel 40, Zwiebeln 10, inl. Bohnen 15—25, Schoten 30—35, Tomaten 10—15, Karotten 8—10, Rotkraut 12, Weißkraut 8, Welschkraut 12, Gurken 15—25 Pf. pro Pfund.

**Obst, Süd- und Gartenfrüchte:** Ausl. Aepfel 40—45, inl. 15—40, Koch- und Wirtschaftsäpfel 8—20, Tafelbirnen 15—30, Koch- u. Wirtschaftsbirnen 8—15, Pflaumen 22—28, Holunderbeeren 20—25, Brombeeren 30, Preißelbeeren 40—45, Pfirsiche 30—70, Wein 85—90 Pf. pro Pfund.

— **Eine Gebührenordnung der Architekten** (amtliche Ausgabe) ist gemäß der 7. Anordnung des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste betreffend den Schutz des Berufs und die Berufsausübung der Architekten vom 15. Juli 1935 erschienen (Verlag Julius Springer, Berlin W 9). Es ist gegenüber der bisherigen Regelung eine Senkung der Gebühren um durchschnittlich 20 v. H. eingetreten. Der Kleinwohnungsbau, der Typenbau und der Bau neuer Bauernstellen sind gebührenmäßig besonders begünstigt.

— **Die Entlohnung der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten weiblichen Personen** regelt eine Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer.

— **Goldene Hochzeit** feiern am 13. September Ehrepaar Schmidt und Frau Emma geb. Brach, langjährige Leser unserer Zeitung. Schmidt war 47 Jahre als Packmeister bei der Firma Anton Reiche tätig und wohnt seit 43 Jahren in Tolkewitz, Dresdner Straße 60.

— **Das Observatorium Loschwitz** ist Sonntags 10.45 bis 12.30 Uhr geöffnet.

— **Burgstädter Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr Heimatabend Neugruner Kasino, Altenberger Straße 1.

— **Sudetendeutscher Heimatbund.** Frauengruppe: 12. September 20 Uhr Gruppenabend im Restaurant zum Falken, Plauenscher Platz.

# Aus Sachsen und den Grenzlanden

## Der Leipziger Pelzdiebstahl aufgeklärt

### Festnahme der Täter und jüdischen Hehler in Berlin

+ Leipzig, 11. September

**Der große Einbruch bei einer Rauchwarenversteigerungsfirma in Leipzig, bei dem in der Nacht vom 27. zum 28. August ein riesiger Posten Rohpelze im Werte von rund 80 000 M. erbeutet worden war, hat jetzt nach Fahndungsmaßnahmen der Berliner Kriminalpolizei seine Aufklärung gefunden. Als Urheber konnte eine Berliner Berufseinbrecher- und Hehlerkolonne von 10 Mitgliedern ermittelt und ausgehoben werden, der außerdem noch neun Helfershelfer zur Seite standen. Bei den Tätern, die den Einbruch selbst ausgeführt haben, handelt es sich um drei berüchtigte gewerbsmäßige Banditen, die schon vielfach wegen Raubes und Einbruchs vorbestraft sind. Das Haupt dieses Kleeblattes ist der 37jährige Max Duda, seine Tatgenossen dessen 33jähriger Bruder Franz und der 31jährige Emil Spielmann. Franz Duda war erst im September 1934 aus der Strafanstalt Plötzensee ausgebrochen, wo er noch eine Zuchthausstrafe von über drei Jahren zu verbüßen hatte. Seitdem hielt er sich verborgen und lebte von Einbrüchen und Diebstählen.**

**Die sieben Hehler, der 35jährige Alfred Friedenthal, die 35jährige Gertrud Friedenthal geb. Duda, der 41jährige David Boritz, der 38jährige Heinrich Fuchs, der 35jährige Siegmund Zell, der 30jährige Max Bloch und der 34jährige Aron T. und außerdem noch vier Helfershelfer sind bezeichnender Weise sämtlich Juden, die zum größten Teil aus dem Osten stammen. Mit der üblichen jüdischen Findigkeit hatten sie alle das große Pelzgeschäft gewittert und sich beeilt, auf ihre Weise daran teilzunehmen und die gestohlene Ware möglichst flink unter die Leute zu bringen. Durch das schnelle Eingreifen der Kriminalpolizei wurde dieses erwartete gewinnbringende Geschäft allerdings gründlich in das Gegenteil verkehrt.**

Die raffinierte Ausführung des Einbruches und der Wert der gestohlenen Pelze ließen die Kriminalbehörde bald darauf schließen, daß Berliner Einbrecher, die wegen ihrer besonderen Dreistigkeit und Umsicht bekannt sind, am Werk gewesen sein mußten. Es konnte in Erfahrung gebracht werden, daß bei dem bereits genannten Juden Aron T., der beim Spittelmarkt in Berlin eine Kürschnerei besitzt, Pelze in größeren Mengen und unter verdächtigen Umständen abgeladen worden waren. Man nahm T. und zwei seiner Angestellten kurzerhand fest; die Pelze indessen waren zunächst nicht aufzufinden. Im Laufe der weiteren Ermittlungen kam man nun auf den Juden David Boritz, der Pelze im Straßenhandel angeboten haben sollte. Es wurde weiter festgestellt, daß er die Pelze in einem Bürohaus in der Nähe des Bahnhofs Börse, wo von ihm ein Zimmer gemietet worden war, untergebracht hatte. Eine überraschende Durchsuchung der Wohnung förderte tatsächlich einen größeren Posten der Pelze zutage.

**Die Pelze im Ofenrohr**

Am gleichen Tage wurde auch in Schöneberg auf der Wohlfahrtsstelle der Jude Heinrich Fuchs festgenommen, als er sich seine Unterstützung abholen wollte.

Während die Beamten sich noch in der Nähe des Ladengeschäftes von Fuchs aufhielten, der gleichfalls eine Kürschnerei besitzt, erschienen zwei Männer, die den Inhaber besuchen wollten. Die Beamten vermuteten, daß auch diese beiden etwas mit dem großen Pelzgeschäft zu tun haben könnten und nahmen sie fest. Es handelte sich um den 35jährigen Siegmund Zell und den 41jährigen Max Bloch. Zell wies sich mit einem schwedischen Paß, der natürlich gefälscht war, als Sven Jensen aus.

**Nachts im Bett überrascht**

Am 4. September wurde in aller Frühe zu einem weiteren großen Schlage gegen die mittlerweile sämtlich bekannt gewordenen Einbrecher, Hehler und Helfershelfer geschritten. Ueberraschend konnte in der Martin-Luther-Straße Franz Duda, der dort unter dem Namen Franz Hinz bei einer Familie wohnte, gegen 4 Uhr morgens von der Kriminalpolizei aus dem Bett geholt werden, ohne daß er sich, wie üblich, zur Wehr setzen konnte.

Gleichzeitig wurde in der Courbière-Straße Alfred Friedenthal mit seiner Ehefrau, die die Schwester der beiden Brüder Duda ist, verhaftet. Sie hatten einen Teil der gestohlenen Pelze übernommen, um sie vor dem Zugriff der Polizei zu sichern.

Ferner konnte am gleichen Tage der Einbrecher Emil Spielmann festgenommen werden, der im Auftrage der Gebr. Duda die Pelze in einem Kraftwagen von Leipzig nach Berlin gefahren hatte. Der Hehler Boritz wurde um dieselbe Zeit gleichfalls von seinem Schicksal ereilt, als er vor einem Café in der Friedrichstraße Kunden für seine billigen Pelze suchte.

**Die gefährliche letzte Verhaftung**

Nur einer der beiden Haupttäter, der Einbrecher Max Duda, konnte zunächst nicht gefunden werden. Er hatte einen Schlupfwinkel in der Nähe des Ostbahnhofes aufgesucht. Als er sich am vergangenen Sonnabend gegen 20 Uhr zu einem neuen Schlupfwinkel in der Stralauer Straße begeben wollte, nachdem er seine Freundin als Kundschafterin vorausgeschickt hatte, sah er sich plötzlich von Kriminalbeamten umringt. Da er sehr zu Gewalttaten neigt, hielten die Beamten ihm die Pistole vor, so daß er jeden Widerstand aufgeben mußte.

Die Diebesbeute ist bis auf einen Rest von etwa 100 Füchsen der bestohlenen Firma wieder ausgehändigt worden.

## Das Rätselwort

Es stand und steht auf vielen Karten des Tharandter Waldes, etwa zwei Kilometer nördlich von Grillenburg, verzeichnet, „Der Riese Laux". Und jeder, der es las, wunderte sich darüber. So hat denn ein sächsischer König, dem die merkwürdige Bezeichnung auf einem Jagdausflug auffiel, schließlich Nachforschungen anstellen lassen und herausbekommen, daß an dieser Stelle einmal eine Waldmühle lag — die Laux- (Lukas-) Mühle geheißen. Und westlich neben ihr lag eine „Wildpretswiese". Auf der Oberreitschen Karte nun, die ihre Bezeichnungen wieder von Matthias Oeder und Homelius übernommen hatte, stehen die Worte „Wiese" und „Laux" dicht nebeneinander. Es läuft aber über den linken Balken des „W" unglücklicherweise die Linie einer Waldschneise, und so las der neue Bearbeiter statt des Wortes „Wiese" das etwas unverständliche „Riese": der Riese Laux war geboren. Auf den neuesten Karten z. B. der Standortsumgebungskarte von Dresden 1:100 000 präsentiert er sich noch als „Laux △ 408".

Wo das geschrieben steht? Mit vielem andern über Land und Leute, über den Wald und die Ruine des lieblichen Bezirks zwischen Dresden und Freiberg in dem neuesten Heft der Geschichtlichen Wanderfahrten (Nr. 48, „Tharandt und der Tharandter Wald"), das Dr. Dr. Rudolf Mielsch mit viel Liebe zur Natur und Historie und einem tiefen Wissen schrieb. (Verlag von C. Heinrich, Dresden-N., 47 Seiten.)

**Tödlich verunglückt**

z. **Wilsdruff.** Am Dienstag gegen 20 Uhr verunglückte in Röhrsdorf der 27 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfe Schurich in der Nähe des Bahnhofs mit dem Motorrad. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er in der vergangenen Nacht im Krankenhaus gestorben ist.

## Ein Pokal für die SA.

× **Plauen.** Die deutschen Handwerksmeister haben der SA. einen prächtigen Pokal gestiftet, den Kunstmaler Jenker (Plauen) entworfen hat und der von den besten deutschen Silberschmieden angefertigt worden ist. Der Pokal soll im Rahmen des Reichswettkampfes der SA. als Wanderpokal ausgetragen werden und wird jeweils dem besten SA.-Sturm in Nürnberg überreicht.

**Großfeuer in Pratzschwitz**

u. Pirna, 11. September

**Heute Mittwoch in der vierten Morgenstunde brach in der großen Dampfmühle von Hering in Pratzschwitz ein Großfeuer aus, dem die ganze Mühle mit 5000 Zentnern Getreide und 1000 Zentnern Mehl zum Opfer fiel. Wahrscheinlich ist das Feuer auf Heißlaufen von Maschinenlagern zurückzuführen. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend sind zur Bekämpfung des Brandes herbeigeeilt.**

**Grundsteinlegung zur Kreuzkirche**

dz. **Chemnitz.** An dem neuen Bauplatz der künftigen Kreuzkirche wurde in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste die feierliche Grundsteinlegung vollzogen. Pfarrer Dr. Specht hielt die Weiherede, die er unter das Apostelwort stellte: „Einen andern Grund kann niemand legen als der gelegt ist, welcher heißt Jesus Christus". Die Wünsche des Landesbischofs und des Landeskirchenamtes überbrachte Oberkirchenrat Dr. Engel. Nach den weiteren verschiedenen Ansprachen wurde eine Kassette mit Bibel, Gesangbuch, Chemnitzer Tageszeitungen, Münzen und Briefmarken in den Grundstein eingemauert.

## Was der Reichswetterdienst meldet

**Witterungsaussichten vom 11. September abends bis 12. September abends: Nach kalter Nacht — Temperaturen aber über dem Gefrierpunkt — schwach windig, heiter, trocken und weitere Erwärmung.**

**Wetterlage:** Die Wetterlage von ganz Deutschland steht heute unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes, das endlich ostwärts vorgerückt ist, aber sich ziemlich schnell südostwärts weiter bewegt. Hierbei kommen wir immer mehr in den Bereich seiner absinkenden Luft und verstärkten Sonneneinstrahlung. Der niedrigste Stand der Temperaturen dürfte infolgedessen mit den Werten der verflossenen Nacht überschritten sein. Auch morgen bleibt das Hoch für das Wetter Mitteldeutschlands bestimmend.

**Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden:** 10. September 14 Uhr: 747,1 — 62 Proz.; 10. September 21 Uhr: 748,2 — 81 Proz.; 11. September 7 Uhr: 747,5 — 97 Proz.

**Witterungsverlauf am Dienstag:** Zunächst wolkig, mittags vorübergehend Regenschauer, dann aufheiternd.

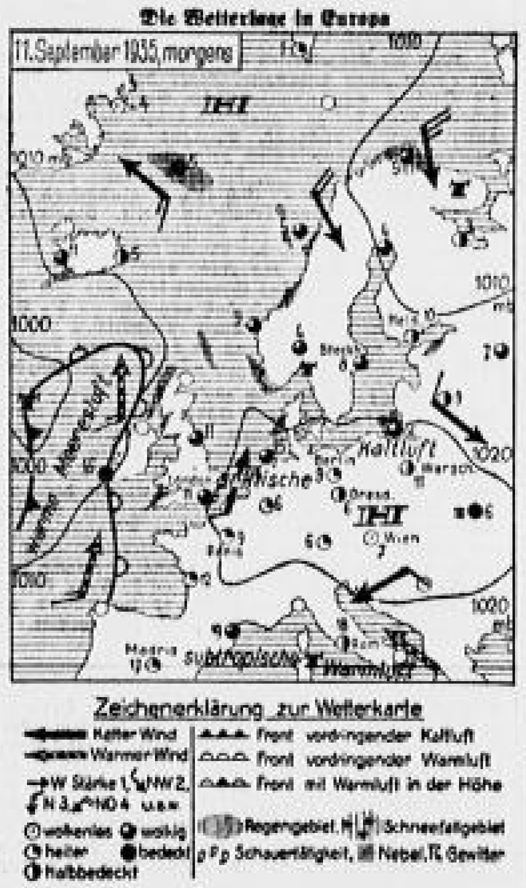
**Sonnenscheindauer:** 6,8 Stunden.

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

| Station | Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens | Höchste bei gestr. Tag | Tiefste der letzt. Nacht | Wind: Richtung und | Stärke (1–12) | Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens | Niederschlag in den letzten 24 Stunden | Schneehöhe in cm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dresden | + 3 | + 14 | + 1 | SSW | 2 | [illegible] | 0,1 | — |
| Leipzig | + [illegible] | + 15 | + [illegible] | WSW | 1 | [illegible] | — | — |
| Riesa | + [illegible] | + 17 | + [illegible] | still | — | [illegible] | — | — |
| Zittau-Eichgraben | + [illegible] | + 14 | — | still | — | [illegible] | — | — |
| Zwickau | + [illegible] | + 14 | + [illegible] | still | — | [illegible] | — | — |
| Chemnitz | + [illegible] | + 13 | + [illegible] | still | — | [illegible] | — | — |
| Plauen | + [illegible] | + 13 | + [illegible] | still | — | [illegible] | — | — |
| Annaberg | + [illegible] | + 12 | + [illegible] | SSO | 2 | [illegible] | — | — |
| Altenberg (Wetterwarte) | + [illegible] | + 11 | + [illegible] | SO | 4 | [illegible] | — | — |
| Fichtelberg | + [illegible] | + 8 | + 2 | OSO | 2 | [illegible] | — | — |
| Warnemünde | + 10 | — | — | S | [illegible] | [illegible] | — | — |
| Hamburg | + [illegible] | + 16 | + 4 | SO | [illegible] | [illegible] | — | — |
| Aachen | + [illegible] | 7 | + 5 | SSO | 1 | [illegible] | 7 | — |
| [illegible] | + 11 | — | — | still | — | [illegible] | — | — |
| Königsberg | 7 | + 16 | + 6 | W | 3 | [illegible] | 4 | — |
| Berlin | + [illegible] | + 16 | + [illegible] | still | — | [illegible] | — | — |
| Breslau | + [illegible] | + 15 | + [illegible] | NNO | 1 | [illegible] | 0,1 | — |
| Frankfurt | + [illegible] | [illegible] | + [illegible] | NO | 1 | [illegible] | 2 | — |
| München | + [illegible] | + 18 | + [illegible] | O | 3 | [illegible] | — | — |

Erläuterungen bezw. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

**Die Wetterlage in Europa**




**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse**

| Datum | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. Septemb. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| 11. Septemb. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

**Wasserwärme in Dresden am 11. September** früh 18,5 Grad Celsius.

## 15 „unentwegte" Kommunisten vor Gericht

SD. Leipzig, 11. September

Vor dem Sondergericht für das Land Sachsen, das in nichtöffentlicher Sitzung in Leipzig verhandelte, hatten sich 15 Angeklagte aus Wurzen und Umgebung zu verantworten, die den Zusammenhalt der illegalen KPD. weiter aufrechterhalten hatten; sie hatten Beiträge gezahlt und zum Teil auch kommunistische Druckschriften bezogen. In der Verhandlung machten sie geltend, daß das Geld für die Angehörigen der Schutzhäftlinge bestimmt gewesen sei. Ein Angeklagter machte für sich geltend, „daß er geglaubt habe, Mitglied der NSDAP. geworden zu sein"; dieses unwahrscheinliche Verteidigungsvorbringen konnte angesichts der geringen geistigen Fähigkeiten des Angeklagten als glaubhaft angesehen werden. Dem Gericht erschien es möglich, daß der Angeklagte einem für ihn verhängnisvollen Irrtum zum Opfer gefallen ist; er wurde deshalb freigesprochen. Bei zwei Angeklagten wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt. Von den übrigen Angeklagten erhielten fünf Gefängnisstrafen von einem Jahr neun Monaten, während sich die Strafen der übrigen zwischen einem Jahr und einem Jahr sechs Monaten bewegten. Ein Angeklagter erhielt wegen Zuwiderhandlung gegen das Verbot kommunistischer Druckschriften fünf Monate Gefängnis.

**Mehr als 50 Geflügeldiebstähle**

dz. **Bad Lausick.** In den letzten Jahren waren in der hiesigen Umgebung, hauptsächlich Borna, Zwenkau, Geithain usw., umfangreiche Geflügeldiebstähle ausgeführt worden, ohne daß man zunächst den Tätern auf die Spur gekommen wäre. Nunmehr ist es gelungen, eine hier wohnhafte zehnköpfige Diebesbande zu entlarven, die in verschiedenen Abteilungen arbeitete. Den Festgenommenen konnten bereits 50 solcher Diebstähle nachgewiesen werden. Die gestohlenen Tiere wurden zum größten Teil an ein Hehlernest in Liebertwolkwitz sofort weiterveräußert.

## 5. Klasse 207. Sächs. Landeslotterie

9. Tag

In der Ziehung vom 11. September wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

**5000 M.** auf Nr. 99858 156820

**3000 M.** auf Nr. 1126 66534 65300 77148 125447 128120 133196

**2000 M.** auf Nr. 6087 15198 23844 27471 42615 55300 72058 84028 84230 91088 117290 131347 145071 147418

**1000 M.** auf Nr. 3088 12081 13016 22845 23570 25007 25636 36407 36582 37707 44205 57521 58234 58730 63416 63711 71490 73191 76085 77015 80198 85778 88677 94808 102400 103196 104417 112028 120866 127182 139074 139810 145124

**500 M.** auf Nr. 4653 5645 8253 12230 21047 31272 33282 35494 36616 40058 43070 49337 55096 60517 63879 64404 65222 66050 67770 69720 74290 79552

82481 84209 85351 87908 90811 96854 99224 100134 102348 103028 104807 106077 109281 117850 118035 120233 123231 1266[illegible] 133837 135041 138212 139920 140602 145257 145600 140187

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste vom 10. September findet sich auf Seite 15 der vorliegenden Nummer, die Liste vom 11. September wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

A9010

# Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 213 — Dresdner Neueste Nachrichten — Donnerstag / 12. September 1935


## Ein gutes Vorhaben

### Internationaler Austausch junger Kaufleute

Für die Organisation der Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses für den Außenhandel im Auslande haben der Reichsminister des Auswärtigen und der Reichswirtschaftsminister Richtlinien in Kraft gesetzt. Auf Grund dieser Richtlinien wurde ein Ausschuß für den Austausch junger Kaufleute eingesetzt. Der Vorsitzende dieses Ausschusses, Gesandter a. D. Albert Freiherr Dufour v. Feronce, unterrichtet in der „Deutschen Wirtschaftszeitung", dem Organ der Reichswirtschaftskammer, die Ziele und die Bedingungen dieses Austausches.

Der sorgfältig erzogene gebildete und intelligente junge Kaufmann ist mindestens ein ebenso wichtiger Kulturträger wie ein junger Akademiker. Bei der Unterbringung von Kaufleuten entstehen aber in manchen Ländern Schwierigkeiten, sei es wegen der überall herrschenden Arbeitslosigkeit, sei es, weil vielfach die Sorge besteht, sogenannte „Geschäftsgeheimnisse" könnten preisgegeben werden. Konkurrenz wird natürlich im Wirtschaftsleben stets existieren, aber durch das gegenseitige Kennenlernen ein besseres Verständnis entstehen; dem unvermeidlichen Kampf wird die unnötige Schärfe entzogen.

Um das Argument gegen die Zulassung junger Kaufleute bei uns in Deutschland oder im Ausland wegen bestehender Arbeitslosigkeit zu beseitigen, ist der Gedanke aufgetaucht, einen Austausch vorzunehmen derart, daß ein junger ausländischer kaufmännischer Angestellter die Stelle und das Gehalt eines jungen Deutschen erhält und umgekehrt. Dadurch wird der Arbeitsmarkt in keinem Land belastet, die Gegenseitigkeit gewahrt, und jeder Arbeitgeber erfährt, wo sein Mitarbeiter hinkommt und aus was für einem Milieu der von ihm angenommene Ersatzmann stammt. Diese letzterwähnte Tatsache kann auch als eine Art Garantie gegen die mancherorts befürchtete Handelsspionage angesehen werden, denn in den meisten Fällen wird der Austausch unter Geschäftsfreunden vorgenommen werden. Außerdem ist daran gedacht, die Dauer des Aufenthalts in einer Stelle nicht über ein oder zwei Jahre auszudehnen. In Deutschland ist zur Förderung dieses sowohl für das Ausland wie für uns nützlichen Gedankens mit Genehmigung der zuständigen Behörden ein „Ausschuß für den Austausch junger Kaufleute" (Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 9—11) ins Leben gerufen worden, der eng mit der Deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer liiert ist.

Die Richtlinien, nach denen dieser Ausschuß arbeitet, sind folgende: Verlangt wird eine normal bestandene Lehre, eine Tätigkeit von mindestens ein bis zwei Jahren als Handlungsgehilfe und allerbeste Zeugnisse. Ferner muß der Bewerber charakterlich und moralisch höchsten Anforderungen genügen, gute Manieren haben und gewisse fremdsprachliche Kenntnisse besitzen. Sollte der unmittelbare Austausch nicht möglich sein, dann wird der „Ausschuß für den Austausch junger Kaufleute" den Versuch machen, auf dem Wege des sogenannten Ringverfahrens den Austausch zu bewerkstelligen. Mit Bezug auf die Gehaltsfrage soll der junge Deutsche das Gehalt des jungen Ausländers erhalten und umgekehrt. In beiden Fällen wird danach getrachtet werden, für auskömmliche Gehälter zu sorgen. Die Uebersiedlungskosten trägt entweder der Stellungsuchende oder entgegenkommenderweise die Firma, bei der er bisher arbeitete. Sollten dabei Schwierigkeiten entstehen, so besteht eventuell die Möglichkeit einer Intervention zugunsten des Angestellten.

**Zum Reichsparteitag muß jeder Deutsche Rundfunk hören!**

## Zementrekord

### Wehrbeschaffungen und Autostraßenbau regen an

Die deutsche Zementindustrie hat in der letzten Zeit außerordentlich befriedigende Absatzresultate zu erzielen vermocht. Der Absatz ist in diesem Jahre trotz des Ausfuhrrückganges des letzten Jahrfünfts bereits über den Stand des Hochkonjunkturjahres 1929 hinausgegangen. Die Leistungsfähigkeit der Zementwerke ist durchschnittlich zu ungefähr 80 Proz. ausgenutzt. Daher hat sich die Rentabilität dieser Industrie erwähnenswert gehoben. Die Gewinne haben sich teilweise verdoppelt, die Abschreibungen bedeutend erhöht. Diese letztzeitigen Absatzrekorde sind nun weniger auf die üblichen Gründe, wie Wohnungsbaubedarf und Industriebaubedarf, zurückzuführen, sondern vor allem auf die gesteigerten Ausgaben für die Schaffung der deutschen Wehrfreiheit und außerdem durch die fortschreitenden Arbeiten am Bau des Autostraßennetzes. Die Zementindustrie will aber auch in der Landwirtschaft ein noch breiteres Absatzgebiet gewinnen, außerdem auch auf dem Gebiete der Leichtbauplatten. Auch der Bau von Betonstraßen scheint ihr noch größere Chancen zu bieten.

Der Export freilich bereitet immer noch erhebliche Schwierigkeiten. Mengenmäßig hat er sich zwar in den bisher vergangenen Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vorjahre mehr als verdoppelt, was vor vor allem auf das wesentlich belebte Geschäft mit Südamerika zurückzuführen ist, die Erlöse lassen aber sehr zu wünschen übrig, und nur die opferbereite Arbeit der Ausfuhrgemeinschaft deutscher Zementwerke hat es dahin gebracht, daß dennoch in höherem Maße exportiert werden konnte.

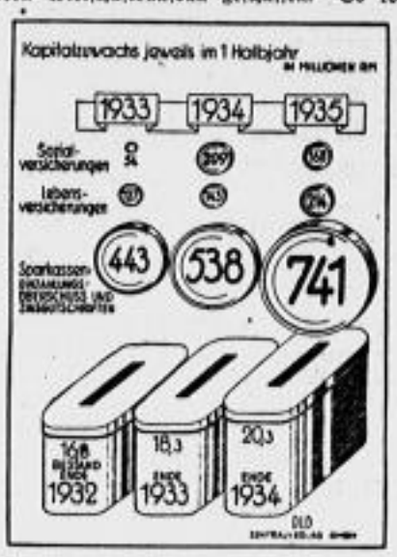
Innerhalb der deutschen Zementindustrie geht der Kampf mit den Außenseitern weiter. Von seiten der Industrie wird stets von neuem ein Zwangsbeischluß der Außenseiter zum Zementkartell gefordert, ebenso eine Wiedereinführung des Investitionsverbotes. Gerade jetzt stehen die Arbeiten eines Ausschusses über die Leistungsfähigkeit der Gesamt-Zementindustrie vor ihrem Abschluß, die für künftige Regierungsentscheidungen von großer Wichtigkeit sind. Es ist zu hoffen, daß auf diesem Wege das lästige Außenseiterproblem bald einer Endlösung entgegengeführt werden kann.

**Die „Frankfurter Messe" um 25 Proz. stärker beschickt.** Die diesjährige „Frankfurter Messe", die vom 22. bis 25. September auf dem Festhallengelände zu Frankfurt a. M. durchgeführt wird, weist in den Abteilungen Haus- und Küchengeräte, Spielwaren, die auch im vorigen Jahr durchgeführt wurden, eine um 25 Proz. erhöhte Beschickung auf. Außerdem wird die „1. Frankfurter Gastwirtsmesse" vom 21. bis 29. September durchgeführt. Beide Veranstaltungen umfassen etwa 500 Aussteller auf einer gesamten Ausstellungsfläche von 15 000 Quadratmeter. Die Deutsche Reichsbahn gibt während der ganzen Dauer der Messen von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 Kilometer um Frankfurt a. M. sowie von etwa 40 größeren weiter entfernt liegenden Orten Sonntagsrückfahrkarten mit dreitägiger Geltungsdauer aus.

# Grundlagen des Aufbaus

### Steigende Kapitalbildung

Wenn auch das Einkommen aus Lohn und Gehalt bei den einzelnen Volksgenossen im allgemeinen nur wenig zugenommen hat, so zeigt sich doch eine erhöhte Sparfähigkeit, die zu einem großen Teile dadurch bedingt ist, daß diejenigen Volksgenossen, die wieder Arbeit und Verdienst erhalten haben, bestrebt sind, sich einen Notgroschen zu schaffen. Man sieht also, daß sich überall wieder eine gesunde Kapitalbildung der Wirtschaft zeigt, und damit wird die Voraussetzung für den weiteren Wirtschaftsaufbau geschaffen. So konnten




die deutschen Sparkassen aus den Notgroschen des arbeitenden Volkes schon verschiedentlich Reichsanleihen übernehmen und so die für die Arbeitsbeschaffung ausgegebenen Mittel für die spätere allmähliche Zurückzahlung zur Verfügung stellen. Die steigende Kapitalbildung ist aber auch ein Beweis dafür, daß das arbeitende Volk zur politischen Führung wieder vollstes Vertrauen hat.

Dieses Vertrauen erweist sich auch in der Unterstützung der Maßnahmen, die kurzfristige Verschuldung durch langfristige zu fundieren. Der gute Zeichnungseingang auf die jetzt aufgelegten Schatzanweisungen ist das beste Zeugnis dafür.

### Finanzierung der Belebung

Die Zusammenhänge, um die es sich hier handelt und die das Volk begriffen hat, sind folgende:

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung wurde im wesentlichen dadurch finanziert, daß Arbeitsbeschaffungswechsel ausgegeben wurden. Dabei ist der Gesamtumlauf an kurz- und mittelfristigen Kreditpapieren keineswegs dem Umfang der Arbeitsbeschaffungs- und der übrigen Sonderkredite

gleichzusetzen. Wie das Bild zeigt, ist zwar der Anteil der Sonderwechsel am Gesamtwechselumlauf gestiegen, jedoch wurden auch echte Handelswechsel in steigendem Umfang in Umlauf gegeben. Die Unterbringung der Wechsel war reibungslos möglich, und so zeigt sich, daß die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes richtig angelegt war. Die Steigerung der Wirtschaftsbelebung wird ermöglichen, den erhöhten Wechselumlauf nach und nach wiederabzubauen. So wird die fortschreitende Gesundung der deutschen Wirtschaft nicht gehemmt werden.

# Das neue Stickstoff-Weltkartell

Nach monatelangen Verhandlungen ist nunmehr, wie berichtet, das neue internationale Stickstoffabkommen unterzeichnet worden. Die Bedeutung dieses Abkommens für die internationale Stickstoffindustrie, in der die Deutschen Werke, vor allem die I.G. Farbenindustrie, eine bedeutende Rolle spielten, liegt darin, daß durch das Abkommen ein neuer Stickstoffkampf mit Chile verhindert worden ist. Bedeutungsvoll ist auch die Tatsache, daß die Vertragsdauer, die bisher immer nur ein Jahr betrug, diesmal auf drei Jahre festgesetzt worden ist, allerdings mit der Einschränkung, daß eine Kündigung nach zwei Jahren möglich wird, falls eine wesentliche Verringerung des Weltstickstoffverbrauches eintritt. Nicht beigetreten sind die Vereinigten Staaten. Dagegen hat Italien seinen Widerstand gegen eine Herabsetzung seines Kontingents aufgegeben, nachdem dieser Widerstand bei den Verhandlungen im Juli in Scheveningen sich stark bemerkbar gemacht hatte.

Damit sind alle großen europäischen Stickstofferzeuger dem neuen Pakte beigetreten, nämlich Deutschland, England, Holland, Belgien, die Tschechoslowakei, Italien, Norwegen, Polen und die Schweiz. Die größte Schwierigkeit machte das Abkommen der europäischen Stickstoffländer mit den chilenischen Salpeter-Exporteuren. Bei den Verhandlungen in Scheveningen im Juli verlangten die Chilenen für ihren natürlichen Stickstoff feste Einfuhrquoten seitens der europäischen Stickstoffproduzenten, und zwar auf Basis des vorjährigen chilenischen Salpeterabsatzes. Die Chilenen verliehen bei den Verhandlungen in Scheveningen die Konferenz. Durch neue Verhandlungen glückte es dann, das Einfuhrkontingent für Chilesalpeter in Europa im wesentlichen unverändert zu lassen, Chile wird seine Jahresausfuhr von 1,2 auf 1,25 Millionen Tonnen erhöhen können.

Was die Einzelheiten des Abkommens innerhalb der europäischen Stickstofferzeuger betrifft, so haben die Quoten nur unwesentliche Verschiebungen erfahren. Man hat zu Lasten des bisherigen Ausfuhranteils von Deutschland, England und Norwegen ausländischen, hauptsächlich belgisch-holländischen stillgelegten Stickstoffwerken, die bisher recht erhebliche Entschädigungen von Deutschland, England und Norwegen erhielten, eine Quote zugeteilt. Dafür tritt aber eine Ermäßigung der Entschädigungszahlungen ein. Die Verringerung der Quote dürfte etwa 13 000 Tonnen Reinstickstoff pro Jahr betragen, also ein Quantum, das wenig ins Gewicht fällt und zum Teil dadurch ausgeglichen wird, daß von jetzt an die Entschädigungszahlungen von allen europäischen Werken aufgebracht werden, während sie bisher von Deutschland, England und Norwegen allein gezahlt wurden.

Die Preise sind im wesentlichen unverändert geblieben, nur in einzelnen Fällen erfahren sie leichte Erhöhungen. Die deutschen Stickstoffpreise waren, nachdem sie gegenüber dem Rekordstand in der Hochkonjunktur schon um etwa 25 Proz. zurückgegangen waren, im Februar nochmals im Interesse der deutschen Landwirtschaft um 7 Proz. gesenkt worden, unter der Voraussetzung, daß eine Absatzsteigerung von mindestens 25 Proz. eintrete. Dieser Preisabschlag wurde dann im Juli wieder rückgängig gemacht, weil die Umsatzsteigerung bei weitem nicht 25 Proz. betrug. In den letzten Monaten, besonders im August, hat der deutsche Stickstoffabsatz sich günstig entwickelt.

## Kleine Umschau

Die Börsenkennziffer der Woche vom 2. bis 7. September stellt sich für Aktienkurse auf 96,55 (Vorwoche 94,57), für 4½proz. Wertpapiere auf 95,80 (95,83).

•

Gegen Ende September werden in Paris Verhandlungen über den Wiedereintritt der deutschen Waggonindustrie in das Internationale Waggonkartell stattfinden.

•

Die deutsch-tschechoslowakischen Hopfenvereinbarungen sind durch Notenwechsel um ein Jahr, bis 31. August 1936, verlängert worden.

•

Auf Grund des § 6 der Verordnung über die Erhebung zusätzlicher Wertzölle von Waren rumänischen Ursprungs vom 28. Juni 1935 (Reichsgesetzblatt I, S. 784) hat der Reichsminister der Finanzen unter dem 9. September 1935 folgendes angeordnet („Reichsanzeiger" vom 10. September 1935): Die Verordnung ist mit Wirkung vom 1. September 1935 an bis auf weiteres nicht anzuwenden.

•

Die Umlage auf Verkaufsbeteiligung wird für den Monat August 1935 vom Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat mit 4,11 (im Vormonat 4,07) M. erhoben. Unter Berücksichtigung des umlagefreien Teils der Verbrauchsbeteiligung stellt sich die Umlage je Tonne Absatz auf Verbrauchsbeteiligung auf 2,91 (im Vormonat 3,04) M. Die neue Erhöhung der Umlage auf Verkaufsbeteiligung ist wohl darauf zurückzuführen, daß im August der arbeitstägliche Absatz in das bestrittene Gebiet eine Erhöhung erfuhr, während der Verkauf in das unbestrittene Gebiet nahezu unverändert blieb.

**Weiter zunehmende Heringsanlandungen in den deutschen Fischereihäfen.** Auch in der Woche vom 2. bis 8. September hielten die Anlandungen von Heringen in den deutschen Fischereihäfen in verstärktem Maße weiter an. Es wurden durch 26 Schiffe 17 141,5 Kantjes Heringe angebracht gegen 14 901 Kantjes in der gleichen Woche des Vorjahres. Die Totalanfuhr bis zum 8. September betrug 311 574 Kantjes, die in 440 Reisen mit einer Flottenstärke von 168 Schiffen angebracht wurden, während die Totalanfuhr bis zu dem gleichen Zeitpunkt in 1934 nur 220 028 Kantjes betrug.

## Ostmesse-Kompensationsabkommen mit Lettland

Im Ergebnis der Verhandlungen, die anläßlich der 28. Deutschen Ostmesse in Königsberg zwischen dem Bevollmächtigten des lettischen Finanzministeriums und dem Direktor der Ostmesse geführt worden sind, ist unter Zustimmung der beiderseitigen zuständigen Stellen folgende Regelung getroffen worden:

Innerhalb des deutsch-lettischen Verrechnungsabkommens vom 8. August 1933 lassen die zuständigen Stellen Deutschlands und Lettlands im Rahmen der Deutschen Ostmesse zusätzliche Kontingente für die gegenseitige Einfuhr deutscher und lettischer Waren in Höhe von je 580 000 Rl. zu. Für die lettischen Waren, u. a. Holz, sind Abschlüsse zum Teil bereits während der diesjährigen Ostmesse vorbereitet worden.

Unter den zur Einfuhr nach Lettland zugelassenen deutschen Waren befinden sich: 1. Maschinen aller Art, u. a. Landmaschinen, Textilmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Schreib- und Rechenmaschinen, Feuerwehrspritzen, elektrische Kraft- und Arbeitsmaschinen, größere Haushaltungsmaschinen und Pumpen; 2. landwirtschaftliche Werkzeuge und Geräte; 3. Fahrzeuge, wie Motorräder, Automobile, Autozubehör und -teile; 4. Chemikalien, soweit sie nicht in Lettland erzeugt werden; 5. Zuchtvieh und andere Waren.

Die Geschäfte werden als Gegenseitigkeitsgeschäfte abgewickelt. Die einzelnen Abschlüsse können bis zum Sonnabend dem 5. Oktober 1935 einschließlich erfolgen. Die Abwicklung muß bis zum 20. August 1936 durchgeführt sein. Das Abkommen gilt vor allem für die Aussteller der 28. Deutschen Ostmesse. Nähere Auskünfte erteilt das Messeamt Königsberg Pr., G. m. b. H., Abteilung Wirtschaftsinstitut, Königsberg Pr., Ostmessehaus.

## Galvanische Überzüge

### Ihr volkswirtschaftlicher Wert

In weiten Kreisen der Verbraucherschaft besteht die Auffassung, daß die Verwendung von Chrom, Nickel usw. zur Herstellung galvanischer Ueberzüge nicht erlaubt ist.

Um dieser irrigen Meinung entgegenzutreten, muß darauf hingewiesen werden, daß die Herstellung galvanischer Ueberzüge nach wie vor gestattet ist.

Die Galvanisierung schützt alle Metallgegenstände, insbesondere aber Eisen und Stahl vor Rost und damit vor der sicheren Zerstörung. Die Lebensdauer wird also erheblich verlängert.

Vom Standpunkt einer sparsamen Devisenbewirtschaftung aus gesehen, ist gerade durch die Herstellung galvanischer Ueberzüge die Einsparung erheblicher Mengen andrer kostbarer Metalle, die aus dem Auslande bezogen werden müssen, möglich. Der Verbrauch an Nickel usw. bei der Herstellung galvanischer Ueberzüge ist verhältnismäßig gering. So bilden z. B. den Hauptanteil der Vernicklungskosten die Arbeitslöhne, während der Metallverbrauch nur wenige Prozent beträgt.

Deshalb bedeutet die Auftragsvergebung an galvanische Anstalten nicht nur, daß Tausende fleißige Hände sich regen können, sondern auch, daß wertvolles Volksvermögen vor der Vernichtung bewahrt bleibt.

Das aber liegt in unser aller Interesse.

## Erwerbsgesellschaften

**Auflösung und Ueberleitung des Dresdner Kranken- und Begräbniskassenvereins für Kaufleute und verwandte Berufe (KfK.).** Der seit dem Jahre 1877 bestehende Dresdner Kranken- und Begräbniskassenverein für Kaufleute und verwandte Berufe (KfK.) hat einstimmig seine Auflösung, Bestands- und Vermögensübertragung in die Hanseatische Krankenversicherung von 1875 a. G. zu Hamburg beschlossen. Hierdurch bleiben allen Mitgliedern ihre bisher erworbenen Rechte gewahrt. Außerdem haben sie noch die Möglichkeit, sich der günstigeren Versicherungsbedingungen der Hanseatischen Krankenversicherung zu bedienen. Die Hanseatische Krankenversicherung von 1875 a. G. zu Hamburg unterhält in Dresden-A., Prager Straße 35, 1., eine Geschäftsstelle.

**Otto Stumpf AG., Chemnitz.** Die mit einem Aktienkapital von 700 000 M. ausgestattete Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1934/35 einen Rohertrag von 2,61 (2,05) Mill. M. Außerordentliche Erträge erhöhten sich auf 71 221 (46 947) M. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 95 718 (77 980) M. und andern Abschreibungen von 82 588 (12 573) M. sowie nach Abzug sämtlicher andern Unkosten verbleibt ein Gewinn von 34 936 (48 545) M., der sich um den Vortrag von 32 040 (21 246) M. auf 66 976 (69 790) M. erhöht. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn eine Dividende von 6 (5) Proz. zu verteilen und 20 076 (32 040) M. vorzutragen. Die Bezüge des Vorstandes (8) stellten sich auf 73 000 (64 822) M. und die des Aufsichtsrates (5) auf 7800 (5850) M. Nach dem Geschäftsbericht hat sich die Belebung im Berichtsjahr fortgesetzt und das Unternehmen hatte eine gute Beschäftigung zu verzeichnen. Die Umsätze konnten erhöht und über 100 Neueinstellungen vorgenommen werden. Durch Vergrößerung des Warenlagers wurde die Lieferungsbereitschaft erhöht. Im neuen Jahr war der Auftragseingang bis jetzt gut.

**Die Phänomenwerke Zittau spenden 50 000 M. für die Gefolgschaft.** Bei der Weihe eines neuen Fabrikbaues der Phänomenwerke Zittau am Sonnabend, bei der der sächsische Wirtschaftsminister Lenk, u. a. auch Vertreter des Reichspostministeriums Berlin, anwesend waren, gab der Betriebsführer Diplom-Ingenieur Direktor Hiller im Auftrage von Aufsichtsrat und Direktion der Gesellschaft bekannt, daß 50 000 M. an die Gefolgschaft unter Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse des einzelnen zur Auszahlung gelangen werden.

**Windschild u. Langelott AG. in Berlin.** Die Gesellschaft, deren Aktien im Freiverkehr der Mitteldeutschen Börse gehandelt werden, weist für das Geschäftsjahr 1934 einen Reingewinn von 43 901 M. aus, so daß nach Deckung des Verlustvortrages von 36 619 Mark ein verfügbarer Ueberschuß von 7282 M. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll; es gelangt somit keine Dividende zur Verteilung. Im Geschäftsbericht heißt es u. a.: „Der Auftragsbestand des Jahres 1934 erlaubte uns, den Verlust des vergangenen Jahres einzuholen und darüber hinaus unsre Firma innerlich zu festigen. Dem Auftragseingang entsprechend, haben wir in größerem Umfange neue Geräte beschafft. Die steuerlichen Erleichterungen in der Abschreibungsfrage haben wir uns zunutze gemacht. Als Unterlage für die in früheren Jahren in Anspruch genommenen Bankkredite und unsre sonstigen Verpflichtungen sind noch Sicherungshypotheken in Höhe von 474 000 M. gegeben und Forderungen, Geräte und Waren in Höhe von 205 880 M. verpfändet. Die Bezüge des Vorstandes im Jahr 1934 bezifferten sich auf 52 000 M., diejenigen des Aufsichtsrates auf 6000 M. Das neue Geschäftsjahr hat uns bisher genügende Aufträge gebracht. Wir hoffen, ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können."

**Weitere Vereinfachung im Aufbau der Mitteldeutschen Stahlgruppe.** Die Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf AG. beruft auf den 30. September eine außerordentliche Hauptversammlung ein, in der die Uebertragung ihres gesamten Vermögens auf den Hauptgesellschafter, die Siegener Eisen-Industrie AG., unter angemessener Abfindung und ihrer Aktien gemäß Gesetz vom 5. Juli 1934 beschlossen werden soll. Nachdem die Hennigsdorfer Anlagen im Wege des Pachtvertrages auf die Mitteldeutschen Stahlwerke übergegangen sind, bedeutet die neue Maßnahme lediglich eine weitere Vereinfachung im Aufbau der Mitteldeutschen Stahlgruppe.

**Hugo Stinnes Reederei AG., Hamburg.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1934 mit einem Verlust von 47 731 (l. V. 40 356) M., um den sich der Verlustvortrag auf 494 845 M. erhöht. Den Einnahmen mit 82 247 (81 887) M. und Erträgen mit 328 793 (346 122) Mark stehen insgesamt an Unkosten 408 777 (417 864) M. gegenüber. In der Bilanz wird der Schiffspark mit unv. 4,32 Mill. M., Beteiligungen mit unv. 0,36 Mill. Mark und Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften mit 0,08 (0,18) Mill. M. ausgewiesen. Unter den Passiven erscheint das Aktienkapital unverändert mit 1 Mill. M., unter Wertberichtigungen Rückstellung für Abschreibungen auf Schiffspark mit 1,60 (1,34) Mill. M. und Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften mit 0,20 (—) Mill. M. Langfristige Verbindlichkeiten sind von 2,5 auf 1,7 Mill. M. zurückgegangen.

# Farbensteigerung regt an

## Berliner Börse

**Berlin, 11. September**

Die Börse eröffnete in recht freundlicher Haltung bei zunächst nicht ganz einheitlicher Kursentwicklung. Die aus der Wirtschaft vorliegenden Meldungen, insbesondere die erneute Abnahme der Arbeitslosenziffer und der Abschluß eines Stickstoffabkommens, an das die Hoffnung auf eine Erhöhung des deutschen Exports geknüpft wird, wurden mit Befriedigung aufgenommen, vermochten sich aber angesichts des den Markt weiter kennzeichnenden Materialmangels kaum auszuwirken. Dazu kommt nach wie vor, daß die geringen vorhandenen Mittel zum Teil für Vorauszahlungen auf die zur Zeit aufliegende neue Reichsanleihe Verwendung finden.

Im Verlauf gab die kräftige Steigerung der Farbenaktie, die zunächst ¼ Proz. höher einsetzte, bis auf 150⅝ eine Anregung, die sich auch auf den andern Marktgebieten in einer Befestigung fast aller Kurse bemerkbar machte. Montane unterlagen anfangs kleinem Abgabedruck, der bei Klöckner eine Einbuße von 1, bei Rheinstahl und Harpener von ½ und bei Hoesch von ¼ Proz. zur Folge hatte.

Braunkohlenwerte lagen bei Eröffnung ebenfalls meist unter den Vortagsnotierungen, so Eintracht um 1 und Rheinbraun um ½ Proz. Von Maschinenbauwerten wurden Berlin-Karlsruher lebhafter gefragt und konnten um insgesamt 1½ Proz. anziehen. Am Rentenmarkt gaben Reichsschuldbuchforderungen um ⅛, Wiederaufbauzuschläge um etwa ⅛ Proz. nach.

Am Geldmarkt wirkte sich der Steuertermin weiter aus. Der Satz für Tagesgeld stellt sich auf 3¾ bis 3½ Proz. Privatdiskonte und Solawechsel waren weiter angeboten. Schatzanweisungen lagen ruhig. Die Privatdiskontnotiz blieb unverändert 3 Proz.

*

An der Londoner Börse hat der Stillstand der Genfer Verhandlungen allgemeine Zurückhaltung verursacht. Britische Staatspapiere bröckelten um ⅛ Proz. ab. Im übrigen waren die Kurse nur unwesentlich verändert.

**Berlin, 11. September. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe 1: 1936 100,75 G., 101,5 B., 1937 101,5 G., 102,375 B., 1938 99,125 G., 99,875 B., 1939 98,75 B., 99,625 B., 1940 98,25 B., 1941 97,25 G., 98 B., 1942 96,5 G., 97,375 B., 1943 96,125 G., 97 B., 1944–48 96,125 G., 96,875 B. Ausgabe 2: 1936 100,625 G., 101,5 B., 1938 96,875 G., 99,625 B., 1939 98,625 G., 99,375 B., 1941 97 G., 97,75 B. **Wiederaufbau:** 1944/45 und 1946/48 87,25 G., 88,125 B. **4proz. Umschuldungsanleihe:** 87–87,75.

## Lebhafte Beteiligung an der Zeichnung für Reichsanleihe

DHD. **Berlin, 11. September.** (Eigener Drahtbericht.) Die Zeichnungen für die Reichsanleihe schreiten, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, in erfreulicher Weise fort. Das breite Publikum beteiligt sich sehr rege daran. Das bisherige Zeichnungsergebnis ist sehr befriedigend.

## Mitteldeutsche Börse

**Leipzig, 11. September**

Die Mittwochbörse war still und leicht abgeschwächt. Die Umsätze sind weiter eingeschrumpft, und nur vereinzelt konnten in einigen Werten mehrere tausend Mark Umsätze erzielt werden. Am Textilaktienmarkt war in Thüringer Wolle etwas Geschäft. Stöhr und Kötitzer Leder waren eine Kleinigkeit befestigt. Im übrigen Abschwächungen, die ¼ Proz. nicht überschritten. Am Maschinenaktienmarkt kamen Elbwerke mit 130 wieder zur Notiz. Cartonnagen Loschwitz, Schnellpressen und Sächsische Webstuhl waren eine Kleinigkeit schwächer.

Der Braunaktienmarkt lag stärker unter Druck, wenn auch die Kurssteigerungen 1 Proz. nur in seltenen Fällen erreichten. Nur Aktienbrau Neustadt-Magdeburg bei etwas größerem Geschäft 1 Proz. höher. Die Veränderungen am keramischen Markt waren nicht zahlreich. Vereinzelt waren einige Kursabweichungen festzustellen.

Fest lag der Chemieaktienmarkt, wo JG. Farben 1⅝ Proz. gewannen und Heyden ⅛ Proz. Am Papiermarkt war die Tendenz geteilt. Ammendorfer und Chromo konnten noch etwas aufholen. Dresdner Albumin Genüsse gingen in größeren Posten um, dagegen waren Vereinigte Bautzner bereits wieder schwächer. Strohstoff waren vergeblich angeboten.

Auch Energiewerte etwas schwächer, ebenso Montanwerte. Von sonstigen Veränderungen wären noch zu erwähnen Dresdner Bau + ⅛, Manet — 1, Zeiß — ½ Proz. Banken neigten zur Schwäche.

Am Rentenmarkt war Reichsaltbesitz bei kleinem Geschäft ¼ Proz. niedriger. Landeskulturrenten uneinheitlich. Stadtanleihen hatten nur geringes Geschäft. Leipziger gaben ⅛ Proz. her. Zwickauer und Zittauer blieben angeboten. Reges Interesse zeigte sich für Stadtaltbesitz bei allerdings kleinen Umsätzen. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft in Sachsenboden, Leipziger Hypothekenbank lebhaft. Auch in Mittelboden und Zentralboden ging einiges Material um. Industrieobligationen uneinheitlich. Stahlverein etwas schwächer.

### Die Freiverkehrskurse

Altro-Werke Chemnitz 127, Baumwollsp. Zwickau, junge 46, Deutsche Grammophon 50, Draht u. Kraben 87,5, Dresdner Malz 73⅝, Düngerhandelsgesellschaft 56, Eicher. Bernh. 91,5, Germania Maschinen 55, Gersdorfer Steinkohlen 70,25, Gnüchtel 14,5, Görlitzer Waren 11,5, Hartmann Masch. 87, Heine 68,25, Hillmann u. Lorenz 50, Hutschenreuther 68,5, Stubner, Gottlieb 106,5, Oberlausitzer Zucker 111, Oberkohnsdorfer 102,5, Penziger Maschinen 55,5, Phänomen Werk 107,5, Sächsische Tüll 94, Schwarzenberger Preßkörper 16,5, Sondermann u. Stier 29, Sozietätsbrauerei Zittau 60, Stumpf, Otto 100, Thiele u. Steinert 100,5, Weidaer Jute 72, Windschild u. Langelott 52, Zwickauer Kammgarn, junge, 188,5, Zwickauer Maschinen 101, Bank für Handel und Verkehr 63,5, Bank für Mittelsachsen 60, Rieforr Bank 117, Wurzener Bank 51.

### Pfund fester

Am Valutenmarkt vom 11. September lag das Pfund etwas fester. Pfunde-Paris waren mit 75, Pfunde-Dollar mit 4,94½ und Pfunde-Zürich mit 15,18¾ zu hören. Der Dollar lag international wenig verändert. In Paris behauptete sich der Kurs trotz umfangreicher französischer Goldverschiffungen nach New York. Der Dreimonatsdeport für den französischen Franken verschlechterte sich auf 1½ Proz. Für den Belga lauteten die Notierungen etwas fester. Die Reichsmark kam aus London unverändert mit 12,29½.

### Amtliche Berliner Devisenkurse

| Diskont | | | Parit. | 11. 9. Geld | 11. 9. Brief | 10. 9. Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|
| — | Aegypten | 1 ägypt. Pfd. | 20,75 | 12,575 | 12,605 | 12,585 |
| 6 | Argentinien | 1 Pap.-Peso | 1,782 | 0,668 | 0,672 | 0,668 |
| 2 | Belgien | 100 Belga | 58,37 | 41,92 | 42,00 | 41,91 |
| — | Brasilien | 1 Milreis | 0,502 | 0,139 | 0,141 | 0,139 |
| 6 | Bulgarien | 100 Lewa | 3,062 | 3,047 | 3,053 | 3,047 |
| [illegible] | Canada, Dänemark, Danzig, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Norwegen, Oesterreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Uruguay, V. St. von Amerika | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 …… 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 …… 4%

# Die Warennotierungen

### Berliner Getreidegroßmarkt vom 11. September

Die Umsätze am Getreidemarkt halten sich weiter in engen Grenzen, was nur bei Futtergetreide auf geringe Zufuhren zurückzuführen ist. Hafer und Gerste zu Futterzwecken kommen nur wenig heraus, während Industriequalitäten bei entsprechend höheren Forderungen verschiedentlich zum Verkauf stehen. Brotgetreide wird von den Großmühlen kaum aufgenommen, da diese noch über Bestände verfügen und man auch erst abwarten will, inwieweit die Reichsstelle den Austausch zwischen Getreide alter und neuer Ernte vornimmt. Anregungen vom Mehlgeschäft lagen auch nicht vor. In Weizenmehl sind die Abschlüsse für den laufenden Bedarf auch geringer geworden, da man erst die Bekanntgabe der neuen Preise abwarten will. Von kontingentiertem Getreide findet Weizen zu Futterzwecken vereinzelt Unterkunft. Feine Braugersten lagen stetig, die Kauflust hat sich aber auch etwas beruhigt.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

**Weizen:** ruhig. Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin — 11. 9.: 200,00; 10. 9.: 200,00. **Erzeugerpreis:** W VI 189,00, W VII 189,00, W VIII 190,00, W IX 191,00, W X 192,00, W XII 194,00, W XIV 196,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

**Roggen:** ruhig. Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin — 11. 9.: 163,00; 10. 9.: 163,00. **Erzeugerpreis:** R V 151,00, R VI 152,00, R VII 153,00, R VIII 154,00, R XI 157,00, R XII 158,00, R XIII 159,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

| | Frei Berlin 11. 9. | Frei Berlin 10. 9. | Ab Stat. 11. 9. | Ab Stat. 10. 9. |
|---|---|---|---|---|
| **Gerste:** stetig | | | | |
| Braugerste, feine neue | 205–213 | 205–213 | 190–202 | 190–202 |
| do. gute | 197–203 | 197–203 | 188–194 | 188–194 |
| Sommergerste, mittlere | — | — | — | — |
| Wintergerste, 2zeilig | 183–190 | 183–190 | 174–181 | 174–181 |
| do. 4zeilig | 173–178 | 173–178 | 164–169 | 164–169 |
| Industriegerste | 183–190 | 183–190 | 174–181 | 174–181 |

**Futtergerste:** 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 156,00, G VI 157,00, G VII 159,00, G VIII 162,00, G IX 164,00.

**Hafer:** fest. Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin — 11. 9.: —; 10. 9.: —. **Erzeugerpreis:** H IV 144,00, H VII 148,00, H X 151,00, H XI 152,00, H XIII 155,00, H XIV 156,00.

**Weizenmehl:** Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,45, V 26,55, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,20, IX 27,00, XI 27,30, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld, Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —. Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

**Roggenmehl:** Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet I 21,10, II 21,30, IV 21,45, V 21,55, VI 21,65, VII 21,80, VIII 21,90, XI 22,25, XII 22,35, XIII 22,40, Frachtenausgleich 0,50 M.

**Mühlen-erlaubtpreise für Weizenkleie:** III 11,65, V 11,55, VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,75, IX 11,80, XII 11,96.

**Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie:** I 10,10, II 10,15, IV 10,20, V 10,25, VI 10,30, VIII 10,35, XI 10,30, XII 10,40, XIII 10,45.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

| | 11. 9. | 10. 9. | | 11. 9. | 10. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 320,00 | 320,00 | Leinkuchen 37% ab Hamburg | 8,75 | 8,75 |
| Viktoriaerbsen | 23,00–24,00 | 23,00–24,00 | Erdn.-Kuchen 50% ab Hamb. | 8,55 | 8,55 |
| Kl. Erbsen | 17,50–19,00 | 17,50–19,00 | Erdn.-Kuchenm. 50% | 8,90 | 8,90 |
| Futtererbsen | 11,00–13,00 | 11,00–13,00 | Trockenschn. ab Fabrik | 4,83 | 4,83 |
| Peluschken | — | — | Soja-Schrot 46% ab Hamb. | 7,85 | 7,85 |
| Ackerbohnen | — | — | do. ab Stett. | 8,05 | 8,05 |
| Wicken | — | — | Kartoffelflocken ab Berlin | 8,95 | 8,95 |
| Blaue Lupinen | — | — | do. Berlin | 9,00–9,05 | 9,00–9,05 |
| Gelbe Lupinen | — | — | | | |
| Seradella, ungereinigt | — | — | | | |
| do. gereinigt | — | — | | | |
| Leinsaat, russische | 12,25–12,75 | 12,25–12,75 | | | |
| Buttermehl | 9,50–10,50 | 9,50–10,50 | | | |

**Liverpool,** 11. September. (Mitte 11.) Weizen (100 lb.): Okt. 5 s., Dez. 5/11 s., März 5/10⅝ s., fest. Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 28, London Weizenmehl 16⅝ bis 29. — Preise in Schilling und Pence.

### Kolonialwaren still

**Hamburger Warenmarkt vom 11. September**

**Zucker:** Auf den ausländischen Märkten war die Lage still. Auch am Platze blieb das Termin- und Effektivgeschäft ruhig. Tschechische Kristalle September 6, November-Dezember 5/9, englischer Zucker September 5/6⅝, Oktober-Dezember 5/7⅝.

**Kaffee:** Das Inland zeigte keine Nachfrage. Forderungen unverändert. **Kakao und Kakao-Halbfabrikate:** Stetig. Preise unverändert.

**Reis:** Besondere Anregungen waren nicht vorhanden. Die getätigten Umsätze werden auf letzter Preisbasis abgewickelt.

**Hülsenfrüchte:** Im allgemeinen hielten die Abgeber auf Preise, doch fanden Untergebote zum Teil Berücksichtigung. Das Geschäft nahm heute keinen größeren Umfang an. Die Lokopreise blieben unverändert. Tapioka und die Abladungspreise in den letzten Tagen etwas zurückgegangen.

**Gewürze:** Bei fester Grundstimmung bewegte sich die Umsatztätigkeit in den üblichen Grenzen. Das Offertenmaterial war nicht besonders groß.

**Oele:** Ruhig. Preise allgemein unverändert. **Baumwolle:** Stetig. Sheets loko 5⅝, Oktober-November 5,6875, November-Dezember 5,8125 Pence per lb.

**Kaffee. New York,** 10. September. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,50, Rio Nr. 7 loko 6,50, Sept. 4,70 nom., Dez. 4,95, 1936 März 5,14, Mai 5,26 nom., Juli 5,35 nom. Tagesumsätze 6000. Tendenz unregelmäßig.

**Zucker. Magdeburg,** 11. September. Gemahlener Melis: prompt per 10 Tage 32,75–32,85. Tendenz ruhig.

**Zuckerterminbörse. Magdeburg,** 11. September. Sept. 1935 3,40 B., 3,20 G., Okt. 3,40 B., 3,30 G., Nov. 3,40 B., 3,30 G., Dez. 3,45 B., 3,35 G., 1936 März 3,60 B., 3,50 G., Mai 3,75 B., 3,65 G. Tendenz ruhig, ohne Umsatz.

### Baumwolle ruhig

**Bremen,** 11. September. Middling universal standard loko 13,00 Dollarcent per engl. Pfund.

**Bremen,** 11. September. (Amtlich.) Okt. 11,81 B., 11,79 G., 11,80 bez., Dez. 11,82 B., 11,79 G., 11,80 bez., 1936 Jan. 11,81 B., 11,79 G., 11,81 bez., März 11,86 B., 11,84 G., 11,85 bez., Mai 11,91 B., 11,88 G., 11,90 bez. Tendenz kaum stetig.

**Alexandria,** 11. September. (Schluß.) Sakellaridis: Nov. 18,96, Jan. 1936 18,91, März 18,87. — Aschmouni: Okt. 11,70, Dez. 11,62, Febr. 1936 11,66, April 11,72. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,560 Pfd.

**Liverpool,** 11. September. (Mitte 1.) Americ. Universal Stand. Middl. Loko 6,22, Okt. 5,80, Dez. 5,73, 1936 Jan. 5,74, März 5,76, Mai 5,77, Juli 5,66, Okt. 5,68, Dez. 5,64, 1937 Jan. 5,65, Mai 5,66. Tagesimport (in Ballen) 1000. Tendenz stetig.

**Liverpool,** 11. September. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko 8,15, Okt. 7,78, Nov. 7,65, 1936 Jan. 7,63, März 7,61, Mai 7,60, Juli 7,50, Sept. 7,50. Upper: Loko 7,10, Okt. 6,54, Nov. 6,54, 1936 Jan. 6,55, März 6,57, Mai 6,59, Juli 6,62, Sept. 6,62. Tendenz ruhig, stetig.

**Liverpool,** 10. September. (Schluß.) Tagesimport 2200. American middling 6,15. Aegypter Sakellaridis 8,12. Upper 7,10. Terminmarkt American middling Sept. 5,83, Okt. 5,74, Nov. 5,60, Dez. 5,68, 1936 Jan. 5,68, Febr. 5,69, März 5,70, April 5,70, Mai 5,71, Juni 5,70, Juli 5,70, August 5,67, Sept. 5,65, Okt. 5,62, Dez. 5,58, 1937 Jan. 5,58, März 5,59, Mai 5,60. Tendenz stetig. Terminmarkt Sakellaridis Okt. 7,76, Nov. 7,73, 1936 Jan. 7,62, März 7,58, Mai 7,57, Juli 7,57, Sept. 7,57. Tendenz ruhig. Terminmarkt Upper Okt. 6,47, Nov. 6,47, 1936 Jan. 6,48, März 6,50, Mai 6,52, Juli 6,55, Sept. 6,55. Tendenz ruhig.

### Metalle fest

**Berliner Metallbörse vom 11. September**

| | M. f. 100 kg |
|---|---|
| Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam | 48,00 |
| Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken | 144 |
| desgl. in Walz- oder Drahtbarren | 148 |
| Reinnickel, 98–99% | 269 |
| Antimon-Regulus | — |
| Silber in Barren ca. 1000 fein … per kg | 58,75–56,75 |

| | Kupfer Tdz. stetig bz. | B | G | Blei Tdz. stetig bz. | B | G | Zink Tdz. stetig bz. | B | G |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Septemb. 1935 | | 42,25 | 42,25 | | 20,50 | 20,50 | | 19,75 | 19,75 |
| Oktober | | 42,25 | 42,25 | | 20,50 | 20,50 | | 19,75 | 19,75 |
| November | | 42,25 | 42,25 | | 20,50 | 20,50 | | 19,75 | 19,75 |
| Dezember | | — | 43,00 | | — | 20,75 | | — | 20,00 |
| Januar 1936 | | — | 43,75 | | — | 21,00 | | — | 20,00 |
| Februar | | — | 44,25 | | — | 21,25 | | — | 20,50 |

**Londoner Metallbörse vom 11. September**

Kupfer. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 33⁹⁄₁₆–33⅝; 3 Monate 33¾–33⅞; Settl. Preis 33⅝; Elektrolyt 37¼–37½; best selected 36¼–37¼; strong sheets 64; Elektrowirebars 37½.

Zinn. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 219–219½; 3 Monate 209–209¼; Settl. Preis 219; Banka 221½; Straits 220½.

Blei. Tendenz: gut behauptet. ausländ. prompt 15⁵⁄₁₆; entf. Sichten 15⁵⁄₈; Settl. Preis 15⅝.

Zink. Tendenz: kaum stetig. gewöhnl. prompt 15⅜; entf. Sichten 15¾; Settl. Preis 15⅜.

Aluminium: Inland 100; Ausland —.

Antimon Regulus: Erzeug.-Preis 74–75; chines. 67½–68.

Quecksilber 12¾–11¼; Platin [illegible]; Wolframerz cif 32–33; Nickel Inland 200–205; Nickel Ausland 200–205; Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea 18/9–19/3; Kupfervitriol fob 15¼–16; Cleveland Gießerei Nr. 3 fob Middlesborough 67½; Gold 140 9½.

**Silber. London,** 11. September. Barren 29,8125, fein 31,625. Lieferung Barren 29,8125, Lieferung fein 31,625.

## Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.; ohne Zinsberechnung; Stadtanleihen mit Zinsberechn.; Pfandbriefe; Grundrenten u. Hypoth.; Pfandbriefe ohne Zinsberech.; Pfandbr. v. Hypoth.-Banken; Industrie-Aktien; Banken; Verkehr; Versicherungen (11. 9. / 10. 9.)

[illegible]

## Berliner Börse

Festverzinsliche Werte; Banken; Verkehr; Industrie (11. 9. / 10. 9.)

[illegible]

### Fortlaufende Notierungen

(Anfang, Schluß, Kassakurs 11. 9. / 10. 9.)

[illegible]

# Die reizendste Frau – außer Johanna

Roman aus der Zeit Bismarcks / Von PAUL OSKAR HÖCKER

9. Fortsetzung

Kathy beobachtete sehr gut. Sie bemerkte, daß die Mehrzahl der Anwesenden durch eine Geste beim Sprechen, oft nur durch eine einzige Andeutung der Miene oder der Hand, die Invalidität ihres Mannes einem Nachbar mitteilten, der darüber noch nicht unterrichtet war. Sie wandte sich Nikolai zu und machte auf dem roten Samt der Sessellehne eine Bewegung mit den Fingern. „Hast du gesehen? Zwei Damen und drei Herren mußten sogleich ein paar Takte Clementi-Etüde versuchen, als ich an ihnen vorüberkam."

Er entsann sich ihres mimischen Kopiertalents und lächelte. „Es werden begeisterte Bewunderer deines Talents sein. Vielleicht ereifern sie sich darüber, daß dieser unbekannte Fremde es wagt, Stücke aus deinem Repertoire zu spielen?"

Der junge Künstler rief in den Logen durch die etwas hastige und eckige Art seines ersten Auftretens eine leichte Welle der Heiterkeit hervor. Aber vom zweiten Rang her begrüßte ihn sogleich ein starker Applaus.

„Er ist sehr komisch, dein Protegé", flüsterte Nikolai seiner Frau zu. „Wenn du einmal nachahmst, wie er zum Flügel gehüpft ist, dann vergiß den vernichtenden Blick nicht, den er dabei der allzu heiteren Grande-Duchesse Antoinette zugeworfen hat!"

Bülow hatte ein Programm aufgestellt, wie es bisher nicht üblich gewesen. Statt mit einem perlenden, ermunternden, gefälligen Stück zu beginnen, spielte er zunächst Fugen und Suiten von Johann Sebastian Bach.

„Das ist gähnend langweilig", bemerkte Nikolai. Er sprach so leise, daß nur seine Frau es hören konnte.

Aber Kathy war es überhaupt nicht recht, daß er so rasch ein Urteil abgab. Sie hatte voll Erstaunen begriffen, daß dieser junge Musiker modern pulsierendes Leben aus Dingen herauszuholen verstand, die sie bisher für totensteif und ganz veraltet gehalten hatte.

Im zweiten Teil des Programms spielte er Beethoven. Sie hörte aufmerksam zu, preßte die Hände ineinander — immer fester, je weiter er kam; sie lauschte atemlos.

„Du spielst das viel besser!" flüsterte Nikolai fast ein wenig gönnerhaft ihr zu.

Sie antwortete nicht. Sie wußte, daß ihr Mann sich täuschte. Indem sie an ihr eigenes Spiel dachte, fühlte sie sich tief gedemütigt. Während er den langsamen Satz der Pathétique wiedergab, glaubte sie sich in eine ganz neue Welt versetzt. Das Legato dieser zehn Finger, von denen jeder eine besondere Stimme zu singen schien, erschien ihr unbegreiflich. Der äußerlich so unbedeutende, ziemlich kleine Virtuos wuchs und wuchs in ihren Augen. Der ist ein Meister — ich bin eine Stümperin! sagte sie zu sich. An dem langen und herzlichen Beifall, mit dem er am Schluß dieses Abschnitts überschüttet wurde, beteiligte sie sich als einzige Dame im ersten Rang.

„Die andern Logengäste applaudieren ihm nicht, um dich nicht zu kränken", sagte Nikolai amüsiert, „und du opferst ihm deine köstlichsten Handschuhe ... Willst du denn bis zum letzten Ende bleiben? Der Duke of Sutherland verläßt soeben die Loge. Nebenan die Herzogin auch. Wir könnten noch an der Oos entlangschlendern — die Luft ist sehr schön. Ist dir's recht?"

„Bitte, bitte, laß uns auch noch den dritten Teil hören! Nun wird er ja auch Liszt spielen."

Nikolai war ein wenig verstimmt darüber, daß sie seiner Anregung nicht sogleich gefolgt war.

Jetzt betrat der junge Pianist schon wieder die Bühne. Der Beifall, der ihn empfing, war diesmal außerordentlich. Nun folgte also Liszt: ein Brillantfeuerwerk mit tausend überraschenden Effekten. Aber es war doch noch mehr als äußere Technik; das Gefüge war auch sehr geistreich und sehr kunstvoll. Jedes neue Stück führte zu einem neuen Begeisterungssturm ...

Auf dem Heimweg klammerte sich Kathy an den rechten Arm ihres Gatten. „Ich hätte eine unendlich große Bitte an dich, Nikolai, aber ich weiß nicht, ob ich sie aussprechen darf."

„Du willst morgen früh im Blumengeschäft beim Hotel einen Lorbeerkranz winden lassen und ihn Herrn v. Bülow schicken? Oder soll das schon heute abend sein?"

„Nein, es ist mehr, Nikolai: Ich möchte seine Schülerin werden ..."

Er gab ihren Arm frei, ziemlich verblüfft. „Umgekehrt: Er könnte bei dir Unterricht nehmen, kleine Kathy. Tatsächlich!"

„Ach nein, Nikolai, ich stecke noch tief im Dilettantismus. Und ich bin jetzt nur über das eine froh: daß ich im Juni hier nicht die Pathétique gespielt habe. Es wäre geradezu eine Sünde an Beethoven gewesen."

Seine Verstimmung wuchs. Es verdroß ihn, daß ihr sein Beifall, seine Zustimmung nicht genügten. „Wem willst du denn noch mehr gefallen mit deinem Spiel?"

„Oh, du bist mir nun böse? Das tut mir sehr leid. Ich hatte auch wirkliche Bange, die Bitte auszusprechen."

„Du hast meine Frage noch nicht beantwortet, Kind. Also stelle ich sie anders. Denkst du etwa im Ernst daran, in beliebiger Zeit abermals in einem Konzert aufzutreten? Und dann noch einmal? Wieder und wieder? Wie eine Virtuosin, die daraus ein Geschäft macht?"

„Bewahre, Nikolai! Nur reifer möchte ich werden. So viel erfassen, wie mir das bißchen Verstand hergibt. Und großer, ernster Fleiß."

„Gefühl ist dabei wohl alles."

Eine Weile gingen sie schweigend. Sie hatten einen Umweg eingeschlagen, kamen an der Kurpromenade entlang. Die Streichkapelle spielte einen Wiener Walzer. In dem elegischeren Mittelteil führte jetzt das Cello die Melodie. Nikolai summte sie mit. Kathy nahm wieder seinen Arm, lehnte beim Weiterschreiten ihre Schulter leicht an ihn an.

Er summte leise weiter. „Du hast dich doch nicht etwa verliebt, Kind, in diesen Zauberkünstler?" fragte er, als das Stück zu Ende gegangen war.

Darüber mußte sie nun herzlich lachen. „Ich liebe nur dich, Nikolai!"

„So, so?" Er schluckte mit trocken gewordener Kehle. „Du hast jede Freiheit, Kathy. Aber wenn du fühlst, das Leben treibt dich von mir weg, dann sollst du auch den Mut haben, es ehrlich zu bekennen. Ich will nicht Festung für dich sein, nicht Gefängnis. Nur betrügen darfst du mich nicht!"

„Was für furchtbare Worte sprichst du aus, Nikolai?" In der dunklen Allee preßte sie ihr Gesicht gegen seine Schulter. Die Tränen waren ihr gekommen.

„Einmal muß es ausgesprochen werden zwischen uns, Kind. Die Tage von Fontainebleau kommen nicht wieder. Diese Jugend ist vertan. Ich weiß es — und du weißt es auch."

„Ich glaubte, es würde dir Freude machen, Nikolai, wenn ich in meiner Arbeit weiterkomme."

„Gewiß! Deinetwegen. Weil es dich befriedigt. Denn ich selbst kann es ja kaum merken; dazu bin ich zuwenig musikalisch geschult. Aber wir wollen jetzt deinen Plan bloß einmal als verständige Menschen miteinander durchsprechen, oder — sagen wir — als gute Freunde."

„Als gute Freunde? Ja. Sieh: ich bin doch so viel allein, Nikolai. Deine Studien werden dir immer mehr Zeit wegnehmen. Und du brauchst auch noch Männer, mit denen du reden kannst. Da bleibt für mich so manche Stunde leer, die ich gern nützlich verwenden möchte. Ohne ernstes, großes Vorbild, ohne einen Lehrer, der ein wirklicher Meister ist, kann ich nun aber nicht mehr üben. Das weiß ich seit dem heutigen Abend."

„Gut, Kathy! Ich will dich nicht hindern, alles zu erreichen, was dir erreichbar erscheint. Nimm also Herrn v. Bülow als Lehrer! Vielleicht bleibt er noch ein paar Wochen hier in Baden."

„Ich hörte, daß er im Herbst nach Weimar zurückkehrt und dann nach Berlin übersiedelt, wo er Professor an einem Konservatorium werden soll."

Er blieb stehen. „Du würdest dich also ganz gern von mir trennen, für eine Weile wenigstens, um irgendwo in der Welt als Musikschülerin zu leben? Ich verstehe ..."

„Nun fürchte ich, Nikolai, du verstehst mich falsch."

„Schließlich hast du recht", sagte er überlegen, fast hart. „Ich werde ein paar Semester in Paris oder Wien oder Berlin die Universität besuchen. Also kannst du die Zeit dann immer so ausnutzen, wie es dir gefällt. Laß mich nur erst mein Buch beenden!"

Im Hotel wurden sie heute mit besonderer Aufmerksamkeit bedient. Es war ein Ereignis, daß sie das Konzert besucht hatten. Der Portier, zwei Kellner, der Direktor, ein paar Gepäckdiener bildeten in der Empfangshalle Spalier. Der Oberkellner sprang die Stufen voran, um im Verandasalon die Kerzen anzuzünden und nach weiteren Befehlen zu fragen.

Sie hatten ihre Hauptmahlzeit genommen, bevor sie ins Konzert gingen. Wünsche äußerten sie nicht mehr. Nikolai war blaß und schien übermüdet. Die Maschinerie des künstlichen Arms quälte ihn wohl. Er warf seinem Diener, dem an der Tür harrenden Feldscher, einen stumm befehlenden Blick zu. Der Russe verschwand sofort und machte Licht im Schlafzimmer seines Herrn.

Nun waren sie allein, standen hüben und drüben vom Flügel. In Gedanken versinkend, hatte Nikolai den Flügel geöffnet. In ganz verändertem Ton, als ob er in sich hineinlauschte, sagte er: „Das war doch das Schönste, was ich je von dir gehört habe, Kathy — damals, in Fontainebleau. Wie ging es bloß? So eine einfache Melodie war's. Ich habe sie oft gesucht, aber nie wieder richtig zusammengefunden." Mit zwei Fingern der Rechten spielte er ein paar Töne, unbeholfen, im Rhythmus ungenau.

„Das Notturno von Chopin", sagte sie.

„Ja. Du hast es nie wieder gespielt ... Schade!"

Sie ließ sich von Octavie, die geräuschlos hereingekommen war, Baschlik und Mantel und Handschuhe abnehmen. „Soll ich's noch einmal versuchen?"

Seine Schmerzen waren inzwischen wohl doch zu stark geworden, als daß er die Maschinerie am Arm noch länger hätte ertragen können. Das wollte er ihr indes nicht verraten. „Aber nicht jetzt, Kind! Im Hotel schläft schon alles." Er gab ihr flüchtig, überraschend kühl die Hand. „Gute Nacht, Kathy!"

Sie saß schon auf dem Bänkchen vor dem Flügel. Leise erwiderte sie seinen Gutenachtgruß. Als sich die Tür hinter ihm geschlossen und der Sanitätsmann drinnen den Vorhang an den klirrenden Ringen vorgezogen hatte, saß sie noch lange sinnend vor den stummen Tasten.

*

Im Oktober bezog der Fürst Orlow die Universität Heidelberg als Hospitant. Er beherrschte die deutsche Sprache jetzt so vollkommen, daß er den Kollegien mit Leichtigkeit folgen konnte. Heidelberg hatte er gewählt, weil er auch zu den beiden Aerzten, die ihn hier behandelt hatten, das größte Vertrauen besaß.

Sein Werk über den Preußischen Krieg von 1806 lag im Manuskript abgeschlossen vor. Es war in russischer Sprache verfaßt. Seine Frau hatte ihm mehrere Abschnitte daraus, an denen er immer wieder durchgreifende Aenderungen vorgenommen, mit großer Sorgfalt abgeschrieben. Die Korrekturbogen trafen jetzt aus Petersburg ein, und er schickte sie ihr nach Fontainebleau, damit auch sie sie läse, bevor er sie druckfertig machte.

Gleichzeitig mit ihrem Mann war Kathy von Baden-Baden abgereist. Sie hatte endgültig darauf verzichtet, bei Hans v. Bülow Unterricht zu nehmen.

Es wäre möglich gewesen, ihn in Baden dafür zu gewinnen, denn er blieb nach seinem erfolgreichen Konzert noch mehrere Wochen dort. Zahlreiche Engländerinnen und Amerikanerinnen wurden seine Schülerinnen. Der junge Virtuose sah sich von den Damen in Baden fast so schwärmerisch gefeiert wie in Weimar sein großer Meister Liszt. Man hörte allerlei possierliche Kleinigkeiten davon. Bülow war geistreich, sehr anspruchsvoll und völlig respektlos. Rang, Titel, Reichtum imponierten ihm nicht, nur das Können. Eine etwas übertrieben ihm huldigende Schülerin aus Londons allererster, sonst unnahbarer Gesellschaftsschicht hatte das zur Belustigung ihrer Nebenbuhlerinnen erfahren müssen. Es gab einen kleinen Skandal in Baden-Baden. Der junge Künstler reiste ab; trauernd blieben seine Schülerinnen zurück. Kurze Zeit darauf brachte die Zeitung die Nachricht aus Weimar, daß Franz v. Liszt seine Tochter Cosima seinem Lieblingsschüler Bülow zur Frau gegeben habe.

Auch in dem immer breiter werdenden Kreis, in dem sich der Fürst und die Fürstin Orlow in Baden-Baden bewegten, war dies und das über den unberechenbaren Musiker erzählt worden. Man wollte seine Bedeutung als Künstler ja nicht herabmindern, aber als Menschen rechnete man ihn eben doch nicht zur eigenen Sphäre. Eine neue Art Boheme war's, der er angehörte, auch nach Meinung der russischen Aristokraten, die hier zur Kur weilten.

Mit ihrem feinen Fingerspitzengefühl merkte Kathy heraus, daß in ihrem Gatten noch andre Gründe zu Bülows Ablehnung mitsprachen; Nikolai war tatsächlich eifersüchtig auf diesen fremden Mann; er gönnte es ihm nicht, daß er in seinem Konzert einen so tiefen Eindruck auf sie ausgeübt hatte. Immer wieder streifte Nikolai voller Ironie die vielbesprochene Liebesaffäre der jungen Londonerin.

(Fortsetzung folgt)


## Vertretungen finden und suchen

**Tücht. Vertreter** für begeist. aufgen. Genußmittel sof. gesucht. Angeb. unt. „J D 8" an Sachsenland, Kg.-Johann-Str. 8.

Zwei tüchtige, branchekundige **Vertreter** in der Rundfunk- und Elektrobr., für das Gebiet Freital und Umgeb. ges. Gehalt u. Provis. sof. gesucht. Offert. unt. „L Z 412" Exp. d. Bl.

**Vertreter** tücht. Verkäuf., mit gut. Beziehg. zur Industrie usw., p. 1. 10. gesucht. Nur tücht., zuverl. Bewerb., an intens. Arbeit gewöhnt, wollen ausführl. Angeb. m. Zeugn.-Abschrift. einreichen (kann auch and. Art., mitf.) unt. „L R 403" Exp. d. Bl.

**Herren und Damen** jed. Stand. verd. sof. Bargeld. Branchenkenntn. nicht erf. Sof. meld.: Gloria, Amalienstr. 17, 1., 10-1, 3-6.

Bei der Händlerkundschaft in Dresden u. Provinz bestens eingef. **Radio-Großh.-Vertreter** in ungek. Posit. wünscht sich bald zu verändern. Angebote u. „N R 514" an die Exped. dieses Blattes.

Generalvertreter sucht zu sein. perf. Unterstützg. [illegible] **Werbedame** ges. gute Bezahl. Zuschr. u. „M B 421" Exp. d. Bl.

Was und wo und wann es auch sei — auf die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

## Stellen finden – Männliche

Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw., Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Zeitungsgraphiker, gut. Schriftzeichner, auch im flotten Entwurf v. künstl. Qualität., von ein. Werbefachm. für stundenweise Mitarbeit für sofort gesucht. Angeb. unt. „L P 402" Exp. d. Bl.

Gute Großstückschneider sucht **L. Hengehold** Seestraße 21, 1.

**1. Malergehilfe** mögl. Meister, gesucht. Offerten u. „O A 465" an die Exped. d. Blattes.

**Meister für den Kamerabau** energisch, erfahren in der Fabrikation von Kameras hoher Präzision, von größ. Firma Westdeutschlands gesucht. Ausf. geh. Angeb. mit Lichtbild unter „A L 497" an die Exped. d. Bl.

**Kolonnenführer** mit Kolonne, auch Einzelreisende, z. Abonnentenwerbung auf Romanzeitschriften für Dresden u. Umgebung sof. gesucht. Bewerb. unter „M G 432" an die Expedition dieses Blatt.

**Junger Mann** z. Kassier., Fortsch. umfangr. Ware u. a. Arb. sof. ges. Größ. Darsicherh. unbed. nötig. Oppelstr. 74, Laden.

**119 Schreibmaschinen**, Beginn tgl. **Rackows** Handelsschule, Altmarkt 15 [illegible]

Tüchtiger **Konstrukteur** für Kompressorenbau schnellstens gesucht. Angebote unt. [illegible] an d. Exp. d. Bl.

Eisenbetonbauer zuverl., perf., sof. gesucht. Schriftl. Off. erb. u. „M E 547" Exp. d. Bl.

**Gärtner** f. la Stiftung, [illegible] Offert. u. [illegible] A.-Stelle Marienstraße 15.

Für unser Dresdner Geschäft stellen wir zum 15. 9. **2 Herren** im Alter von 30 bis 40 Jahren an. Vorstellung 11 bis 12 Uhr. weiter **2 jüngere Herren** im Alt. v. 20 bis 30 J. Vorstellg. 14 bis 15 Uhr (Stempelkarte ist mitzubringen) Donnerstag d. 12. 9. 35 bei Richter, Pillnitzer Straße 67. (kk

## Stellen finden – Weibliche

Tüchtige Verkäuferin f. Schallplatten u. Musikinstr. ges. Offerten unt. „M J 436" Exp. d. Bl.

**2 oder 3 fleißige Damen** mit sehr guten Umgangsformen und guter Garderobe im Alter von 25—45 Jahren (sofort) zum Besuch unserer Privatkundschaft (kein Verkauf) gegen hohe Bezüge und Provision sofort gesucht. Vorstellung am Donnerstag, den 12. 9. vorm. 10—12 Uhr Hotel Deutscher Hof, [illegible], bei Herrn Kuhler, oder schriftl. Angeb. u. „N U 56000" Exp. d. Bl.

Redegewandte **Damen** für vornehme Tätigkeit ges. gute Bezahlg. gesucht. Vorstellung erbeten Gruner Str. Nr. 30, I. r., bis 16 Uhr. (45595

**Junge, freundliche Bedienung** f. sol. Familienlokal ab 15. 9. ges. Restaur. Kaiserbrauerei, Radebeul, Meißner Str. 320. Ruf Dresd. 71262.

**Geb., liebev. Stütze** bis 30 J., m. gut. Zeugn., erfahr. in häusl. Arb., Koch-, Plätt- u. Nähk., z. 15. 9. od. 1. 10. in mod. eingerr. 2-Personen-Privathaushalt gesucht Nürnberger Straße 30, 3. r.

Jg. Mädchen, bis 18 Jahre, als Hilfe in Haushalt u. Geschäft in Halbtagsstellung gesucht. Vorzust. vorm. b. 12 Uhr Schokoladengesch. Kiese, Fritz-Reuter-Str. 9.

Ehrl., fleiß. Hausmädchen f. Privat- u. Geschäftshaush. ges. Vorzustell. Donnerst. Bautzner Str. 44, pt. lks. Laden, Fisch- u. Delikat.-Geschäft.

**Fleißiges, sauberes Mädchen** d. i. a. häusl. Arb. bew. ist, kinderlieb, f. 1. Okt. ges. Vorzust. Sachsenpl. 4, 2. r.

Junge, hübsche und flotte **Bedienung** zum sofortig. Antritt gesucht. Gute Garderobe Beding. Off. mit Bild an Rudolf Müller, Ratskeller Lommatzsch i. Sa. Fernruf 178.

**Suche Witwe evt. Rentnerin** zur Säuberung der Praxisräume und Bedienung der Heizung bei freier Wohn. (3 Räume), Licht, Gas, Heizung. Offerten unter „O Z 435" an die Exped. d. Bl.

Zuverlässiges **Tageskochmädchen** m. vorzügl. Leistungen für 2-Personen-Haushalt m. etwas Hausarbeit bei hohem Lohn für 15. Sept. Nähe Reichsplatz gesucht. Schriftl. Angeb. erb. unt. „R R 65991" Exped. d. Bl.

Zum 1. Oktober junge, flotte **Verkäuferin** f. Fleischerei gef. Max Kunze, Fleischermeister, Dresden-N. 19, [illegible] 14. Fernruf 33736.

Junge, flotte **Bedienung** z. sof. Antritt gef. [illegible] Gasthof zum Roß, Großenhain. Fernruf 590.

**Hausmädchen** f. Fleischerei gef. Paul Kunath, Wormser Str. 33.

Tüchtige Bedienung in gutgeh. Bierlokal sofort gef. [illegible]

**Mädchen** zuverl., kinderlieb, f. bess. Haushalt [illegible]

**Tagesmädchen** f. sof. gef. (f. Küche). Zu meld. 6-8 Uhr [illegible] 5, 2. l.

**Tagesmädchen** nicht über 22 J., sof. gesucht. [illegible] Blasewitzer Str. 63

Zuverlässiges **Hausmädchen** für 15. 9. gesucht. Fleischerei [illegible] Nr. 222b. (45980

Flotte, solide Bedienung für [illegible] gesucht Schäferstraße 21.

Suche für sofort junges, flottes Bedienungsfräul. Hotel [illegible] Radeburg.

**Kindermädchen** sofort gesucht. [illegible] 138.

Freundl. **Bedienung** sucht sofort Gaststätte „Jägerhaus", Ruf Freital 3321.

**Hausmädchen** ges. Feinbäckerei, Münchner Str. 22.

Tüchtiges, solides **Tagesmädchen** sucht Frau [illegible], Siriusstraße 4, 2.

**Bedienung** jung, solid, gesucht. [illegible] Telefon 81.

Bedienung sof. ges. Weinrest. [illegible], Schönbauer St. 15, Ruf 35552.

**1 Büfettfräulein**, 1 Hausmädchen mit Küchenkenntnissen für sofort gesucht Amalienstr. 20.

Selbständig., saub. **Hausmädchen** nicht unter 30 J. zum 1. Okt. gef. [illegible]

Suche ein tüchtiges, ehrliches Tagesmädchen [illegible] Amalienstr. [illegible]

Zuverläss., fleiß. **Alleinmädchen** nicht unt. 20 J., [illegible] für 1. 10. gef. [illegible]

**Tagesmädchen** f. bess. Haush. [illegible] von 8-14 Uhr [illegible]

Servierfräulein [illegible]

Ja. fehl. Bedienung kann sofort [illegible] Stellung erhalt. [illegible]

Anständig. Frau für tägl. einige Vormittagsstunden f. alle Hausarb. gesucht [illegible]

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

## Stellen suchen – Männliche

**1. Kraft Herrenfriseur** und Bubikopfschn., 22 Jahre, in ungek. Stell., sucht zum 1. 10. od. später Stellung. Angeb. an Alfons Heinze, Ruhla, Thür., Marienstr. 25, bei Kathmann.

**Herrenfriseur, Bubikopfschn.** 22 J., z. Z. im Arbeitsdienst, sucht Stellung für 1. 10. Angeb. u. „M N 28" an A.-Stelle der D. N. N. Freital-Deuben, Bahnhofstr. 3.

**Kraftwagenführer** langjähriger Fahrer (Omnibus und Personenwagen), vertraut mit sämtlichen Arbeiten, gelernter Schlosser, 28 Jahre, in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verbessern. Martin Lorenz, Jordansmühl, Bez. Breslau.

**Fachmann** d. Eisen- u. Eisenwaren-Branche, [illegible]

**Kaufm. Angest.** [illegible]

## Stellen suchen – Weibliche

**Bedienung** [illegible], sucht für sof. Stelle [illegible]

**Servierfräulein** perf. u. sol., sucht Stelle, auch nach ausw. Gute Zeugn. vorhand. Off. erbet. unt. „W H 2876" Exp. d. Bl.

Fräul., 27 J., anständ., sol., sucht in gutem Lokal Stellung als **Bedienung (Stütze)** Offert. unt. „L M 386" Exp. d. Bl.

**Servierfräulein** sucht sol. Dauerstellung für sofort. 32 Jahre alt. Off. an Weberbacher, Dresd.-A., Elsasser Str. 7, pt. lks.

**Servierfrl.** Schles., 26 J., m. g. Zeugnissen u. Gard., sucht Dauerstell. Offerten unter „N J 476" Exped. d. Blattes.

Selbständige **Friseuse** [illegible]

Gebildete Dame [illegible]

**22jähr. Mädchen** sucht Stelle [illegible]

Freundl., saub. Bedienung [illegible]

**Fräulein** 28 J., kinderlieb, sucht Stell. in frauenlos. Privathaushalt [illegible]

**Servierfrl.** [illegible]

**Servierfräulein** sucht Stellung [illegible]

Bess. Frl. sucht Stelle [illegible]

**Bedienung** Anf. 30, sucht [illegible]

Anständiges Mädchen, 20 Jahre, sucht Stellung in besserem Haus [illegible]

## Verloren

[illegible]

Kater, grau, [illegible]

## Pachtgesuche

[illegible]

## Geldverkehr

[illegible]

## Verpachtungen

[illegible]

Bei Ihren Anfragen beziehen Sie sich bitte auf die Anzeigen in den D. N. N.

**Darlehen und Hypotheken** an fast jedermann f. alle Zwecke, unkündbar, monatl. Rate für 100.- RM. 1.60 (8 J.), für 1000.- RM. 7.80 (15 J.). Umschuldung von Hypothek. Kein Bankr. auf Zwecksparbasis. Westf. Sparkredit-Ges. Münster/Gen.-Agt. Paul Brand, Wallstr. 8, I. (9-12, 2-6). Rpt. erb.

**4500 RM. I. Hypothek zu 7%** weg. Kapitalbedarf zu verk. durch P. Wilhelm & Co., Hauptstr. 30, I.

**Sorgenlose Tilgungsdarlehen** zu bequem. mtl. Spar- u. Tilgungsraten. Sächs. Spar- u. Kreditges. e. G. m. b. H., Chemnitz, Johannisplatz 1. — Ihr heim. Zwecksparunternehmen. General-Agentur: C. Simonis, Dresden-A., Marschallstraße 31 b, I. (C46

Zur Ausführung vorliegender Aufträge werden von gutbeschäftigter Lebensmittelfabrik **10—15 000 Mark** geg. gute Sicherheit sofort gesucht. Angeb. u. „R T 65994" Exp. d. Bl.

## Beteiligungen

[illegible]

## Heiraten

[illegible]

Witwe 42 Jahre, m. drei Kind. [illegible] wünscht Bek. mit ein. Herrn [illegible]

Für den Übergang **Warme Unterzeuge** für Damen, Herren und Kinder, aus Mako, Halbwolle, Reiner Wolle, Kamelhaar, u. a. Dr. Lehmann, Ribana, Venus, Prof. Dr. Jaeger. Qualitätswaren – Niedrigste Preise. **W. Metzler** Spezialhaus für Trikotagen und Strumpfwaren, Altmarkt

## Verschiedenes

Beziehen Sie sich bitte bei Ihren Einkäufen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

Schlosser-Blusen u. -Hosen 3.40, 2.80, 1.95 – Berufs-Mäntel in all. Farben 5.90, 4.50 – Leder-Hosen pr. Ware 6.80, 4.80 – Streifen-Hosen 5.10, 4.50, 3.70 – **Richter** Christl. Geschäft, Rosenstraße Ecke Ammonstr. Bahn 7, 26, 20, 10, 6

**Landkarte von Deutschland** Eine wirklich gute, übersichtliche, sauber gedruckte Karte, bestimmt für die Familie als auch für Geschäftsleute, Behörden, Schulen usw. Maßst. 1:1 440 000, Papierformat 78:100 cm. Mit sämtlichen Orten und Verkehrsverbindungen des Deutschen Reiches und der angrenzenden Gebiete. Preis nur 75 Pf. Die Karten sind nach amtlichen Unterlagen hergestellt, im Vielfarbendruck hergestellt und mit Leisten u. Schnur fertig zum Aufhängen versehen. Zu haben im D. N. N.-Haus, Ferdinandstraße 4, in der D. N. N.-Filiale [illegible] und in den meisten Annahmestellen der D. N. N. Versand ausschließlich als Postpaket gegen Voreinsendung des Betrags [illegible]

# Amtliches

**Wer weiß Näheres?**

Wer den Aufenthalt der nachstehend verzeichneten Personen kennt, wird gebeten, ihn der Zentralkartei des Stadtwohlfahrtsamtes, Theaterstraße 13, 4. Stock, Zimmer 446, bekanntzugeben:

1. [illegible], geb. 1. 11. 96
2. [illegible], geb. 24. 6. 10
3. [illegible], geb. [illegible]
4. [illegible], geb. 26. 11. 06
5. [illegible], Arbeiter, geb. 9. 5. 13
6. [illegible], Arbeiter, geb. [illegible]
7. [illegible], Arbeiter, geb. [illegible]
8. Lange, Wilhelm, [illegible], geb. 26. 12. 80
9. Becke, Alfred, geb. 1. 12. 97
10. [illegible], genannt [illegible], Karl, Sigmund, Melker, geb. 3. 5. 06
11. [illegible], Klara, Hausmädchen, geb. 11. 11. 99
12. [illegible], Emma, Landarbeiterin, geb. 8. 11. 06
13. [illegible], Emma, Porzellanmalerin, geb. 7. 8. 13
14. [illegible], Willi, Kaufmann, [illegible], geb. 1. 5. 98

Dresden, 10. September 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden
Stadtwohlfahrtsamt

**Amtliche Versteigerungen**

Freitag den 13. September 1935 sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr
   a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Angelikastraße: Möbel, [illegible], Pianos, Geigen, Teppiche, Bilder, Textilwaren, [illegible], Photoapparate, Ölgemälde, 1 Ring mit 2 Brillanten, 1 P. Schneiderbüste, 1 [illegible], 1 [illegible], [illegible] u. a. m. — 13 Q
   b) in Dölzschen (Sammelort der Bieter: Dresdner Straße 29): 2 Hobelbänke. — 17 Q
2. vormittags 11 Uhr
   in Bannewitz (Sammelort der Bieter: im Gasthof): Möbel. — 15 Q

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**Konkursnachrichten**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der [illegible] mit beschränkter Haftung in Dresden-A., [illegible], ist die Gemeinschuldnerin den Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens nach § 202 Konk.-Ordn. gestellt. Der Antrag und die zustimmenden Erklärungen der Konkursgläubiger sind auf der Geschäftsstelle niedergelegt. [illegible]

Amtsgericht Dresden, am 10. September 1935.

**Handelsregister**

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 18345, betr. die Aktiengesellschaft für [illegible] in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Paul [illegible] ist erloschen.

Auf Blatt 18978, betr. die Bau- und Handwerks-[illegible]-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Rechtsanwalt Justizrat Dr. [illegible] ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt die Baumeisterswitwe Louise Schmieder geb. [illegible] in Dresden.

Auf Blatt 2086, betr. die offene Handelsgesellschaft Gebr. Böhmert Pianofortefabrik in Dresden: Der Pianofortefabrikant Heinrich Ferdinand Bruno Böhmert ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Pianofortefabrikant Friedrich Theodor Richard Bruno Böhmert führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

Auf Blatt 19266, betr. die Firma [illegible] Verkaufsstelle für Deutschland [illegible] in Dresden: Der Kaufmann [illegible] in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 15. August 1935 begonnen.

Auf Blatt 1917, betr. die Firma Gebrüder [illegible] in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Karl Walter [illegible] und die Firma sind erloschen.

Auf Blatt 18962, betr. die Firma Adolf [illegible] in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Dresden, den 10. September 1935.

Amtsgericht Dresden, am 9. September 1935.

## Ergebnis der Prämienziehung der V. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Bei der am 31. August in München erfolgten Prämienziehung wurden in den Reihen A bis K folgende Prämienschein-Nummern mit Prämiengewinn gezogen:

Reihe A: Mit RM. 1000 die Nummern 1240518, 1451044, mit RM. 500 die Nummern 10757, 48402, 94948, 109038, 145387, 168851, 218060, 291711, 320559, 354885, 403008, 466077, 490069, 495208, 499214, 595585, 707506, 757069, 892540, 898220, 902936, 933058, 1014121, 1208365, 1237109, 1317540, 1377778, 1504928, 1545689, 1568328, 1626858, 1669462, 1672254, 1697730, 1897030, 1924042, 1957160, 1981321.

Reihe B: mit RM. 1000 die Nummern 84412, 716545, mit RM. 500 die Nummern 8845, 49602, 211869, 470294, 506861, 512100, 551968, 649025, 699754, 730973, 817219, 825708, 870191, 907863, 922789, 981019, 1110979, 1134777, 1147562, 1196329, 1209789, 1217617, 1230674, 1258875, 1392219, 1419275, 1449688, 1515429, 1555003, 1591396, 1714046, 1727978, 1757791, 1793724, 1861185, 1898008, 1909485, 1968149.

Reihe C: mit RM. 1000 die Nummern 472281, 1265179, mit RM. 500 die Nummern 142166, 194050, 242099, 384520, 509135, 741419, 790846, 801387, 823038, 884024, 913990, 964078, 1002199, 1006380, 1078276, 1101871, 1195899, 1197501, 1206506, 1230938, 1233663, 1303221, 1384414, 1399803, 1426880, 1431655, 1481971, 1513444, 1517682, 1532477, 1557003, 1577251, 1672808, 1723218, 1750779, 1785197, 1860778, 1914542.

Reihe D: mit RM. 1000 die Nummern 490614, 1677816, mit RM. 500 die Nummern 109927, 198730, 209166, 275584, 608299, 718894, 817492, 831010, 868247, 868709, 960329, 969027, 1021540, 1098778, 1169788, 1210830, 1313877, 1329680, 1428811, 1515980, 1543871, 1546016, 1580598, 1590675, 1603030, 1605045, 1607101, 1609023, 1657454, 1716109, 1760037, 1787689, 1845156, 1849060, 1853174, 1873908, 1899868, 1973129.

Reihe E: mit RM. 1000 die Nummern 1845106, 1663719, mit RM. 500 die Nummern 80611, 115825, 126054, 152405, 162119, 207838, 391763, 411870, 434758, 479817, 493765, 507463, 545365, 578096, 597299, 661219, 708170, 852492, 903218, 905052, 1069068, 1108856, 1143808, 1190427, 1200163, 1246982, 1327037, 1334069, 1348361, 1508879, 1523194, 1696852, 1700871, 1843175, 1882399, 1931000, 1972164, 1994249.

Reihe F: mit RM. 1000 die Nummern 512781, 609159, mit RM. 500 die Nummern 13290, 134857, 168273, 266058, 274392, 306667, 441904, 480730, 494179, 580861, 802779, 804669, 871026, 898454, 928588, 939488, 1051086, 1093002, 1131669, 1193782, 1195660, 1283177, 1306139, 1338213, 1402201, 1403996, 1404278, 1460099, 1514812, 1598754, 1662860, 1720619, 1759637, 1779482, 1800553, 1805046, 1980025, 1991020.

Reihe G: mit RM. 1000 die Nummern 757540, 899113, mit RM. 500 die Nummern 22308, 92409, 148072, 187602, 187483, 199567, 292308, 292835, 296814, 306218, 331605, 389629, 414114, 445558, 497193, 500030, 700015, 742813, 797094, 821149, 825094, 831628, 832200, 907271, 1011203, 1017030, 1111206, 1150766, 1217990, 1251215, 1352421, 1467498, 1510039, 1585501, 1769083, 1805776, 1943689, 1969730.

Reihe H: mit RM. 1000 die Nummern 879775, 1199007, mit RM. 500 die Nummern 75670, 108060, 186054, 271318, 282166, 282486, 340468, 369969, 389912, 508992, 514081, 607572, 649518, 650074, 653254, 832384, 908818, 959748, 965890, 1018451, 1128794, 1198417, 1243680, 1278718, 1298113, 1337613, 1378700, 1399962, 1548909, 1744968, 1838420, 1897223, 1910998, 1919975, 1950754, 1961204, 1982978, 1999095.

Reihe J: mit RM. 1000 die Nummern 11997, 1874182, mit RM. 500 die Nummern 41300, 107141, 109698, 157808, 198219, 209228, 322669, 390692, 402830, 414768, 481858, 598944, 598005, 630428, 707230, 781022, 1021820, 1034609, 1096940, 1191800, 1196278, 1332704, 1399830, 1414355, 1428052, 1441793, 1564911, 1589618, 1608905, 1759977, 1771486, 1804184, 1805421, 1827196, 1841252, 1893000, 1893069, 1950907.

Reihe K: mit RM. 1000 die Nummern 1297549, 1964460, mit RM. 500 die Nummern 87455, 95188, 172709, 259145, 311749, 339381, 369881, 386961, 396382, 398194, 415752, 584410, 757942, 821893, 823807, 850570, 883577, 902718, 992573, 997890, 998508, 1025120, 1101097, 1281470, 1303387, 1396688, 1401012, 1473749, 1508679, 1551286, 1597508, 1703539, 1799848, 1800593, 1858363, 1908201, 1916701, 1933780.

Die amtliche Gewinnliste der Prämienziehung liegt bei allen Lotteriegeschäften und Losvertriebsstellen, öffentlichen Spar- und Girokassen und Banken auf und ist zum Preise von 5 Pfennig zu erwerben.

Haben Sie schon an Ihre nächste Sonntagsanzeige in den D·N·N gedacht?

Werbung schafft Arbeit und Umsatz! In der Muße des Sonntags liest man die Anzeigen in den D. N. N. in beschaulicher Ruhe; die durch die große Verbreitung ohnehin schon starke Anzeigenwirkung wird hierdurch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung notwendig: größere Geschäfts- und sonstige Empfehlungsanzeigen bis Freitag vormittag bzw. mittag erbeten, Kleine Anzeigen bis Freitag nachmittag 5 Uhr.

Der große Dresdner Markt, der Mittler von Angebot und Nachfrage, der Künder von Familien-Ereignissen, der erfolgreiche, nie versagende Helfer bei jeder Gelegenheit ist der umfangreiche, vielbeachtete und gern gelesene

**Anzeigenteil der D. N. N.**

mit den zahlreichen Geschäftsempfehlungen, mit den Familien-Anzeigen und den zahlreichen Kleinen Anzeigen, die so billig sind: nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

DKW Haupt-Niederlage W. Langohr Moritzstraße 15 Eingang Schießgasse.

### Automarkt — Verkäufe

**Kabrio., 6/25-PS** [illegible] RM. in bestem Zustand zu verk. [illegible], Dresden-N., Hauptstraße 1/4.

**Leder-Bernhardt** Landhausstraße 27, 1. Alle Lederjacken

**Gebr. Opel** [illegible]

**4/20-Opel-Lim.** [illegible]

600-ccm-DKW.-Wagen, 2Sitz., in allerbest. Verfass., verk. f. 975 M. Garage, [illegible] Straße 48.

**3/15-BMW.-Lim.** [illegible]

**2 Ltr. Opel, M. 35** [illegible]

**Steuerfrei** [illegible]

### Auto-Verleih

**Autovermietung, Tel. 26333** 1000-ccm-DKW., 5/22-Opel-Kabr.

**Autoverleih** [illegible]

**Auto-Verleih Ruf 62006** [illegible]

**Autoverleih Ruf 50880** [illegible]

**Mietauto,** [illegible]

**Autoverleih,** [illegible]

### Automarkt — Kaufgesuche

[illegible]

**Gutarh. Klein-Auto** [illegible]

**DKW.-Front** [illegible]

**Opel-Wagen** [illegible]

### Motorräder — Verkäufe

**Steuerfrei** [illegible]

**DKW., 200, Sp.** [illegible]

30 gebr. Motorräd. [illegible] Pillnitzer Str. 49.

Alles fürs Motorrad elektr. Beleuchtungen von 22.- kompl. an Scheinwerfer Batterien, Hörner bei Motorrad-Kallisch Glacisstraße 5 a. d. Albertbrücke.

**DKW., 200** [illegible]

**2 DKW.-Block, 200** Terrassenuf. 18, Gs.

**Zündlichtmaschine** [illegible]

### Motorräder — Kaufgesuche

**Motorrad** 150 bis 500 ccm. v. Kaffehäuser ges. Tel. 15780.

Beachten Sie bitte die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

### Fahrräder — Verkäufe

**H.-Räd. 36.- 38.- 42.- 48.-**
Anzahlung 10.00 Rate 1.50
6-V-Dynamo 2.95 Schlauch 0.70
Lenker ... 1.35 Decke .. 1.70
Bremse ... 0.85 Griffe .. 0.30
1000 Fahrräder am Lager! Nicht verwechseln, im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstr. 20
**Fahrrad-Haufe**

**Fahrräder** Spezial-Marken Herren M. [illegible] Damen M. [illegible] Ballon M. [illegible]
**Presto Chrom-Räder** von M. 10.– an Stirl, Wettinerst. 43

**Fahrräder!** [illegible] 1 Jahr Garantie [illegible] C. Bergmann [illegible]

Die Bereifung. Besonders wichtig bei nassen und glitschigen Straßen ist die gut profilierte Bereifung! Wenn Ihre Decken stark abgefahren sind, dann wechseln Sie sie jetzt besser aus und verwenden die alten schließlich wieder im nächsten Sommer. Besser ist besser! Die griffige Decke, den guten Schlauch holen Sie sich in jeder Preislage in Schröder's Fahrzeughaus

### Fahrräder — Kaufgesuche

**Gebr. Fahrräder** [illegible]

### Öfen

**Öfen-Oertel** [illegible] billigste Preise

**Herde, Oefen** [illegible]

Weitere Verkäufe Seite 15

### Radio, Musikinstrumente

**6 gebr. Pianos** [illegible]

### Verkäufe — Verschiedenes

**Holzbettstelle** [illegible]

**Herren-Räder** 275, 235, 130, 105 [illegible] Wohnungsmöbel [illegible]

**Reformküche** [illegible]

Alle Reparaturen von Büromaschinen [illegible] Reiseschreibmaschinen [illegible] Gelegenheiten Ulrich Nordmann Waisenhausstr. 8 Tel. 22305

**Lederolmäntel** [illegible]

**Oefen, Herde** [illegible] Pillnitzer Str. 51.

### Kaufgesuche — Verschiedenes

**Registrier-Kasse** [illegible]

**Briefmarken** kauft R. Franke, [illegible]

**Qualitätskassen-Kalkulationstabellen** [illegible]

**Gut erhaltene Schreibkasse** [illegible]

**2 gutech. Geldschränke** [illegible]

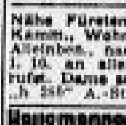
**Gebr. Möbel** kauft Möbel-Palmit [illegible] Tel. 19718.

**Möbel**, gebraucht [illegible]

**Kl. Ölkessel** [illegible]

**Größerer, gutech. Wäscheschrank** [illegible]

**Höchstpreise** [illegible] Stadtschleier Lager [illegible]



**Brillanten** Gold, Silber kauft Juw. Berger, Scheffelstr. 13. Verkauf – Tausch

**Gebr. modernes Herrenzimmer** [illegible]

**Gut erhalt. Küchenbüfett** [illegible]

**Suche gutech. gebr. Nähmaschine** [illegible]

**Suche gutech. mod.** [illegible]

**20—40 Zentner Pferdedünger** [illegible]

## Zu vermieten

### Wohnungen

**2-Zimmer-Wohnung** 1. Etg., Preis 42 M. mon., z. 1. Okt. zu verm. Laube-Weixdorf, Königsbrücker Str. 104, Haltest. Fuchsberg.

Nähe Fürsten-, Dürerstr. 1. Etg., Kamm., Wohnkü., Badeeinr., alles Alleinben., nach Straße geleg., zum 1. 10. an alleinst. Ält. möbl. berufst. Dame zu verm. Näheres unt. „h 260" A.-St. Fürstenstraße 49.

**Hausmannswohnung** Strießen, 2. Stock, [illegible] Ausf. Off. m. Alt., Beruf, Eink. usw. u. „kk 3885" A.-St. Pillnitzer Str. 49.

**Möbeltransporte, Verpack., Lagerung bill. Ber.** [illegible]

**Wohnungen** [illegible]

**Sonnige 3-Zimmerwohnung** [illegible]

Dame mit gediegenem Heim sucht älteren, gebildeten Herrn als Alleinmieter. Off. „ee 881" A.-St. Marienstr. 18.

**1—2 möblierte Zimmer** an gebild., ält. Herrn in gepflegtem Heim zu vermieten. Offerten unter „M L 489" an die Exped. d. Blattes.

### Leere Zimmer

[illegible]

**Zimmer** [illegible]

### Möblierte Zimmer

[illegible]

### Schlafstellen

[illegible]

### Sonstige Räume

**Kl. Lagerplatz** 125 qm, zu verm. Königsbrücker Str. 95, [illegible]

**Schöner Laden** evtl. mit Niederlagerräumen und Wohnung, Bautzner Str., belebteste Gegend, Laufseite, per 1. Okt. zu vermiet. Näh. dch. Verw. Ackermann & Co., Hammerstraße 11.

**Laden** evtl. als Niederlage, dicht an der Großmarkthalle sof. zu verm. Näh. Schäferstr. 12, 1. Tel. 15326.

**Fleischerei** mit Wohnung sof. für mon. 75.– M. zu vermieten. Näh. durch Kanzlei Rechtsanwalt Dr. Gräf, Dresden-A.

## Mietgesuche

### Wohnungen

**Pensionär,** 2 Pers., sucht Wohn., auch Vorort, bis 40 RM. Boehm, Ortrand, [illegible]

**3-4-Zimmer-Wohnung** Kü., Bad, in gut. Hause, mögl. Nähe Garage, sof. od. spät. v. Ehepaar ges. Nicht Zentrum. Ang. m. Preis unt. „O E 65" an die Exped. d. Bl.

**Kleinwohnung** [illegible]

**2½-3-Zi.-Wohn.** [illegible]

**Wohnung** [illegible]

**Kleine, saubere Wohnung** [illegible]

### Möblierte Zimmer

[illegible]

**Hausmannsposten** [illegible]

### Sonstige Räume

**Laden m. Wohn.** [illegible]

### Wohnungstausch

[illegible]

## Verschiedenes

**Rat** in allen Rechtsfragen, Steuer, Gerichtsst. u. [illegible], Testamente, Verträge.

# Auf der Autobahn

**Zweiter Tag der Sechstagefahrt: Oberstdorf–München–Oberstdorf**

Mit 485 Km. war die zweite Etappe der Internationalen Sechstagefahrt wesentlich länger als die erste. Die Strecke führte von Oberstdorf nach Osten bis München; sie wies zwei Schleifen auf und glich in der Form dem Nürburgring. Doch der Ring ist eine ideale Rennstrecke, während den Sechstagefahrern Wege vorbehalten waren, die allem eher als einer gepflegten Autostraße glichen. Nebenwege, Steilfahrten, Geröll und Kurven sorgten dafür, daß diese Etappe an Schwierigkeiten der des Vortags kaum nachstand.

**Ausgezeichnet ist die Organisation**

Ohne die Streckenmarkierung, die der DDAC. übernommen hat, und ohne die Absperrungs- und Sanitätsmannschaften des NSKK. wäre die Fahrt in diesem Ausmaß unmöglich. Die Fahrer wissen aber, daß sie sich auf die Streckenorganisation verlassen und darum Höchstleistungen erzielen können. Denn Höchstleistungen, darüber sind sich alle einig, werden bei dieser Prüfung, der keine andere an Härte nahekommt, verlangt.

**Die Reichsautobahn — ein Erlebnis**

Auf der Reichsautobahn München—Holzkirchen wurde eine Flachprüfung abgehalten, die auf die ausländischen Fahrer einen großen Eindruck machte. Zum erstenmal standen sie auf einer der modernen Straßen Adolf Hitlers im motorsportlichen Wettkampf. Kilometerweit ziehen sich die beiden Hauptbahnen, getrennt durch einen grünen Mittelstreifen, kurvenlos dahin. Sie legen Zeugnis ab von dem Willen eines Volkes zur Motorisierung. Selbst die Italiener, deren Land ein Netz von Autostraßen durchzieht, wußten den gigantischen Plan des Führers zu schätzen. Zu beiden Seiten der Autobahn hatten sich viele Schaulustige eingefunden, die zwar nicht wahnwitzige Geschwindigkeiten zu sehen bekamen, sondern eine nützliche Lehre erhielten. Die Teilnehmer der Sechstagefahrt bewiesen, daß die Autobahn keine Rennstrecke ist, daß sie vielmehr dazu dient, eine gesteigerte Durchschnittsgeschwindigkeit gefahrlos zu erzielen. Keiner der Teilnehmer raste mit Vollgas, jeder begnügte sich damit, das geforderte Mindesttempo von 70—80 Km.-Std. einzuhalten.

**85 Km. im Gelände**

Am Nachmittag war die Gelände-Hochleistungsprüfung auf kurvigem, schlechtem Wegabschnitt über Berg und Tal zu bestehen. Der verlangte Durchschnitt (bis zu 55 Km.-Std.) war auf diesen 35 Km. zwischen Ammerbrücke und Böbing für manchen unerreichbar. Der letzte Teil des Weges führte über die alte Oberjochstraße nach Oberstdorf zurück, er wurde verhältnismäßig leicht überwunden.

Im Verlauf des zweiten Tages mußten 26 Fahrer den Kampf aufgeben, so daß

**bis jetzt insgesamt 59 Ausfälle**

zu verzeichnen sind. 189 Teilnehmer sind noch in Konkurrenz. Von ihnen haben 109 keine Strafpunkte; 80 haben Strafpunkte erhalten. Am zweiten Tag erhielten insgesamt 21 Fahrer Strafpunkte, davon waren 9 bisher strafpunktfrei. Nicht mehr im Wettbewerb sind Klopfer und Strauch, die mit den kleinsten Maschinen, 175 ccm DKW., gestartet waren. Der junge Fleischmann (NSU.) wurde durch einen Getriebedefekt ausgeschaltet. Fähler (DKW.) stürzte und wurde mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht; dagegen ist Feldwebel Aßmann von der Kraftfahrerversuchsabteilung Döberitz schwer gestürzt, doch rechnet man damit, daß er bald wieder hergestellt sein wird. Der NT.-Fahrer Heilmann erlitt bei einem Sturz einen Schädelbruch, doch besteht keine Lebensgefahr. Die Hochleistungsprüfung wurde durchweg gut überstanden. Nur zwei Fahrer wurden mit Strafpunkten bedacht.

**Stand der Sechstagefahrt**

Internationale Trophäe für Nationalmannschaften: 1. Deutschland und Tschechoslowakei 0 Punkte, 2. England 1 P., 3. Italien 2 P., 4. Frankreich 106 Punkte. Internationale Silbervase für Nationalmannschaften: 1. Italien, A-Mannschaft, 1 P., 2. Irland, A-Mannschaft, 2 P., 3. Holland, A-Mannschaft, 3 P., 4. Ungarn 102 P., 5. Frankreich, B-Mannschaft, 106 P., 6. Schweiz 200 P., 7. Tschechoslowakei 208 P., 8. Deutschland, B-Mannschaft, 221 P., 9. England, A-Mannschaft, 300 P., 10. Frankreich, A-Mannschaft, 404 P.

Im Kampf um den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports sind noch 6 Mannschaften punktfrei, und zwar Deutschland durch den DDAC., vier englische und eine tschechoslowakische Mannschaft. Von den Fabrikmannschaften haben in der Gesamtwertung bis jetzt noch folgende Mannschaften 0 Punkte: DKW.-D-Mannschaft, BMW. A, Mannschaften von CM., Jawa (Tschechoslowakei), Puch, und zwei deutsche Mannschaften von A und B Triumph.

# Olympia-Kolonien

**in Berlin**

Unter dem Vorsitz des Verkehrsdezernenten der Stadt Berlin, Stadtrat Engel, fand am Dienstag eine mehrstündige Besprechung über die Unterbringung der auswärtigen und ausländischen Besucher der Olympischen Spiele 1936 in Berlin statt. An den Verhandlungen nahmen teil: Bürgermeister Dr. Maretzky, Stadtbaurat Kühn, der Generalsekretär des Olympischen Komitees, Dr. Diem, Vertreter des Propaganda-Ministeriums, des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin, des Landeswohlfahrtsamtes, der Hochbauverwaltung des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder und des Hotel- und Gaststättengewerbes. Stadtrat Engel gab bekannt, daß im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und den übrigen zuständigen Behörden der amtliche Unterkunftsnachweis für die XI. Olympischen Spiele in Berlin 1936 gebildet und dem Berliner Verkehrsverein angegliedert worden sei.

**Die Lösung der Quartierfrage**

zu den Olympischen Spielen gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben, die die Reichshauptstadt durchzuführen hat. Berlin betrachtet es als eine Ehrenpflicht, diese Aufgabe vorbildlich durchzuführen. Es müssen rund 100 000 Quartiere bereitgestellt werden, wovon etwa 70 000 auf Privatwohnungen entfallen. Stadtrat Engel teilte weiter mit, daß beabsichtigt ist, im westlichen Berlin auswärtige Olympia-Kolonien zu schaffen, in denen

**die verschiedenen Nationen soweit als möglich geschlossen untergebracht werden sollen.**

Für die Schaffung solcher Kolonien kommen in erster Linie Charlottenburg, Schöneberg, Steglitz, Wilmersdorf, Tiergarten, Zehlendorf und andre westliche Vororte in Frage. Es wird angestrebt, innerhalb der einzelnen Kolonien je eine Auskunftsstelle einzurichten, wo die Ausländer Auskünfte jeder Art erhalten können. In den Verhandlungen wurde auf Vorschlag von Stadtrat Engel festgelegt, einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung zu erlassen, um möglichst viele Privatquartiere zur Verfügung zu haben. Diese Unterkunftsstätten sollen dann durch Karteikarten listenmäßig erfaßt werden. Beabsichtigt wird ferner, in den wichtigsten Bahnhofshallen Auskunftsschalter zu eröffnen, damit die Fremden schon bei ihrer Ankunft in Berlin beraten werden können. Ueber die Einrichtung ausgedehnter Parkplätze und Erfassung der Garagen in der Nähe des Reichssportfeldes wird mit den maßgebenden Stellen verhandelt werden.

**Zum Reichsparteitag — Rundfunk in jedes deutsche Haus!**

# Höhepunkte im Zirkus

Am Dienstagabend erreichten die Ringkämpfe im Zirkus Sarrasani Höhepunkte in bezug auf den Umfang des Besuches und die Güte des gebotenen Sports. Bei der Vorstellung fehlten die infolge ihrer Niederlagen ausgeschiedenen Wettbewerber Krien, Nitsche und Neubel. Dafür lernte man erstmalig den Mandschuren Weinura kennen. Als willkommene Neuerung wurde die jeweilige Bekanntgabe der Gewichte empfunden.

Der erste Kampf zwischen Coburg, Charlottenburg (206 Pfund) und Jansing, Westfalen (204 Pfund) endete leider schon nach 17:15 Minuten mit der Niederlage des sympathischen Westdeutschen durch Armzug am Boden. Noch schneller endete die Auseinandersetzung zwischen dem Estländer Raags (232 Pfund) und dem Augsburger Sachs. Der weit überlegene Raags siegte nach 2:55 Minuten durch Ueberstürzer aus dem Stand.

Zwei der gewaltigsten „Brocken" aller Teilnehmer standen sich im Weltmeister Garkawienko, Polen (248 Pfund) und Gromoff, Sibirien (260 Pfund) gegenüber. Es gab dabei überraschend viel zu lachen; denn der Pole wirkt gemütlich und humorvoll zugleich. Außerdem verfügt er über originelle Trickbubentricks, die den Gegner verblüffen und die Zuschauer erheitern. Nach drei Runden währenden, überaus spannenden Kampfbildern gingen die zwei „Titanen" unentschieden auseinander.

Der Franzose St. Mars (224 Pfund) siegte wieder gegen Weltobal, Hamburg (218 Pfund) für Leben auf der Matte und für Aufregung im Haus. Kopfstoß und Pirouetten wechselten schnell hintereinander. Die Zuschauer tobten vor Zorn und klatschten begeistert Beifall, am meisten nach Ablauf der Zeit und dem dadurch bedingten Unentschieden.

Mit nicht weniger als 260 Pfund wurde der Heidelberger Fehringer gegen den Hamburger Dose (224 Pfund) angegeben. Saure Arbeit war dieser Entscheidungskampf für den beliebten Norddeutschen. Der mußte sich gewaltig anstrengen, um den Heidelberger in einer Gesamtzeit von 46:20 Minuten durch Untergriff von hinten mit Halbnelson zu besiegen.

Im Schlußkampf des Tages standen sich Chirtow, Rumänien (202 Pfund) und Kruml, Mährisch-Ostrau (210 Pfund) gegenüber. Da gab es wieder technische Feinheiten aller Art zu sehen. Beide Ringer gehören zu den dankbarsten Leuten aller Wettbewerber um den Goldenen Gürtel von Deutschland. In einer Gesamtzeit von 44:40 Minuten siegte Kruml durch Kopfzug.

**Heute Mittwoch ringen:**

Köhler (Hamburg) gegen St. Mars (Frankreich); Coburg (Charlottenburg) gegen Bagano (USA.); Green (Oesterreich) gegen Chirtow (Rumänien); Raags (Estland) gegen Fehringer (Heidelberg). Entscheidungskämpfe. Dose (Hamburg) gegen Sperwagel (Tschechoslowakei); Kruml (Mährisch-Ostrau) gegen Gromoff (Sibirien).

# Neuer Weltrekord den Oudens

**Nach ihrem erfolgreichen Start in Kopenhagen wartete die holländische Rekordhalterin Willie den Ouden auch bei einem Schwimmfest in der dänischen Provinzstadt Aarhus mit einer neuen Höchstleistung auf. Sie verbesserte den von ihr im Oktober 1933 aufgestellten Weltrekord im 500-Meter-Kraul von 6:58 auf 6:50,4.**

# Bezirksfachamt Schwimmen

**Schwimmprüfungen für das Reichssportabzeichen**

Vor Abschluß der Sommerschwimmzeit sind noch folgende Gelegenheiten vorgesehen, die Schwimmprüfungen abzulegen: Städtisches Albertbad [illegible]: Dienstags und Freitags ganztägig; Luftbad Weißig, Dresden-Hellerau: 15. September ab 8 Uhr vormittag. In jedem Bade sind ordnungsgemäß vorbereitete Urkundenhefte mit vollständig ausgefertigtem Lichtbild und Beglaubigung durch die amtliche Stelle vorzulegen. Die Gebühr beträgt für jede Prüfung 10 Pf. Nach dem 15. September finden bezirksseitig keine weiteren Prüfungsabnahmen statt. Dr. Burkian, BFW. V/4.

# Schlußprüfung bei den Springern

Als Abschluß der Sommerschwimmzeit fand im städtischen [illegible] ein Prüfungsspringen aller Abteilungen der Dresdner Springerschule statt. Der Dresdner Schwimmverein gewährte den zahlreichen Springern in seinem schönen Strandbade und auf der ausgezeichneten 3-Meter-Sprunganlage Gastrecht. Trotzdem eine ganze Reihe von Ausfällen in allen Klassen festzustellen war, konnten doch im allgemeinen Leistungssteigerungen bei fast allen Teilnehmern festgestellt werden, ein deutlicher Beweis für die intensive Trainingsarbeit, die innerhalb der Schule geleistet wird.

**Ergebnisse**

1. RS.-Springen (6 Kürsprünge aus 5 olymp. Gruppen): 1. R. Baumann, 30,77; 2. H. Wunderlich, 58,90; 3. R. Petrich, 50,93. 2. Olympisches Springen, Männer (5 Pflicht-, 5 Kürsprünge): 1. E. Weiß, 141,95; 2. G. Trotte, 110,70; 3. H. Sipig, 103,86; 4. R. Lunert, 92,14. 3. Mittelschule (5 Pflicht-, 5 Kürsprünge): 1. W. Sander, 75,40; 2. M. Jahn, 72,98; 3. M. Wagner, 58,80; 4. R. Hänel, 33,10; 5. Zahlert, 33,30. 4. Erstspringer (4 Pflicht-, 4 Kürsprünge): 1. Hädel, 47,96; 2. Fenker, 34,0. 5. Olympisches Springen, Frauen (3 Pflicht-, 3 Kürsprünge): 1. E. Bauer, 47,47; 2. J. Neumann, 27,20.

# Schluß am Lido

**Aulhem-Henkel gewannen das Gemischte**

Ebenso wie Gottfried v. Cramm haben sich jetzt auch Cilly Aussem und Henner Henkel zweimal als Sieger beim Internationalen Tennisturnier in Venedig einschreiben können. Nachdem beide zuvor im Männer- (mit G. v. Cramm) und Frauendoppel (mit der Französin Bourdet) erfolgreich gewesen sind, gewannen sie zusammen das Gemischte Doppel gegen die Oesterreicher Frl. Wolf-Artens, wobei das deutsche Meisterpaar von Hamburg nur fünf Spiele (6:2, 6:3) abzugeben brauchte.

**Von den fünf großen Wettbewerben hat Deutschland mithin vier gewonnen**

oder war zumindest, wie im Frauendoppel, maßgeblich am Sieg beteiligt. Ein Erfolg, wie er gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Auch das offene Männereinzel und -doppel wurden entschieden. Im Einzel zeigte sich Metaxa seinem Landsmann Hermann Artens knapp mit 7:5, 2:6, 6:2, 2:6, 6:2 überlegen, und das Doppel fiel mit 6:2, 6:1, 6:3 an Metaxa-Artens gegen die bei diesem Turnier recht schlecht weggekommenen Italiener Canepele-Cefara.

# Schlage in Dresden

Der Bundestrainer des Großdeutschen Schachbundes Schlage (Berlin) wird am Donnerstag (12. September) seine Trainingsarbeit in Dresden beginnen. Das Training findet bis 28. September täglich 20 Uhr im Kleinen Saal des Künstlerhauses statt. Tagsüber werden in kleineren Gemeinschaften die theoretischen Erkenntnisse der Abendvorträge und -besprechungen praktisch ausgewertet. Am Training werden sämtliche Dresdner Spitzenspieler, soweit sie am laufenden Turnier um die Dresdner Meisterschaft beteiligt sind, teilnehmen. An auswärtigen Spielern werden teilnehmen: Schnlegaße (Hirschfelde), Christoph (Zittau), Wiebick (Freiberg), Muschter, Herrig (beide Meißen) sowie Wagner (Pirna).

Am Donnerstag (12. September) findet um 18 Uhr im Kleinen Saal des Künstlerhauses die offizielle Begrüßung des Bundestrainers Schlage durch den Sächsischen Schachbund statt.

# Boxkämpfe in Freital

Am Freitag um 20 Uhr veranstaltet der Sportklub 04 Freital nach längerer Pause wieder einen Boxabend in recht guter Besetzung. Die Teilnehmer zu den Haupttreffen stellt der bekannte SV. Marathon 08 Leipzig. Im Mittelgewicht trifft der Gaumeister auf den Exmeister, Kindler (Freital) gegen Schramm (Leipzig). Das ganze Programm lautet wie folgt: Jugend-Bantamgewicht: Vetter (Dresdensia) gegen Zeidner (Freital). Jugend-Weltergewicht: Jähnigen (Dresdensia) gegen Bauchmann (Freital). Fliegengewicht: Weinhold (Dresdensia) gegen Vollkommer (Freital). Leichtgewicht: Hendel (Dresdensia) gegen Oehme (Leipzig). Weltergewicht: Fischer (Dresdensia) gegen Reinhold (Leipzig). Mittelgewicht: Vollich (Freital) gegen Apel (Leipzig). Mittelgewicht: Kindler (Freital) gegen Schramm (Leipzig). Halbschwergewicht: Walther (Pirna) gegen Lauenstein (Leipzig).

**Gut-Muts boxt gegen Sparta Pirna.** Die Boxabteilung des Dresdner Sportvereins Gut-Muts tritt am Montag, dem 16. September, 20.15 Uhr auf dem Sportplatz an der Pfotenhauerstraße mit einer Freiluftveranstaltung an die Oeffentlichkeit. Folgende interessante Paarungen bilden das Programm: Halbschwergewicht: Schmidt (Gut-Muts) gegen Braun (DSC. 14). Jugendbantamgewicht: Pellkop (Gut-Muts) gegen Sibbler (Dresdensia). Jugendfedergewicht: Kühel (Gut-Muts) gegen Köhler (Sparta Pirna). Weltergewicht: Keika (Gut-Muts) gegen Orgel (Sparta Pirna). Leichtgewicht: Grundmann (Gut-Muts) gegen Hoegeling (Sparta Pirna). Leichtgewicht: Gruber (Gut-Muts) gegen Seppert (Sparta Pirna). Schwergewicht: Körnig (Riesa) gegen Walther (Sparta Pirna).

**Gunnar Bärlund in Berlin.** Der vorjährige Amateurschwergewichtseuropameister Gunnar Bärlund, Finnland, der inzwischen zu den Berufssportlern überging, boxte in Gäteborg den Engländer Charlie Smith und schlug ihn in der 4. Runde knockout. Im Oktober kämpft der Finne in Berlin.

**Spichernring-Programm am Freitag.** Am Freitag, dem 13. September, kommt im Berliner Spichernring folgendes Boxprogramm zur Abwicklung: Arno Kölblin (Plauen) gegen Erwin Klein (Solingen) im Schwergewicht; Bürsch (Berlin) gegen Sabottke (Berlin) im Halbschwergewicht; Witkandt (Königsberg) gegen Schlegel (Berlin) im Weltergewicht und der Deutsche Bantamgewichtsmeister Werner Riethdorf (Berlin) gegen Remscheid (Solingen).

**Selle kämpft in Paris.** Jeff Dickson (Paris), der Walter Neusel durch zahlreiche leichte Aufbaukämpfe vorwärtsbrachte, verpflichtete jetzt den Kölner Schwergewichtler Werner Selle für sechs Kämpfe. Selle, der bekanntlich als Professional noch nie geschlagen wurde, startet am 20. September im Pariser Wagram-Saal gegen den Italiener Vasselinelli.

# Gaumeister Südwest Dresden

**feiert 40jähriges Jubiläum**

Der mehrfache Gaumeister im Achterkunstreigen, RV. Südwest Dresden, begeht am nächsten Sonntag in Hammers Hotel die Feier seines 40jährigen Bestehens durch ein Saalsportfest mit Kunst- und Reigenfahren sowie Radballspielen. Für das Einerkunstfahren haben gemeldet: der Bezirks- und Gaumeister 1935 Arno Großmann, RV. Saxonia Oberlichtenau, der mehrfache Verbandsmeister des fr. Lausitzer und des fr. Sächs. Radfahrerbundes Heinrich Wollmann, Edelweiß Kleinröhrsdorf-Bautzen, sowie Max Frey, RV. Diamant Chemnitz. In diesem Wettbewerb wird nach den bisherigen Leistungen der Oberlichtenauer Großmann, sofern er nicht Pech hat, den Sieg erringen. Im Sechserkunstreigen stehen sich zwei Bezirksvereine: RV. 1890 Loschwitz, mehrfacher Gaumeister, und Wanderlust Freital, gegenüber, von denen der erstere wahrscheinlich auf dem ersten Platz zu sehen sein wird. Im Achterkunstreigen-Kartel nur ein Verein: RV. 1890 Lohdorf. Dagegen ist das Zweierradballspiel ein heiß umstrittener Wettbewerb, zu dem 20 Mannschaften aus ganz Sachsen gemeldet haben. Mit den Bezirksvereinsmannschaften: Blitz Dresden 2, Turner Briesnitz-Cotta 1, Wanderlust Meißen 2, Wanderer Strehla 1, Germania Braunsdorf 3, Wanderlust Freital 2, Falke Freital 3, Südwest Dresden 1, Wanderfalk Dresden 3, werden 5 Mannschaften vom RV. Diamant Chemnitz um den Sieg kämpfen. Im Jugendradballspiel stehen sich 4 Jugendmannschaften: Diana Heidenau, Wanderlust Freital, Edelweiß Leutersdorf und Diamant Chemnitz gegenüber. Für den Sieg der Junioren kommen Diamant Chemnitz, Wanderfalk Dresden, Blitz und Südwest Dresden sowie Falke Freital in Frage, während im Jugendradballspiel der Endkampf zwischen Edelweiß Leutersdorf und Diamant Chemnitz sich abwickeln wird.

Zum Festabend wird der veranstaltende Verein einen 12er-Begrüßungsreigen fahren. Weiter wird noch der kleine Jugendkunstfahrer Hans Ringel aus Radeberg das Publikum mit seiner Kunst erfreuen und das Bezirksmeisterpaar 1935, Großmann-Pilicke, wird neue Uebungen im Zweierkunstfahren vorführen. Dem Festabend geht ein Kommers im Vereinslokal, Gasthaus Goldner Löwe, voraus, der nur internen Charakter hat. Beginn des Saalsportfestes in Hammers Hotel am Sonntag um 16 Uhr.

In der 170 Kilometer langen Dauerfahrt „Rund um die Altmark" siegte Schild (Guben) in 4 Std. 47 Min. 45 Sek., auf dem 2. bis 5. Platz endeten dichtauf Nariekowitz, Kämpfert, Anger und Körner, sämtlich Berlin. 6. Zwingmann (Magdeburg) in 5 Std. 1 Min., dem der Dresdner Saxone Sieber dichtauf folgte. Heftiger Gegenwind erschwerte die Fahrt.

RC. Kondor 1894 veranstaltete ein Geschicklichkeitsfahren, das folgende Ergebnisse brachte. Geschicklichkeitsfahren für Herren u. Damen: 1. Gustav Graf, 2 Punkte, Zeit 1:39,4 Min. 2. Walter Naubert, 3 Punkte, Zeit 1:28,4 Min. Langsamfahren für Damen für 50 Meter: 1. Liesel Seifert, Zeit 1:16, 2. Elfa Schulze, Zeit 54,8. Langsamfahren für Herren, 50 Meter: 1. Fritz Seifert, Zeit 2:40,4, 2. Walter Naubert 2:4,8. Jugend 1 Langsamfahren, 50 Meter: 1. Heinz Graf, Zeit 2:17,8, 2. Heinz Linke, Zeit 1:12. Jugend 2 Langsamfahren, 50 Meter: 1. Hans Radhalek, 2:45,8, 2. Erika Lachmund, Zeit 1:5,8. Jugend 1 Geschicklichkeitsfahren: 1. Heinz Graf, 1 Punkt, 1:45,4, 2. Liselotte Naubert, 4 Punkte, 1:31,4. Jugend 2 Geschicklichkeitsfahren: 1. Radhalek, Hans 2 Punkte 1:13,4, 2. Werner Schulze 4 Punkte, 1:31.

# Wettkämpfe des SC. Allianz

Anläßlich der Feier des 15jährigen Bestehens hat SC. Allianz eine Woche lang Wettkämpfe ausgeschrieben, die über die Vielseitigkeit des Sportbetriebes in dem Verein Aufschluß geben. Schwimmkämpfe am Sonntag, ein Keglerturnier am Montag und Handballspiele am Dienstag bildeten den Auftakt. Für Mittwoch 17.15 Uhr ist ein Fußballspiel Allianz Reserve gegen die Vorelf des Radebeuler BC. vorgesehen; in der Halbzeit wird eine 4mal-100-Meterstaffel der Vereinsabteilungen gelaufen und beginnen leichtathletische Wettbewerbe, die bis zum Freitag hin laufen.

Der Hauptfesttag ist der Sonnabend, der ab 15 Uhr ein ausgewähltes sportliches Programm vorsieht. Die erste Fußballelf kämpft gegen die Mendelf des DSV. Gut Muts. Im Handball ist SV. Südwest der Gegner. Für eine Reihe von Staffeln sind Mannschaften der Brudervereine als Gegner eingeladen. Das die ganze Woche laufende Tennisturnier wird mit den Schlußkämpfen im Männer- und Fraueneinzel abgeschlossen. Zur Stiftungsfestfeier abends im Lindeschen Bad sind ebenfalls sportliche Vorführungen und Darbietungen vorgesehen.

# Voraussagen für die Pferderennen

**Donnerstag, 12. September**

**Le Tremblay**

1. R.: Afaria—Enge Gardien; 2. R.: Mondecourt—Tenfion; 3. R.: Alejo—Murillo II; 4. R.: Sweet Mik—St. Smith; 5. R.: La Parade—La Gemla; 6. R.: Gentil—Princess.

[illegible]

# Fachamt Handball, Kreis Dresden

**Aus den amtlichen Mitteilungen des Kreises Dresden Nr. 20**

**Spieler!** Die Wertungslisten weisen aus, daß Sonntag für Sonntag außerordentlich viel Spieler wegen unsportlicher Spielweise und Schiedsrichterkritik des Spielfeldes verwiesen werden. Ich erwarte, daß sich jeder Spieler einer anständigen Spielweise und eines anständigen Verhaltens befleißigt. Es wird rücksichtslos gegen Schädlinge in den deutschen Leibesübungen durchgegriffen! Dies diene als letzte Warnung.

**Schiedsrichter!** Jeder Schiedsrichter ist verpflichtet, gegen unsportliche Spielweise und gegen Schiedsrichterkritiken sofort strafend einzuschreiten. Schiedsrichter, die sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigen, werden sofort abgesetzt.

**Herausstellungen:** Bei Herausstellungen sind die Pässe einzuziehen und mit der Wertungsliste einzusenden. Rückporto ist beizufügen. Beim ersten Platzverweis treten 10 Tage Sperre ein. Beim zweiten Platzverweis tritt ein Monat Sperre ein. Diese Sperren werden nicht veröffentlicht. Sie treten automatisch ein. Vereine, die sich nicht an die Bestimmungen halten, werden strengstens bestraft.

**Punktkämpfe der Dresdner Keglerinnen um die Vereinsmeisterschaft.** In den Kämpfen im Keglerhaus erreichten in Abteilung A Klasse 1 Klub Fröhliche Holzerinnen 1 gegen In Treue fest 1 2179:2062, DSC. 27 gegen Treu im Sport 2118 zu 1074, in Klasse 2 Heiderröschen gegen Kreblinn 1906:1074, Harte Kraft gegen Lustige Neun 2137:1906, in Abteilung B Fröhliche Holzerinnen 2 gegen In Treue fest 2 063:978, Rollendes Glück 2 gegen DSC. 27 2 1003:962 Holz.

**Verein Dresdner Rennfahrer.** Heute, Mittwoch, 20 Uhr Mitgliederversammlung mit Gästen im Vereinslokal Scharfes Gaststätte, Jacobistraße 9.

D·N·N Auto-Ausflüge
Der beliebte Wanderführer der Dresdner Neuesten Nachrichten für Kraftfahrer. 26 Fahrten in 4 Serien à 6 bzw. 7 Ausflüge. Preis jeder Serie in stabilem Umschlag nur 60 Pf., aller 4 Serien 2.40 M. Ueberall zu haben
Jetzt in handlicherem Format (17×25 cm), daher weit bequemeres Mitführen

## 8. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

8. Ziehung am 10. September 1935.

(Ohne Gewähr.) Die Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: [illegible] ... u. s. w.

# Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem Leiden wurde heute mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

**Hans Uhlemann**

durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefem Herzeleid

Hedwig Uhlemann geb. Burkhardt
Fritz Uhlemann
Lieselotte Uhlemann geb. Swowoda

Dresden-N., Leisniger Str. 18, Moritzburger Str. 68.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag den 13. September nachm. 3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus.

---

Mitten aus der Arbeit heraus entriß uns der Tod am Montag den 9. September unseren Einkäufer, Herrn

**Edmund Kurt Hübner**

Wir trauern aufrichtig um den von uns hochgeschätzten Mitarbeiter, der mehr als 34 Jahre in größter, vorbildlicher Treue in unserem Geschäfte tätig war. Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Klein & Rompe.

---

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nahm Gott am Sonntag den 8. September 1935 meine liebe Gattin und gute Mutter, Frau

**Minna Seidel**

geb. Bauer

im Alter von 40 Jahren zu sich.

In tiefster Trauer

Oskar Seidel und Tochter Charlotte
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Schumannstraße 37.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 12. September 1935 mittags 12 Uhr von der Halle des Striesener Friedhofes aus statt.

---

Für die Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange meines treuen Gatten, unseres lieben Vaters und Großvaters, Herrn

**August Göbel**

in so reichem Maße durch Wort, Schrift und Blumenschmuck zuteil geworden sind, sagen wir allen Verwandten und Bekannten hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Wildeneer für seine trostreichen Worte, den Bewohnern des Heimes [illegible] und dem Vorstand des Kreis-, Sterbe-Unterstützungs-Vereins der Dresdner Straßenbahn-A.-G.

In tiefem Weh

Bertha verw. Göbel nebst Kindern und Enkel.

Dresden, Braunsdorfer Straße 13 und Pfälzer-Berliet-Straße 31, am 10. September 1935.

---

Für die große Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Herrn

**Bruno Imhof**

Reichsbahnzugführer i. R.

und für die herrlichen Blumenspenden sagen wir unseren herzlichen Dank.

Dresden, Roonstr. 3, den 11. September 1935.

Minna verw. Imhof und Kinder.

---

Statt Karten

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

**Ida Eißmann**

in so reichem Maße bewiesene Teilnahme in Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck sprechen wir hierdurch unseren herzl. Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-Löbtau, Rosslig-Wallwitz-Platz 13.

---

### Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

**Vermählt:**

Bautzen: Herr Herbert Matthias u. Frau Helene geb. Blankenstein. Freiberg: Herr Martin Wärbel und Frau Hilde geb. Kulck. Herr Hermann Weber und Frau Margarete geb. Döbritz-Niehler. Grobern: Herr Arndt, Alfred Paul und Frau Elsbeth geb. Unger.

**Gestorben:**

Dresden: Herr Fried. Lange. Herr Oskar Henrich. Frau Mathilde Köler. Frau Ida Bandau-Müller. Döbeln: Frau Marie verw. Dietrich geb. Leitig. Freiberg: Herr Friedr. Wilhelm Schmidt. Frau Erna Richter. Meißen: Herr Karl Robert Geißel. Herr Karl Paul. Dirichen. Herr Ed. Edm. Starke. Pirna: Frau Charl. verw. Steichens. Frau Olga Gümbler geb. König. Radeberg: Herr Franz Thenner. Radebeul: Herr Robert Rödlich. Frau Emilie verw. Freitag.

---

**Krankenkasse**

mtl. 5.— für Einzelperson, mit Familie 1.— mehr, für Kur u. Arzneikosten b. 100 A. Vergütung. Beitrag. Alt. Preis ab. Versicherbeitrag. Aufschriften mit „W F 2418" an die Gesch. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer. Nur 34 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 8 Pf.

---

**Vorjähr. Tapeten** besonders billig! Tapetenhaus Moritzstraße 4

**Schrank- Auto- Muster- Reise- KOFFER** aller Art, nur eigen. Herstellung in Riesenauswahl zu niedrigst. Preisen. Reparaturen. **Thomaß** Lindenaustraße 14, Reitbahnstraße 4, König-Johann-Straße 10, Fernruf 41026

**PELZ-ETAGE** Wettinerstr. 38 I. Etage. Füchse, Mäntel, Jacken, Kragen

**Überanstrengt..?** Vor dem Schlafengehen einen Schluck echten „Anna grande mater" **Baldrianwein** Fl. 0,4 Ltr. RM 2.50, 0,2 Ltr. RM 1.35. **Gestärkt und frohgemut** werden Sie am Morgen erwachen! Kommen Sie zu: **C. Spielhagen** Hauptgeschäft: **Annenstraße 9** Ruf: 1806. Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 8, Unterkreuzstraße 1 / Webergasse 28, Kesselsdorfer Str. 35, Blog. Hirtenner Str.

● **SCHUHE** ● Neueste Modelle, elegant, Qualität, preiswert. **Orthopädische Schuhe** Senkfuß-Einlagen nach Maß. Bedienung durch orthopäd. geschult. Personal. **Schuh-Schmidt**, Schäferstr. Nr. 53, Ecke Bergerstr.

---

**Damen**

Gazerläch., la. 97 b ... [illegible]

**Alle Frauen u. Männer** kaufen preiswert stets bei **Gummi-Freiladen** Postplatz u. Wallstr. 4, I. Spezial-Gesch.

**Verkäufe Verschiedenes**

Briefm.-Sammlg. (Deutschl. Europa, Alb. 1935) bill. nur an Priv., a.d. Off. „W 9070" Exp. d. Bl.

Schreibmaschinen Triumph, Conti, Ideal verk. preisw. Wauer, Eliasstraße 1, I.

Strebel-Kessel, u. Lieferz., 1, 2 qm Gl., verrech. u. Umb. bill. abz. Valentinstr. 19, 9.

Einige Bierflaschen preiswert zu verk. Tel. 27 886.

Moderner **Bierapparat** Neusilber, kompl., m. 4 Leitungen, gra. Kasse zu verkaufen. Radeberg, Markt 1.

Gut erhalt. weiß. Kinderwagen bill. zu vf. Kreuzer, Dresden-Strehl., Robert-Koch-Str. 7.

**Reformbetten** 90×190, 33.— nahtlose Rohr, Stahlfedern, Auflage-Matratze vollgepolstert mit Keilkissen **M. 48.—** Anzahlung 5.— M. Wochenrate 1.— M. **Möbel-Ritter** Moritzstraße 7, Erdg., 1, 2, 3. Stock

Stühle — Tische fast neu, Ladenpreis, Spezialgeschäft, Amalienstr. 19, I.

Zu verkauf. Bettstelle 15, Nadelm., Kleiderschr. 18, Sofa, Damenschreibtisch, Teppich, Chaiselongue 16, Kinderbett, Vielzahl, Apparat, [illegible] Bauplatz 15, 2. r.

Nähmasch. gut erh. billig. Kl. Zwingerstr. 5, 3.

Nähmaschine verk. Bodestr. 19, 1., links.

D. neu. Schlafzi., echt Eiche, spiegelschw., m. Aufl. u. la. Federbett., 1 [illegible] zu verk. Werderstr. 10, 3, r.

1 led. Küche, mod. Büfett, m. Kühler, Aufsatz-Kl. neu, [illegible] **Küchen-Franke**

1 led. Küche, mod. Büfett m. Aufsatz, [illegible] Poststraße 46, lac.

Schöne **Möbel** für Heiratslustige in allen Preislagen

**1 Speisezimmer** echt Nußb. mit Ahornmaser, pol., 1 Büfett, 160 cm br., mit schönem Vitrinenaufs., 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, 7 Teile ... **RM 440.—** Speisezimm., 6 Teile v. 240.— an. 1 Couch ... **RM 65.—**

**1 Schlafzimmer** echt Eiche, schwere Verarb., m. echt Nußb., pol., 180 cm br. Schrk., eleg. Fris.-Komm., Ref.-Matr., Stühle usw., 10 Teile, **RM 440.—** Schlafzimmer, kmlt. v. 285.— an

**1 Küche** elfenb.-lackiert, Büf. m. Kühlschrank, Aufwaschtisch, Putzkommode usw., 6 Teile ... **RM 130.—** 1 Chaiselongue ... 34.—

Qualitäts-Garantie im Fachgeschäft von **Möbel-Jentzsch** 30 Jahre Dresden-Neustadt **Hauptstraße 8/10** Ehest.-Darl.-Sch. aus ganz Deutschl.

**Gebr. Möbel**

Schränke, Kommoden, Bettstellen, Nachttische, Wäschetruhen, Betten, Bücherschrank, Sekretär, Kinderbett, Kleiderschrank, Sofa, Stühle, Teppiche, 1 echt Eiche-Schreibt., kompl. Küchen ... [illegible] **Zenker** Sinsendorfstr. 26, part. links.

Kaffeemaschine, neu, Stühle, Tisch, Sofa mb. Matratzen [illegible]

Sofa, mod. Couch u. Küchenbüfett, billig zu verk. [illegible]

---

Aus unserer Spezial-Abteilung

## Besonders preiswerte Kurzwaren

| | |
|---|---|
| **Wäscheknöpfe** mit garantiert rostfreien Ösen, je nach Größe ...... Karte 12 bis 21 Stück | **9 ₰** |
| **Nähband**, schwarz, weiß, sowie in vielen and. Farben, Rolle | **9 ₰** |
| **Schnürsenkel**, schwarz u. braun, solide Qualität, Bund 3 Paar | **9 ₰** |
| **Halbleinenband** ... 3×2 Mtr oder **Bobinband** ... 3×3 Mtr | **9 ₰** |
| **Seidenglanzzwirn-Sortiment**, 10×10 Mtr, in mod. Strumpffarben, in Cellophanpackung | **14 ₰** |
| **Sicherheitsnadeln**, 50 Stück, schwarz und weiß, auf eine große Plaidnadel aufgereiht | **14 ₰** |
| **Damen- u. Kinder-Strumpfhalter**, vorzügl. Qual., Paar | **14 ₰** |
| **Gummiband** zum Einziehen, zugfähige Qual., Karte 5 Mtr | **14 ₰** |
| **Wäscheknöpfe** mit garantiert rostfreien Ösen, versch. Größen, Sortimentskarte 3½ Dutzend | **22 ₰** |
| **Stahlstecknadeln**, gute Qualität, große Dose 100 Gramm | **22 ₰** |
| **Strumpfhaltergarnitur**, solide Qualität, Karte 2 Paar | **22 ₰** |

Beachten Sie unsere Auslage am Altmarkt

3% Barrabatt oder Teilzahlung in 4 gleichen Monatsraten ohne jeden Aufschlag

Für den guten Einkauf **RENNER** am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christl. Familie Renner

---

Original **ESCH-ÖFEN** sehr gut regulierbar, sparsam im Verbrauch. Alleinverkauf nur bei **Hecht & Kirschner** Kreuzstraße [illegible] Senking-Herde

**Geschäftsübernahme** Gross-Dresdner Dampfwäscherei u. Plätterei **ALBERTSHOF-SAVOY** Bergstr. 77/9 — Fernruf 42053. **Inh. Gebr. Christen** rein christl. Unternehm. Trommel-, Gewichts-, Herrenfeinwäsche

**Qualitäts-Speise-Leinöl** tagesfrisch, garant. rein u. mild, empf. f. Private u. Wiederverkäufer Gustav Jung, Ölmühle, Kuppritz bei Löbau i. Sa.

**Werkzeugmaschinen** liefern seit 1901 in bekannt erstkl. Qualität. Lagerbesuch erbeten **Rich. Heinrich & Co.** Am See 16 — Tel. 22531

**Schlafzimmer** Garnitur, Eiche, echt Nuß. 310.—, Eiche poliert oder Lack 270.—, Couch 90, Küch. 125, Speisez. [illegible] Möbelvertrieb Stephanienstr. 48. Besuch lohnt!

Verschiedene gebrauchte **Ladentafeln** eine **Mobelbank** sowie **Ladenregale** sofort zu verkaufen. Wernerstr. 34, Besichtigung 8—7 Uhr, Büro.

Wäsch. Wirtsch.-Kücheneinr., 2 m [illegible] Sofa, Stühle, Kreuzerstraße 5, 2. r. ib

**Küchenbüf.** modern, ganz bill. Brandt, Am Zeckl.

**Haushaltauflösung** Speisez., Schlafz., Küche, Standuhr, Schreibtisch, Sessel, Sofa, Stühle, Gemälde, Bilder, Lampen, Flurgarderobe, Speiseservice, Gasherd, versch. Hausrat. Ans. v. 9-11, 17-19 [illegible]

**Tiermarkt**

Kanal. Vogel-[illegible] ... zu verkaufen. [illegible]

Drahthaarfox 4 Mon., [illegible] Hauswärter [illegible]

**Drahthaarterrier** 10 Woch. alt, z. vf. [illegible] Müller, zu bel. 1-4.

Wellensitt. bl. m. Bauer z. [illegible]

Junger Rabe in gute Hände zu vergeben. [illegible]

Bitte fragen Sie bald die **Winkler-Läden** Struvestr. 9 Kg. Johannstr. 10 Winkler-Haus Prager Str. 36

## Dresdner Theater-Spielplan

### Opernhaus ½8

Donnerstag, 12. September
1. Vorstell. 1. Donnerstag-Anrecht B
**Die Zauberflöte**
Große Oper in zwei Akten von Schikaneder.
Musik von W. A. Mozart.
Musikalische Leitung: Striegler.
Spielleitung: Staegemann.
Sarastro: Bader. Tamino: Rivers a. G. Sprecher: Nilsson. Priester: Tubisch, Schmalnauer, Walded. Die Königin der Nacht: Sack. Pamina: Teichmacher. Drei Damen: Wieber, Kloppe, Jung. Drei Genien: Trötschel, Liebeskind, Wagner. Papageno: Schellenberg. Monostatos: Tessmer. Papagena: Eisenried. Zwei geharnischte Männer: Kristiansson, Büssel.
Ende gegen ¾11
NSKG. Nr. 3301—3500 und 16 351—16 400

Freitag, 13. September, ½8
Außer Anrecht
**Die vier Grobiane**
NSKG. Nr. 7401—7500, 7701—7900 und 16 451—16 500

### Schauspielhaus 8

Donnerstag, 12. September
Außer Anrecht
**Zyklus: Komödie der Völker.**
**Der Widerspenstigen Zähmung**
Lustspiel in fünf Akten und einem Vorspiel von Shakespeare. Deutsch von Wolf Heinrich Graf Baudissin (Schlegel-Tieck).
Musik von Hermann Zilcher.
Spielleitung: Gielen.
Musikalische Leitung: Hönig.
Personen des Vorspiels: Ein Lord: Lindner. Christoph Schlau: Kleinoschegg. Ein Page: Kleinschmann. Wirtin der Heideschenke: Jemrath. Zwei Jäger: Erpkamp, Jacobi. Zwei Diener: Heldenmaier, C. Wengerieth. Zwei Schauspieler: Hoffmann, Partloff.
Personen des Stückes: Baptista: Decarli. Katharina: Dietrich. Bianca: Strauch. Petruchio: Partloff. Vincentio: Paulsen. Lucentio: Klingenberg. Gremio: Rainer. Hortensio: Gelbern. Tranio: Hoffmann. Biondello: Ziegler. Grumio: Ponto.
Ende ¾11
NSKG. Nr. 4701—5000, 16 651 bis 16 700 und 20 251—20 300

Freitag, 13. September, 8
Außer Anrecht
**Herz über Bord**
NSKG. Nr. 5001—5800 und 16 701—16 750

### Albert-Theater ¼9

Donnerstag, 12. September
Gastspiel Charlotte Ander
Zum ersten Male
**Ein Mädel mit Tempo und 3 Fratellini**
Musikalischer Schwank in vier Bildern von Otto Schwartz.
Musik von Willy Bredschneider.
Regie: Jähnig. Einrichtung und musikalische Leitung: Hübner.
Dr. Max Wendland: v. Hendrichs. Cilly: Walbau. Dr. Felix Wendland: Ray. Lulie: Ander. Eduard: Fleischer. Minna: Staubert. Portierdirektor: Jähnig. Barmo: Barmo. Bühnenarbeiter: Alger.
Ende gegen 11
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13
Ausweise „Kraft durch Freude“ haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Freitag, 13. September, ¼9
Gastspiel Charlotte Ander
**Ein Mädel mit Tempo und 3 Fratellini**
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13
Ausweise „Kraft durch Freude“ haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

### Central-Theater 8

Donnerstag, 12. September
Gastspiel Lillie Claus
**Die Vielgeliebte**
Operette in drei Akten von Rudolf Köller.
Musik von Nico Dostal.
Inszenierung: Sutfeld. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baum-Gründig. Bühnenbilder: Scholl.
Seine Exzellenz der norwegische Gesandte: Wilhelm. Ingrid: Wilhelm a. G. Dena Darla: Claus a. G. Peer Bille: Stiller. Tartarin: Hörter. Jeus Holiday: Klavrath. Mamma Motte: Kaiser. Papillacho: Bernstein a. G. Königin: Wilhelm. Ein Portier: Pachler. Ein Regisseur: Schippel. Ein Hilfsregisseur: Günther. Ein Nabobsohn: Schippel. Ein Grobschmied: Pachler. Lakai: Georgi. Rundfunkansager: Günther. Zwei Standesbeamte: Schreiber, Lichen. Zwei Doubles: Lange, Rohde.
Ende gegen 11
NSKG. Nr. 1—100
„Kraft durch Freude“-Ausweise haben Gültigkeit.

Freitag, 13. September, 8
Gastspiel Lillie Claus
**Die Vielgeliebte**
NSKG. Nr. 101—200
„Kraft durch Freude“-Ausweise haben Gültigkeit.

### Komödienhaus
Geschlossen


Empfehlenswerte Geräte von RM. 40.- bis RM. 212.-
Großgeräte bis RM. 1100.-
Unverbindliche Vorführungen jederzeit
„Gefra“ Arthur Grützner
Struvestraße 1 Ecke Prager Straße
Die Stufen zum ersten Stock lohnen
Gewaltige Auswahl

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Stimmung — Humor
mit Bühnenschau
mit den echt rheinischen Jung's

Wieder 1 Waggon Linoleum
Für den guten Einkauf
Renner am Altmarkt

Stragula-Läufer ..........
133 cm breit, Mtr ℳ 1.80
110 cm breit, Mtr ℳ 1.50
90 cm breit, Mtr ℳ 1.20
67 cm breit, Mtr ℳ -.90

Stragula, 200 cm breit, der preiswerte Fußbodenbelag, große Musterauswahl, praktische Farben ...qm ℳ 1.35
2. Wahl .......qm ℳ 1.20

Stragula-Teppiche, moderne Ausmusterung ..........
Größe ca. 200/300 cm ℳ 9.40
Größe ca. 200/250 cm ℳ 7.85
Größe ca. 150/200 cm ℳ 4.70

Stragula-Vorlagen in neusten Mustern ..........
Größe ca. 67/100 cm ℳ 1.—
Größe ca. 50/90 cm ℳ -.70
Größe ca. 50/67 cm ℳ -.50

Linoleum-Teppiche, bedruckt, Größe 150/200 cm ℳ 7.90
2. Wahl, Partie, ganz besonders preiswert ..........
Größe 150/200 cm ℳ 5.75

Linoleum-Teppiche, durchgeh. Must., Gr. 200/300 cm ℳ 38.45
2. Wahl, Partie, besonders preiswert ..........
Größe 200/300 cm ℳ 21.—

Linoleum f. Tischbelag, durchgemustert, Granit, in verschiedenen Farben ..........
100 cm breit, Mtr ℳ 2.85
einfarbig grün, Mtr ℳ 2.60

Linoleum, Granit, durchgem., ca. 3,3 mm stark, qm ℳ 4.85
ca. 2,4 mm stark, qm ℳ 3.90
ca. 2,0 mm stark, qm ℳ 3.45
ca. 1,6 mm stark, qm ℳ 2.95

**Reste** in Linoleum und Stragula in großen Mengen

**Sonder-Angebot**
Tischlinoleum, durchgemustert, Sonderbreite zirka 35/40 cm breit ......... Mtr ℳ 1.05
2. Wahl, Partie, besonders preisw., Mtr. ℳ -.50

200 cm breit, qm ℳ 3.00


### Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 3, 5, 7, 9. Der Ufa-Großfilm „Die Heilige und ihr Narr“. Vorverkauf täglich 11—1 Uhr. Numerierte Plätze.
Universum Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Violetta von der Pfalz“ (mit Renate Müller, Dorothea Wieck, Ida Wüst)
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 Der Großfilm „Episode“ (mit Paula Wessely und Carl Ludwig Diehl)
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . . . . . . . . „Nacht der Verwandlung“
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Das Einmaleins der Liebe“ (mit Luise Ullrich, Paul Hörbiger)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die Werft zum grauen Hecht“ (mit Marianne Hoppe, Hermann Speelmans, Aribert Wäscher, Oskar Sima, Hans Leibelt, Johannes Bartel) 2. Woche verlängert. Jugendliche haben Zutritt.
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Liebe, Tod und Teufel“ (K. v. Nagy)
Kammer-Lichtspiele „Der Himmel auf Erden“ (Rühmann, Moser, Thimig)
Li-Wu.-Lichtspiele „Schwarzer Jäger Johanna“ (Hartmann, Gründgens)
W.T.-Lichtspiele „Die Schlacht am blauen Berge“ (Die Indianer kommen) Der spannungsgeladene Wildwester (Für Jugendliche erlaubt)
National 4, 6.15, 8.30 „Amphitryon“, Aus den Wolken kommt das Glück (Willy Fritsch, Käthe Gold, Paul Kemp, Adele Sandrock)
Nibelungen-Lichtspiele . . „Heldentum und Todeskampf unserer Emden“
Regina-Lichtspiele 6, 8.30 . . . . . „Du bist für mich die schönste Frau“
Schauburg Wo. 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30 „Amphitryon“ (Fritsch, Kemp)
T.H.-Lichtspiele, Bischofsplatz „Panik in Chikago“ Eine große Sensation
TSG.-Lichtspiele „Reich mir die Hand noch einmal“ (mit Maria Bellingi)
Faun-Palast, Leipziger Straße 76 . . „Der Kosak und die Nachtigall“
Film-Eck Striesen „Der Kampf mit dem Drachen“ (Adele Sandrock)
Freiberger Platz, 4, 6.15, 8.30 „Stradivari“ verläng. bis mit Donnerstag
Fü-Li, 6, 8.30 „Der Gefangene des Königs“, Lustspiel m. Kemp, Jugdl. erl.
Gloria-Palast 6, 8.30 „Heldentum u. Todeskampf unserer Emden“ (Jgdl. erl.)
Goldenes Lamm . . . . . . . . . . . . „Woran Mädchen träumen“


**Albert-Theater**
Ruf 51112 Ab Donnerstag tägl. 8¼, Sonntags auch 4 Uhr
Gastspiel der Filmschauspielerin
**Charlotte Ander**
in dem Schwank mit Musik
**Ein Mädel mit Tempo**
unter Mitwirkung der weltberühmten Clowns
**3 Fratellini**
und des Königs der Trickfänger **Barmo**
Arrangement und musikalische Leitung Blacky R. Hübner

Ab heute Donnerstag
DER FILM DER KOMIKER

Der Himmel auf Erden
Ein entzückendes musikalisches Lustspiel
Heinz Rühmann • Hans Moser
Herm. Thimig • Theo Lingen • Adele Sandrock
Lizzi Holzschuh • Rudolf Carl
Spielleitung: E. W. Emo • Komposition: Robert Stolz
Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 29 (am Postplatz)
Wo. 4, ¼7, ½9 So. ½3, ½5, ¼7, ½9
Jugendliche nachmittags halbe Preise!

**Grundstücksmarkt** Verkäufe

Stattliche Zinsvilla in **Klotzsche** 4 schöne Wohnungen, eine n. Wunsch frei, schön. Haus, 40 000 M. Brandkasse, hübsch. Garten, für 29 500 M. bei 10 000 bis 12 000 M. Anzahl. verkfl. Anfr. u. „M T 483“ Exped. d. Blatt.

Gelegenheitskauf
in Dresden-Vorstadt
für Kaufleute — Gewerbetreibende! Solid. Wohnhaus (6 Z. m. Zubeh.), 1925 erb., Einf., 2200 qm gr. Gart., dazu Anbau mit 3 Gewerberäum. u. 2 Garag., ist erbm. f. 45 000 RM. z. verk. u. bald zu beziehen. Anz. n. Vereinbarung. Hypothek. günstig geregelt. Größte Kaufinteressent. erfahr. Näh. u. „B E 9941“ durch die Exp. d. Bl.

**Geschäftshaus**
mit mod. Laden, 33 qm groß, 2 Schaufenstern u. mehreren Nebenräumen, Zentralheizung, in verkehrsreicher Lage im Stadtinnern in Plauen i. V. zu verkaufen. Angebote erb. unt. „N B 9112“ an Hennigers Anzeigen-Vermittlung, Plauen i. V.

**Kleines Zinshaus**
nahe Pirnaischer Pl. gel., für 10 000 RM. bei 5000 RM. Anzahl. zu verk. Wasserklosett, usw., klein. Laden. Näheres kostenfrei durch
Bruno Schmidt, Zirkusstraße 26
Grundstücksverkehr.

Gelegenheit! Mit 4000 RM. Anz. verkaufe schönes
**1-2-Familien-Landhaus**
nahe am Walde,
**in Liegau**
m. 1000 qm Gart., u. mäß. Zeitungb., alles inf. bezieh., f. n. u. r. 14 500 RM. Veit, Weigbert, Dresdner Str. 5, Tel. Klotzsche 283.

Grundstücksmarkt Kaufgesuche
Pens. Beamter kauft
**Mittl. Wohnhaus**
m. Gart. u. weit. Wohn., Dresd. od. Vorort. Preis bis 30 000 RM. b. ½ Anz. Ausf. Ang. unt. „S B 512“ an d. Exp. d. Bl.

**Unterricht**
**Stenotypisten-**
u. Handelskurse f. Erwachsene u. Jg. Mädch. mit einf. u. höh. Schulbdg. Ausb. Berufsschulpfl. für Ostern. Höh. Leistgn., besseres Fortkomm. im
**Maschineschreiben**
nach d. Blindschreib-Griffmethode. Erlern. auf besten, mod. Maschinen. Handelsschule d. Kreisgeb. Dresd. d. Deutschen Stenografenschaft. Leitg.: O. Thürmer, Marienstr. 30. Ruf 13327. Ausk. u. Prospekt frei.

Beginn des Winterhalbjahrs: 1. Okt.
**Berufstätige**
finden schnelle Ausbildung jeder Art in
**Abendkursen**
Fernsprechen, mittlere und Prima-Reife **Abitur**
Dr. **Wiener** Goethestr. 5 Ruf 48440 Prospekt frei

**Tanz** - Zirkel im Gewerbehaus beg. jetzt. Weit. Anmeldg. tägl. Ammonstraße 13. Hankers Tanzschule.

Maschinenschreib. (Blindschreib.) Tüchtiges Kaufm. Handelsschule Schirofe, Amalienstr. 22

**Gute Tanzstd.** u. einige Damen, zu honorieren, gesl. Off. „H 226“ K., Zt. Wilsdruffer Str. 49

**Tanz** Zirkel, schnell u. bill. Privatstunden, jederzeit. Bern. Köhler, Kaulbachstr. 30

Gutgehendes
**Schokoladengeschäft**
in mittl. Stadt (12 000 E.) Sachsens zu verkaufen. Angebote unt. „P K 2379“ an die Expedition d. Blattes.

Dresdner Jahresschau 1935
**Der Rote Hahn**
Deutsche Volksschau für Feuerschutz und Rettungswesen
Täglich nachmittags und abends Konzerte erster Kapellen
Tanz in der „Mühle“ — Original-Oberbayern
Donnerstag, 12. September
16 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie
18 Uhr Vorführungen der Jugendfeuerwehr
20 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie: „Ein Abend bei Richard Wagner und Joh. Strauß.“
21 Uhr Flammen und Schaumfontänen am großen Feuerwehr-Uebungsgebäude
Freitag, 13. September
16 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie
18 Uhr Vorführungen der Jugendfeuerwehr
20 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie
Sonnabend, 14. September
16 Uhr Konzert des Musikzuges der 48. SS.-Standarte
18 Uhr Vorführungen der Jugendfeuerwehr und der Dresdner Berufsfeuerwehr
20 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie
21 Uhr Flammen und Schaumfontänen am großen Feuerwehr-Uebungsgebäude
Eintrittspreise (zugleich für d. Dresdner Funkausstellung, Sonderschau „Kriegsbilder“) bis 18 Uhr 80 Pf., Kinder von 4 bis 14 Jahren die Hälfte; nach 18.30 Uhr am 13. September 50 Pf., am 12. und 14. September 50 Pf.

Königs Diele
DAS HAUS DER GUTEN MUSIK AM BISMARCKDENKMAL
Wiedereröffnung Sonnabend, 14. September
mit der Kapelle OTTO KISSEL!!!
Täglich nachm. u. abends KÜNSTLER-KONZERT
Preiswerte Speisen und Getränke

**Weißer Adler** Bad Weißer Hirsch
Heute Donnerstag ab 4 Uhr:
Groß-Tanz-Tee
Abends: Gesellschafts-Tanz
Kapelle Plietzsch-Marko mit 14 Solisten spielt auf zum TANZ
Tanz und Eintritt frei
Voranzeige: Sonntag den 15. September
Ab 4 Uhr: Die große Loschwitzer Kirmesfeier

**Belvedere**
G. Georg Jádes
die hervorragende Stimmungskapelle
Täglich Tanztee 16⁰ — Reunion 20⁰
(Außer Montags)

**Prießnitzbad** im Prießnitzgrund Nähe Albertplatz
Jeden Donnerstag ½8 Uhr
Freikonzert, Sommernachtsball
Bei schlechtem Wetter nur Tanz
Sonntags 3 Uhr Gartenfreikonzert

**Ins Riesengebirge** Sonnab. u. Sonntag d. 14. u. 15. 9. im mod. Autobus nach Brückenberg mit Kammwandern. Fahrt 12.— M. P. Voigt, Viktoriastr. 20. Ruf 23346.

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

**Die Wilsdruffer Kirmes**
findet am Sonntag, dem 15. und Montag, dem 16. September,
**Die sogenannte Rasselbude**
am Sonntag, dem 22. Sept., statt. An allen drei Festtagen nachmittags 2 Uhr Schützen-Umzug. — Auf dem Festplatz am Schützenhaus ist für Volksbelustigungen aller Art gesorgt. Zu diesen Veranstaltungen ladet freundlichst ein
Priv. Schützengesellschaft Wilsdruff

Steffing, Neugründung sucht dritte Mitgl. Rest. Zabubg. 11.

**Paßbilder** 7 7 nur Central-Theater-Passage.

Blüthner-Flügel kreuzsaitig, gut erhalt., bill. z. verk. Auch gegen Monatsrat. Pianofabrik Wolfframm Ringstraße 16 Viktoriahaus

**Miet-Pianos** Glabe, Birkenstr. 30.

**PIANOS** stimmt u. repariert **Stolzenberg** Joh.-Georgen-Allee 13 Ruf 20211

KONZERT **Westend** BALLHAUS
Chemnitzer Str. 107 Ruf 43133
Straßenbahn-Linien 1, 6, 16, 22
Heute Mittwoch 8 Uhr
**Plietzsch-Marko** -Orchester

**W·T** Waldschlößchen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Hase-Ballschau
Otto Kuhlig spielt
Jeden Sonntag Ballschau

Achtung! Achtung!
Heute Mittwoch große Sache in den **Annensälen**
**Sicker-Helmut** mit seinen acht Solisten ist wieder da!

Für alle Veranstaltungen empfiehlt sich bestens
**Festsäle Kristall-Palast**
Dresden-A., Schäferstraße 45 / Ruf 22391

Jeder einmal
zu den Sonderveranstaltungen im September und Oktober
im **Schweizerhaus**
Schweizer Straße 1 — Linien 1, 6, 10, 16, 20
Hallo! Hallo! Alles trifft sich
Heute Mittwoch 8 Uhr
zur Weinlese beim Weinbauer
**zum Winzerfest**

**Würzburger Hofbräu**
Marienstraße 46
Heute Mittwoch: ½ glas. Kalbshaxe m. Mayonnaisen-Salat 1.20 ℳ
Polizeistunde 3 Uhr!
Stimmungskapelle Heidrich
Ruf 14318

Fahrt nach **Alt-Wien**
STIMMUNG, GESANG und TANZ
Sedanstr. 7
Verlängerte Polizeistunde

**Fieranten-Börse** Rosenstraße 32
Heute Mittwoch Lange Nacht

**„TRAUBE“** 3 Uhr Polizeistunde

Heute Mittwoch Lange Nacht
Bräustübel Große Meißner Straße 5

**Zöllnerklause** Zöllnerstraße 28
Jeden Mittwoch Lange Nacht!

**Deutsches Gelthaus**
Weinstuben
Reichenstr. 7, a. d. Pirnaisch. Str.
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Jeden Mittwoch Lange Nacht
**Antons Weinstuben**
An der Frauenkirche 2

**Zum Radeberger**
Kreuzstraße 21
Heute Mittwoch Lange Nacht

**Regina** Polizeistunde 3 Uhr

Jeden Mittwoch Lange Nacht!
Falken-Bräustübel Falkenstraße

Mittwoch Lange Nacht!
Görlitzer Garten Görlitzer Straße 30

● **Alter Blücher** ●
Ammon- Ecke Pollerstraße
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Mittwoch Lange Nacht
Walter-Klause Pirnaische Straße

■ **Sachsen-Allee 1** ■
Jed. Mittwoch Lange Nacht Warme Küche bis 3 Uhr

**Winzerstuben**
Mittw. u. Sonnab. Lange Nacht

Heute Mittwoch: Lange Nacht
Bratwurstglöck'l
Mittelstraße 14

Neue Bewirtung!
Kiesewalters Gasthaus Palmstraße 39
Heute Mittwoch: Lange Nacht

Bitte beziehen Sie sich beim Besuch der Gaststätten auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

Tanzpalast Blumensäle
Heute Donnerstag verkehrter Ball
Binder Ernst

und das geniale Rosenfest

**Geschäfte** Verkäufe

Einzelsortiment. Kl. Zig.-Laden in gut. Verkehr, Miete 21.–, m. kl. Hinterraum, für 650.– zu verk. Off. unt. „B K 494“ an d. Exp. d. Bl.

**Gaststätte** 30 hl mon., bill. Miete, 3000 M. erf. O. Schmidt Ruf 48615 Schumannstr. 28, I.

Für jeden Anfängeren. **Schokoladengeschäft** gute Lage, verhältnisseshalber sofort zu verkauf. Off. u. „B K 248“ an d. Exp. d. Bl.

Kl. Weiß-, Kurz- u. **Schnittw.-Gesch.** wegen Todesfall sof. zu verk. Off. u. „1 280“ A.-Z. Leipziger Str. 66.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 8 Pf.

Heimfall-Gesch. sofl. f. eins. Dame, schö. Wohn., Laufkr. sich. Ex., erf. 3000 M., verk. Off. „B 2 521“ Exp. d. Bl.

**Selt. Gelegenheit!** Ledermaarengesch. m. Sattlerei, Ware u. all. Inventar f. 2000 M. zu verk. Nur schriftl. Angeb. Rolbe, Dr.-Neust., Königsbrücker Str. 58, I.

Lebensmittelgesch. Borst., 3-Z.-Wo., 1500 M. Wegner, Naußlowitz Str. 1.



Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zeißig, für den Dresdner und sächsischen Nachrichtenteil: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: i. V. Kurt Mannchen, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Krüger-Dohler, für Sport: Herbert Brachmüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage VIII. 35: über 94 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.



**Kommt alle zum Winzerfest nach Meißen ins Weindorf Spaar**
Sonnabend den 14. September, 17 Uhr, Hauptprobe des Festspiels. 20 Uhr Beleuchtung des Spaargebirges. Sonntag den 15. September, 13.30 Uhr, Großer Winzerfestzug durch folgende Straßen: Oberspaarer Straße über den Kalkberg, Zaschendorfer Straße, Dresdner Straße nach der Festwiese (Restaurant zur Wachtel), 16 Uhr Festspiel, Winzertänze, Festwiesenbetrieb